ST. VITHER ZEITUNG

Die St.Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M Doepgen-Beretz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Telefon St.Vith Nr 193

Nummer 90 — St.Vith, Samstag, den 8. August 1959 — Jahrgang

Politische Wochenübersicht

GENF

Die Tore des Völkerbundpalastes in Genf sind wieder geschlossen nachdem die Außenminister der „Großen Vier" am Mittwoch nachmittag ihre zehnwöchige Konferenz beendet haben. Genau so wie der 1919 gegründete Völkerbund sich schließlich aufgelöst hat, ohne sein Ziel verwirklicht zu haben, so haben sich nun die Außenminister trennen müssen, ohne die ihnen vorschwebende Einigung über die Berlin- undDeutschlandsfrage erreicht zu haben. Genau so wie der Völkerbund trotzdem den Erfolg zeitigte, Vorläufer und Wegebereiter der 1946 gegründeten Vereinten Nationen zu sein, ebnete die Außenministerkonferenz den Weg zu einem Dialog auf höchster Ebene zwischen den beiden größten Mächten der Erde, USA und UdSSR, dem wahrscheinlich dann eine echte Gipfelkonferenz folgen wird. Eisenhower war bisher nicht von Gipfeltreffen begeistert. Es blieb ihm aber nichts anderes übrig, als Chruschtschow in die USA einzuladen, der dann prompt mit einer Gegeneinladung antwortete, als klar wurde, daß die Genfer Konferenz gescheitert war. Der Welt wurde hierdurch eine Atempause beschert, die sie dringend notwendig hat. Es ist kaum zu erwarten, daß Chruschtschow irgendwelche einseitige Schritte in Berlin unternehmen wird, bevor er mit Eisenhower in Washington und später in Moskau verhandelt hat und bevor die Gipfelkonferenz stattgefunden hat. Denn gerade er ist es, der seit nunmehr einem Jahre auf ein Treffen der Regierungschefs der „Großen Vier" drängt. Dieses würde aber sicher ins Wasser fallen wenn die Sowjetunion irgend etwas unternehmen würde, was die Rechte der Alliierten in Berlin schmälern würde.

Für zum Besuch Chruschtschows in den Vereinigten Staaten, im September werden die westlichen Diplomaten trotz der Atempause nicht schlafen. Eisenhower wird noch in diesem Monat nach Paris reisen und dort mit de Gaulle, MacMillan und Adenauer zusammentreffen. Dieser Besuch dient vor allem dazu, eine gemeinsame Richtlinie auszuarbeiten, wenn auch Eisenhower bereits betonte, er werde mit Chruschtschow nicht als Vertreter der Westmächte sprechen und verhandeln, sondern nur als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Es gilt auch, die Befürchtung zu entkräften, daß sich Eisenhower mit Chruschtschow auf Kosten der kleineren Staaten einigen könnte. Hierbei darf allerdings nicht vergessen werden, daß zwar die Westeuropäischen Länder die USA sehr nötig haben, aber auch umgekehrt, die USA ihre Alliierten brauchen. Hinzu kommt, daß Amerika, als das größte und mächtigste freie Land der Erde, bewiesen hat, daß es die einmal proklamierten moralischen Grundsätze nicht preisgibt. Diese Beschwichtigung der Westeuropäer ist notwendig, weil Chruschtschow es sich bestimmt nicht entgehen lassen wird, zu versuchen, einen Keil in die westliche Front zu treiben. Dieser Versuch dürfte aber in Anbetracht der obigen Erwägungen von vorne herein zum scheitern verurteilt sein.

Jetzt schon Spekulationen auf das Ergebnis der Unterredungen Eisenhowers mit Chruschtschow anzustellen ist verfrüht. Sicher ist aber, daß man die Erwartungen nicht allzu hoch schrauben darf. Eisenhower und Chruschtschow mögen die einflußreichsten Männer der Welt sein, ihre Macht geht dennoch nicht so weit, daß sie riskieren könnten sich in Gegensatz zu den geschichtlichen Tendenzen zu stellen, denen ihre Länder folgen müssen. Auf Chruschtschow angewendet heißt das, daß auch der Diktator im Kreml es sich nicht leisten kann, den Zielen abzuschwören, denen die Dynamik der Sowjetunion zustrebt. Eines davon ist die Ausdehnung des Kommunismus auf die ganzeWelt, und so kannChruschtschow nicht, selbst wenn er es wolle, den westlichen Vorschlägen über die Wiedervereinigung Deutschlands zustimmen, weil dadurch das jetzige Gebiet der DDR aus der Einflußsphäre des Kommunismus herausgezogen würde.

Die beiden Staatsmänner werden sicher alles daran setzen, damit ihre Besprechungen nicht ergebnislos verlaufen. Beider Prestige steht zu sehr auf dem Spiel. In der Sowjetunion brauchen die führenden Männer sichtbare Erfolge, wenn sie nicht dem Ränkespiel der Nebenbuhler erliegen wollen. Eisenhower würde andererseits ein Mißerfolg bei den kommenden Präsidentschaftswahlen verderblich werden.

LAOS

Das kleine Königreich Laos in Hinterindien mit nur 1,5 Millionen Einwohnern ist seit vorrigerWoche in denMittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Seit dem Indochinakrieg und dem Zerfall des französischen Kolonialreiches in Asien macht das Land schwere Zeiten durch. Der nach dem Indochinakrieg im Jahre 1954 entstandene Nord-Vietnam-Staat kommunistischer Prägung versucht immer wieder in Laos einen Bürgerkrieg zu entfesseln und dort ein kommunistisches Regime an die Macht zu bringen. Er unterstützt auch die vorige Woche ausgebrochene Rebellion mit Waffen und Propaganda. Die Lage ist noch undurchsichtig, jedoch steht fest, daß es den Rebellen gelungen ist in einigen Provinzen Fuß zu fassen. Die Regierung verhängte daraufhin den Ausnahmezustand über fünf der zehn Provinzen und stellte sie unter Militärrecht. Man erwartete allgemein, dass die Regierung der UNO diese Sachlage unterbreiten würde. Der Ministerpräsident hat UNO-Generalsekretär Hammarskjöld jedoch nur gebeten alle Mitgliedstaaten davon zu unterrichten, daß der Nord-Vietnam eine Einschüchterungskampagne gegen Laos inszeniere, die Revolte unterstütze und Waffen liefere.

Der Außenminister des Landes bezeichnete die Lage in Laos als äußerst ernst. Die Rebellen seien 15 bis 50 km in das Land eingedrungen und sollen über mindesens 2.000 Mann verfügen und im Besitz von modernen Handfeuerwaffen sein.

In Genf unterhielten sich die 4 Außenminister auch über die Lage in Laos, die allgemein als sehr kritisch betrachtet wird.

R. G.

Nixon in Washington zurück

Bei seiner Unterredung mit Eisenhower überreichte der Vizepräsident Schreiben Chruschtschows u. Woroschilows Er fordert Höflichkeit beim Besuch des Kremlchefs

WASHINGTON. Richard Nixon ist um 21.10 auf dem Militärflughafen von Washington eingetroffen. Etwa 1000 Menschen, darunter die Botschafter der UdSSR und Polens, bereiteten dem Vizepräsidenten einen begeisterten Empfang. Wenige Minuten vorher war einFlugzeug mit 60 Journalisten, welche Nixon begleitet hatten, eingetroffen.

Bei seinem Eintreffen in Washington forderte Richard Nixon das amerikanischeVolk auf, MinisterpräsidentChruschtschow in den USA einen so höflichen Empfang zu bereiten, wie er ihm seitens der sowjetischen Persönlichkeiten zuteilgeworden ist. Er unterstrich ausdrücklich die zahlreichen Freundschaftszeichen, die ihm trotz der Meinungsverschiedenheiten welche auf politischem Gebiet bestehen, von der sowjetischen und polnischen Bevölkerung bekundet wurde.

Zu den Gesprächen mit den sowjetischen und polnischen Staatsmännern wollte sich der Vizepräsident vor seiner Berichterstattung bei Präsident Eisenhower nicht äußern.

Kurz darauf trat er im Weißen Haus ein, um Präsident Eisenhower einen ersten mündlichen Bericht über seine Reise in der Sowjetunion und in Polen abzustatten. Er wurde vom amtierenden Aussenminister, Douglas Dillon, und vom Bruder des Präsidenten Milton Eisenhower, begleitet, der die Reise mitmachte.

Nixon hat Präsident Eisenhower während einer 75-minutigen Unterredung einen Brief des sowjetischen Ministerpräsidenten Chrustschow und des Staatspräsidenten Woroschilow überreicht. Präsident Eisenhower hat sich dem Appell Nixons angeschlossen bei seinem Aufenthalt in den USA einen ebenso höflichen Empfang zu bereiten wie er Vizepräsident Nixon zuteil wurde.

Der Sprecher des Weißen Hauses erklärte nach der Unterredung Eisenhower-Nixon, die Briefe Chrustschows würden zur Zeit übersetzt. Der Präsident habe Nixons Ausführungen auf dem Flugplatz über einen höflichen Empfang für Chruschtschow in den USA als sehr angebracht bezeichnet. Während ihrer Unterredung hätten der Präsident und der Vizepräsident Vorschläge für den Aufenthalt des sowjetischen Regierungschefs in den USA ausgetauscht. Wahrscheinlich werde der Botschafter der UdSSR in Washington demnächst die Wünsche Chruschtschows bekanntgeben.

Nixon hat dem Präsidenten einen ersten, nichtoffiziellen Bericht über bestimmte Aspekte seiner Reise erstattet. Am Freitag wird Nixon vor dem Präsidentschaftskabinett über seine Reise berichten. Weder Eisenhower noch Nixon wollen über dieses Thema zur amerikanischen Nation sprechen.

Lumumba verlangt sofortige Kongoregierung

LEOPOLDVILLE. Im Verlauf einer Pressekonferenz hat der Präsident des M. N. C. (Nationale Kongolesische Bewegung), Patrice Lumumba erklärt, es sei falsch, daß Kalonji verhaftet wurde weil er die Streitigkeiten zwischen den Lulua und den Balufa geschürt habe. Seiner Ansicht ist die Deportationsmaßnahme gegen Kalonji wegen dessen politischen Ansichten erfolgt, die er in Brüssel gelegentlich einer Pressekonferenz kundgetan hat, als er die sofortige Schaffung einer provisonischen kongolesischen Regierung verlangte. Kolonji hatte damals auch gesagt, er habe das Vertrauen zum belgischen Generalgouverneur Cornelis verloren. Diese Redensarten hätten den Regierungskreisen nicht gepaßt. Kalonji sei somit für die Koloniallisten gefährlich geworden und man habe ihn daher beseitigt. Die Affäre Baluba – Lulua sei nur ein Vorwand gewesen. Die Kasai-Anführer hätten sich keiner Straftat schuldig gemacht, denn der Generalgouverneur habe selbst erklärt, man werde sie nicht strafrechtlich verfolgen.

Lumumba erklärte anschließend, seine Bewegung werde sich weigern an den vom Vizegouverneur vorgeschlagenen Gesprächen teilzunehmen, so lange die Kasai-Führer in Haft behalten werden. Diese Gespräche würden den Forderungen des M. N. C. keine Lösung bringen. „Wir verlangen die sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission nach Kasai. Wir verlangen ebenfalls die sofortige Schaffung einer kongolesischen Regierung, die allein fähig ist, das Vertrauen im Kongo wieder herzustellen. Wir garantieren den derzeitigen Beamten die Fortdauer ihrer Beschäftigung. Die auswärtigen Kapitalien werden besser gesichert sein als unter dem jetzigen Kolonialsystem. Es lebe die sofortige Unabhängigkeit! Nieder mit den Saboteuren der Unabhängigkeit!"

Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich vor dem Lokal, wo Lumumba diese Ansprache hielt, versammelt und bereitete dem Redner geräuschvolle Ovationen Lumumba erklärte weiter: „Wir sind nicht fremdenfeindlich eingestellt und keine Zerstörer der Ordnung. Die Unabhängigkeit bedeutet für uns nicht die Trennung von Belgien. Wir wissen, daß wir noch seine technische und wirtschaftliche Hilfe nötig haben. Wir haben keinen Hass gegen Belgien, man muß aber zugeben, daß, wenn Frankreich und England ihre Kolonien freigelassen haben, die Regierungserklärung nicht einmal eine halbe Selbständigkeit vorsieht. Wir wollen eine klare und deutliche Lage!"

In Lulualaburg ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Armee beaufsichtigt weiter die Bevölkerung. Im Verlauf der Woche wurden 63 Personen verhaftet, weil sie Steine auf die Ordnungpersonen warf oder sich weigerte, deren Befehle Folge zu leisten.

Konferenz der Regierungschefs der NATO?

Weder die amerikanischen Kreise noch der Sprecher des Weißen Hauses kommentierten den Vorschlag – Britische Regierung hält Rats-Sitzung für abträglich Holland begrüßt die Initiative

ROM. Die meisten italienischen Zeitungen berichteten in großen Schlagzeilen, daß Italien eine Konferenz der Regierungschefs der NATO vor dem Besuchsaustausch zwischen Eisenhower und Chruschtschow vorgeschlagen habe. Die liberale Zeitung „Tempo" berichtet in einer Meldung aus Washington, daß das Staatsdepartement am Dienstag dem Weißen Haus einen Vorschlag der italienischen Regierung unterbreitet habe, der die bevorstehende Reise Präsident Eisenhowers nach Europa betreffe. Es handele sich darum, es allen führenden Männern der atlantischen Bündnisgemeinschaft zu gestatten, mit Präsident Eisenhower im Hinblick auf demmen Begegnung mit Chrustschow die Lage zu erörtern und mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß nicht nur Präsident Eisenhower gegenüber Chruschtschow in Washington und in Moskau der Sprecher des Westens sein solle, sondern daß auch der Block der freien Länder kein sowjetisches Manöver dulden werde, das nach den offenkundigen Absichten Chruschtschows auf eine Spaltung der Welt in zwei Einflußspären ausgehe.

Die Zeitung fährt fort, der Vorschlag den der italienische Geschäftsträger dem Vernehmen nach dem Staatsdepartement unterbreitete, habe bereits die Zustimmung des Unterstaatssekretärs Robert Murphy gefunden und werde wahrscheinlich auch von Präsident Eisenhover gebilligt werden. Es sei daher äußerst wahrscheinlich, daß die Reise des amerikanischen Präsidenten nach Europa die Gelegenheit „für ein historisches Treffen aller Regierungschefs der atlantischen Bündnisgemeinschaft in Paris" bieten werde.

In den US-Kreisen wird erklärt, es sei unmöglich, sich mit den zahlreichen Gerüchten und Spekulationen zu befassen, die seit der Bekanntgabe der Besuche zwischen Washington und Moskau und der vorhergehenden Reise Eisenhowers in den europäischen Hauptstädten auftauchten. Für den Besuch Eisenhowers in Europa sei noch kein präzises und endgültiges Programm festgelegt.

Aus zuverlässiger Quelle wird dazu bekannt, daß der italienische Geschäftsträger Dienstag bei einem Besuch des Unterstaatssekretärs Murphy die „Möglichkeit" einer NATO-Ratssitzung auf Regierungschefsebene aufwarf. Dieses Thema sei jedoch nur nebenbei behandelt worden.

Präsident Eisenhower hatte auf seiner Montagspressekonferenz – auf die der Sprecher des Weißen Hauses hinwies – den NATO-Rat nicht erwähnt. Er hatte lediglich erklärt, daß die westlichen Außenminister in Genf über die Möglichkeiten eines Besuchsaustauschs zwischen ihm und Chruschtschow konsultiert wurden, und die westlichen Regierungschefs über die Besuche unterrichtet werden. Da er mit dem sowjetischen Regierungschef zusammenkomme, hatte er es als nützlich angesehen, ebenfalls mit den beiden anderen Regierungschefs der Teilnehmerstaaten der Genfer Konferenz sowie Bundeskanzler Adenauer zusammenzutreffen. Es scheint, daß Eisenhower dem NATO-Rat einen Bericht über seine Pläne zustellen, eine Debatte oder Konferenz darüber jedoch nicht stattfinden wird, und die NATO-Ratssitzung auf der üblichen Botschafterebene als ausreichend angesehen wird.

Die französische Regierung erhielt noch keine Mitteilung von der Absicht der italienischen Regierung, eine Sitzung des NATO-Rates auf Regierungschefsebene anläßlich des Besuches Eisenhowers in Europa vorzuschlagen. Der ständige italienische Vertreter soll in der gestrigen wöchentlichen NATO-Ratssitzung diese Frage aufgeworfen haben. Wie verlautet, soll der Vorschlag jedoch mit dem Vorwand abgewiesen worden sein, daß momentan noch kein genaues Datum für den Besuch Eisenhowers in den europäischen Hauptstädten festgelegt ist.

In der Tat kann der italienische Vorschlag dem NATO-Rat nur Ungelegenheiten bereiten. Die Regierungschefs der Mitgliederländer der NATO sind allgemein damit einverstanden, daß Eisenhower in seiner Eigenschaft als Präsident der USA mit Chruschtschow zusammentrifft und nicht als „Sprecher" derNATO-Länder. Es ist klar, daß eine Gipfeltagung der 15 NATO-Mächte dazu führen würde, aus Eisenhower den Sprecher der NATO bei seinen Gesprächen mit Chruschtschow zu machen.

Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die englische Regierung keine Zusammenkunft der Regierungschefs der NATO-Länder während des Europabesuches Eisenhowers wünsche. Man glaubt, daß eine solche in aller Hast einberufene NATO-Konferenz kurz vor dem Zusammentreffen Eisenhowers mit Chruschtschow den Eindruck einer schweren Krise innerhalb der NATO-Gemeinschaft erwecken könnte.

Die holländische Regierung sei völlig einverstanden, an einer eventuellen NATO-Konferenz während des Aufenthalts von Präsident Eisenhower in Paris teilzunehmen, erklärte ein Sprecher des Außenministeriums von Den Haag. Die Regierung sehe ein derartiges Treffen als nützlich an, sei sich aber nicht darüber klar, auf welcher Ebene diese Konferenz stattfinden solle.

Nachrichten
AUS UNSERER GEGEND

Das 33jährige Stiftungsfest des kgl. Tambourkorps St.Vith
Konzerte — Tanz und Fußballspiele

ST.VITH. Wir wiesen in einer vorhergehenden Ausgabe auf das am Samstag und Sonntag stattfindende 33jährige Stiftungsfest des kgl. Tambourkorps St. Vith hin. Die Tradition, aus Anlaß des Festes ein Wiesenfest zu begehen, wurde auch in diesem Jahre beibehalten, jedoch kommen verschiedene recht interessante Neuerungen hinzu. Zunächst einmal wurde der Gesangverein Anrath eingeladen. Die Anregung hierzu kam von diesem Verein selbst. Mehrere Mitglieder haben während des letzten Krieges hier im Lazarett gelegen und so verbinden sie ihren diesjährigen Ausflug mit einem Besuch in St.Vith. Dieser Besuch soll nicht allein dastehen bleiben, denn bereits jetzt ist ein Gegenbesuch des Tambourkorps in Anrath vorgesehen .

Zum Programm, welches wir bereits veröffentlichten, ist noch zu sagen, daß der Gesangverein Anrath, unter der Leitung von Willy Förster am Sonntag morgen zunächst vor dem St.Josephs-Spital dann vor der Volksschule und schließlich auf dem Viehmarkt singen wird. Es dürfte alle Musikfreunde interessieren, diesen 40 Mann starken Männerchor zu hören.

Tags vorher konzertieren bekanntlich abends im Saale Even-Knodt der Musikverein Lommersweiler zusammen mit dem Tambourkorps und die Gesangvereine von Anrath und St.Vith. Auch ist für eine gute Tanzkapelle gesorgt worden.

Mit Spannung werden die drei Fußballspiele am Sonntag nachmittag erwartet. Die Mannschaften von Anrath und Mürringen sind uns nicht bekannt. In den Reihen des Tambourkorps und des Gesangvereins „Sängerbund" befinden sich neben aktiven Fußballspielern und ehemaligen Kanonen auch einige mit Balltechnik und Fußballstrategie weniger belastete Elemente, die wohl in erster Linie auf die Lachmuskeln der Zuschauer wirken werden. Spiele dieser Art sind immer sehr anziehend und beliebt.

Für das Tambourkorps spielen:
Tor: Karl Kreins; Verteidiger: G. Jungbluth und Huppertz; Läufer: P. Greimes, L. Wagner und R. Thommessen; Sturm: H. J. Kesseler, Ferdy Even, Karli Even, W. Kesseler und E. Theis.

Die Mannschaft des Gesangvereins:
Tor: H. Terren; Verteidiger: N. Wahl u. F. Mathey; Läufer: W. Mathey, H. Raven und L. Margraff; Sturm: K. Lejeune, E. Maus, H Terren, D. Schröder und A. Cremer.

Ein Sieger ist hier schwer vorauszusagen. Umso interessanter wird deshalb auch das auf demPlatz durchgeführte Toto. Ein zünftiges Platzkonzert, Glücksbuden, Gans- und Hahnenhauen usw. sorgen zwischendurch für die notwendige Abwechslung.

Die Wetterfrösche prophezeien für das Wochenende schönes und wärmeres Wetter. Wenn sie recht behalten dürfte einem großen Erfolg des Stiftungsfestes unseres Tambourkorps nichts mehr im Wege stehen.

Die Nizza'er Sängerknaben in St.Vith

ST.VITH. Ein ganz besonderer Kunstgenuß erwartet die Bevölkerung vonSt.Vith und Umgebung am kommenden Donnerstag, dem 13. August 1959. Die weltbekannten Nizza'er Sängerknaben geben abends um 8.30 Uhr im Saale Even-Knodt ein Galakonzert.

Das Werk der kleinen Nizza'er Sänger ist vor allem ein Werk der Volksbildung das im Jahre 1941 ins Leben gerufen wurde. Es vermittelt über 100 Kindern unentgeltlich eine Primär- und Sekundärausbildung nach modernsten Methoden. In dieser Ausbildung hat das Musikstudium einen hervorragenden Platz inne. Zwei Stunden pro Tag sind dem Gesang gewidmet, unter Leitung von Berufsmusikern. Konzertreisen während der Ferien sorgen für die finanzielle Unterstützung des Werkes.

Die Nizza'er Sängerknaben wurden schnell bekannt und berühmt. Ihre kürzlichen Reisen nach Holland, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Oesterreich, Spanien, Portugal, Kanada und USA zeitigten einzigartige künstlerische Erfolge.

Seit fünf Jahren sind die Nizza'er Sängerknaben zu einem wirklichen Kinderchor, ohne gemischte Stimmen, herangewachsen. Dies war nur durch unermüdliche Arbeit und Anstrengungen während 15 Jahren möglich.

Das Programm ist eine wirkliche Offenbarung, ein Rezital französischer Musik, mit unerreichbaren mimischen Liedern und musikalischen Fantasien, welche die Runde um die Welt gemacht haben.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

An alle Aktive Mitglieder !
TURNVEREIN ST.VITH

Ab Montag den 10. August 1959, beginnen wieder die Turnstunden. Alle Mitglieder werden gebeten zu den vorgeschriebenen Turnstunden pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

KATHOLISCHE FILMZENSUR

St.Vith:
„Christine" F. Erwachsene mit Vorbehalten

Bütgenbach :
„Weißer Holunder" Für alle; f. Kinder einige Bedenken.
„Nachts, wenn der Teufel kam" Für Erwachsene. Sehenswert.

St.Vither Chiro-Jungen im Biwak

SCHOENBERG. Am Donnerstag nachmittag sind rund 60 St.Vither Chiro-Jungen aus einem achttägigen Biwak in Schönberg zurückgekehrt. Schnell hatten sich die Jungen und ihre Leiter mit der Bevölkerung angefreundet, und so war es nicht verwunderlich, dass sowohl am Elternbesuchstag am vergangenen Sonntag als auch bei der Feier im Saale Reinartz am Mittwoch abend zahlreiche Schönberger zugegen waren. Leider beeinträchtigte das schlechte Wetter das Biwak erheblich. Die kleinen Jungen schliefen im Saale Reinartz und die Großen in mehreren in der Nähe der Our errichteten Zelten. Das Biwakfeuer mußte ausfallen und wurde durch eine Feier im Saale ersetzt .

Die zweite Auflage des Spieles der „Väter" gegen die Chiromannschaft wurde am Sonntag nachmittag zum Höhepunkt des Elternbesuchstages. Wer von beiden Mannschaften gewonnen hat, ist Nebensache, wichtig ist nur die ungeheure Komik eines solchen Spieles, das mit soviel tierischem Ernst und Eifer ausgetragen wurde, daß „eine hochwürdige Persönlichkeit" ein Blaues Auge von einem Kopfballduell davontrug.

Der Saal Reinartz war am Mittwoch abend überfüllt. Schlafsäcke und Decken hatte man beiseitegeräumt. Neben der Bühne hatten die 10 Wimpel Aufstellung genommen. An der anderen Bühnenseite die Wappen der Chiro, während auf der Bühne selbst die grüne Chirofahne stand. Unter den Gästen bemerkten wir den hochw. Herrn Pfarrer Schils, den hochw. Herrn Pater Wiesemes aus Emmels und den Seminaristen, Herrn Backes. Bürgermeister Heinen war mit seiner Gattin ebenfalls anwesend.

Chiroleiter Kohnenmergen ergriff zu Beginn des Programms das Wort und erläuterte den Sinn des Chiro-Biwaks. Es seien, so sagte er, Jugendexerzitien, wo das Spiel im Vordergrund stehe. Kameradschaft und Tapferkeit seien die Hauptdevisen, aber hinzu komme die Freude, und die wolle man an diesem Abend den Eltern und dem Publikum zeigen. „Das Programm wird ihnen mit jungem Herzen geboten, wenn sie es mit jungem Herzen aufnehmen, dann wird es ein schöner Abend."

Es wurde tatsächlich ein sehr schöner Abend. Schlag auf Schlag folgten sich die einzelnen Nummern einander, die meist kurz, abwechslungsreich und sehr humorvoll waren. Die Darbietungen wurden immer wieder von gemeinschaftlich gesungenen Liedern unterbrochen, zu denen der hochw. Herr Kaplan Geelen auf der Laute die Begleitung spielte. Mit diesen Liedern umfaßte das Programm genau 30 Nummern (!), die wir nicht alle aufzählen wollen. Jedenfalls zeigten Burgknappen, Knappen, Kerle und Aspiranten einen hochlöblichen Eifer und viel Sinn für Humor, sodaß der Saal ständig voller Lachen war. Urkomisch wirkte beispielsweise eine Radiosendung, in der wegen einer Panne der Boxkampf Schmeling - Neusel, das Fußballspiel Deutschland - Ungarn, eine landwirtschaftliche Sendung und eine Sendung über die Pflege des Kleinkinder so durch einander kamen, daß ein toller Durcheinander entstand. Auch der „motorisierte" Exkönig fand viel Beifall, ebenso wie das Telefongespräch mit Mißverständnissen oder die Operation mit Holzhammer, Heckenschere und Kartoffelmesser. Angesagt wurden all diese Stücke durch Walter Warny mit viel Humor und einigen guten Witzen. Zwischendurch bestätigte sich Kaplan Geelen als Bäkelsänger. Alle Insassen des Biwaks bekamen „die Wahrheit gesagt", was besonders bei den Eltern heftigen Beifall und man stilles Schmunzeln hervorrief.

Nach all diesen lustigen Begebenheiten folgte ein ernster, besinnlicher Teil. Chiroleiter Kohnenmergen trug eine lange Geschichte aus der Sowjetunion vor von der dortigen Christenverfolgung.

Herr Kaplan Geelen dankte abschließend allen, die zu diesem Biwak beigetragen haben; zunächst den Einwohnern von Schönberg, der Familie Reinartz, dem hochw. Herrn Pfarrer Schils, Bürgermeister Heinen, den Biwakmüttern für ihre freundliche und uneigennützige Hilfe. Sein Dank galt aber auch den Leitern der Chiro, denn es heißt alle hand, solch ein Biwak zu organisieren und durchzuführen. Mit einem gemeinsamen Gebet beschloss man diesen so netten Abend. Mit Omnibussen und Autos fuhren die Eltern nach St.Vith zurück, während die Jungen im Saale und in den Zelten ihre Nachtlager aufschlugen.

Die Chiro-Mädchen zogen am Donnerstag nachmittag ins Biwak, ebenfalls nach Schönberg.

Mütterberatung in St.Vith

Am Mittwoch, dem 12. August 1959 findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 in der Fürsorgestelle, Major Longstraße, durch den Herrn Docteur Heymans statt.

Kolonial - Lotterie

Sonderabschnitt zum 25jährigen Bestehen

Ein Hauptgewinn von FÜNF MILLIONEN
Ein Hauptgewinn von VIER MILLIONEN
Ein Hauptgewinn von DREI MILLIONEN
Ein Hauptgewinn von ZWEI MILLIONEN

Vier Hauptgewinne von EINER MILLION

8 Gewinne v. EINER VIERTELMILLION
36 Gewinne von HUNDERTTAUSEND Fr.
40 Gewinne von FÜNFZIGTAUSEND Fr.

960 Gewinne von 2.500 bis 20.000 Fr.
46000 Gewinne von 300 bis 1.000 Fr.

Das Los: 200 Fr. — Das Zehntel: 21 Fr.

ZIEHUNG: Sonntag, den 30 August 1959

Krischan vom Heidehof

Roman von H. Fricke

Copyright by: Augustin Sieber, Eberbach

14. Fortsetzung

Es hätte ihn wohl gefreut, wenn Janne mit dem Kleinen an der Bahn gewesen wäre. Denn da nur einmal am Tage die Bahn von Süden kam, hätten sie wohl das eine Mal den kleinen Spaziergang nach der Station machen können, meinte er. Er hatte doch ein Telegramm geschickt daß er käme. Aber vielleicht waren sie öfters schon vergebens hier gewesen.

Wieder stand er und sah sich um. Drüben unter den drei Linden sah er Jens Jakobsens Hof liegen. Der lustige Veter Jens Hinrich! Er hatte mit ihm in demselben Regiment gestanden und war am Tage vor der schlimmen Gefangenschaft gefallen. Ein Lungenschuß, fast sofort tot. Der Sanitäter hatte es ihm erzählt. Ihn selbst hatte er nicht mehr gesehen. — Schade um ihn — er war ein so vergnügter Bursche gewesen, der auch in den furchtbarsten Situationen die Kameraden mit irgendeinem trockenen Witz erfrischen imstande war. An dem Tag hatte Hans ihm noch Zigarren geschickt in einem Briefumschlag.

Jens und Hans, der Soldatenwitz hatte sie die Zwillinge genannt, und oft waren sie verwechselt worden, besonders von dem langen Unteroffizier. — Jens Tod war Hans sehr nahe gangen, doch der lustige Vetter hatte nicht Weib und Kind — da war niemand, der lange um ihn trauern würde, der ihn ernstlich vermißte, weil er niemanden hatte, der ihm ganz nahe stand. Sein Schwager mit den vielen Kindern würde gewiß nicht ungern an seiner Stelle bleiben und sein Erbe sein. Jens Hinrichs Hof, wie man den Marschhof zum Unterschied von Jakobsenshof nannte, war immerhin ein begehrter Besitz. —

Und dort, hinter dem Rosengebüsch unter den Kastanien kam der Heidehof hervor, wo Krischan Iskop wohnte, sein treuester Freund. — Der ihm versprochen hatte, auf alles acht zu haben und Janne beizustehen. Als Hans noch Briefe von zu Hause bekam, schrieb seine Frau ihm oft: „Krischan steht als rechter Freund er ist immer parat, wenn ich ihn nötig habe."

Ja, treue Freunde sind etwas wert! Nun war's noch ein paar hundert Schritt vom Heidehof. Sollte er bei ihm einkehren? — Aber nein, wenn's auch nicht weit vom Wege war — erst mußte er Janne sehen, seine Janne, und den kleinen Jungen! Dann war immer noch Zeit für andere, die Freunde. Der Heidehof sah verändert aus, oder kam es ihm nur so vor?

Rascher wurde sein Schritt. Trotz des steifen Knies. Nun stand er am Tor, unter den Nußbäumen, hielt die blanke, messingne Klinke in der Hand. Die Hausglocke läutete schrill und hell — er stand auf der Rotsteindiele in der Halle.

Eine Magd kam aus der Küche, um zu sehen, wer da wäre. Es war Tilde, die schon länger im Hause war als seine Frau. — Sie schlug die Hände zusammen und schrie auf:

„Herr des Himmels! Oha — oha, der Herr, der Herr Jakobsen!"

Dann ging eine Zimmertür auf und Janne stand vor ihm sein Weib, still und starr — zu Tode erschrocken!

„Hans! — Hans, du! — O du mein Gott, Hans! — Du lebst, bist nicht gefallen — Bist du nicht tot? — Wie ist es möglich doch — du? — Wo warst du so lange?"

Sie brach in hilfloses, fassungsloses Weinen aus. —

Er breitete ergriffen die Arme aus.

„Janne — liebe Süße, du Was erschrickst du so? Hast du mich tot geglaubt? Arme Janne! — Aber nun ist ja alles gut! Ich lebe noch, bin lange fort gewesen, ja! — Aber nun bin doch wieder da, und alles ist gut! Fasse dich doch mein Liebes, du? — Wo ist der Junge?"

Er riß sie in seine Arme und wollte sie küssen. — Sie aber blieb steif und reglos, nur ihre nassen Augen sahen angstvoll zu ihm auf. —

Kein Wort des Willkommens, kein Gruß, keine Wiedersehnsfreude! — Nicht die Hand hob sie, um ihn zu begrüßen. Nur die große, ratlose Angst stand in ihrem Gesicht — Furcht, als würde er sie schlagen — was war das?

Er hatte doch nie seinem Weibe etwa anderes als Freundliches getan! Liebte sie ihn denn nicht mehr? —

„Janne!" bat er weich. „Ich bin wieder da! Willst du nicht in meine Arme kommen, wohin du gehörst?" —

„Ich — ich kann nicht!" antwortete sie trostlos. „Ich gehöre nicht mehr dahin!"

Hans Jakobsen faßte sich an die Stirn, warf seine Mütze ärgerlich auf die Fliesen und schüttelte den Kopf.

„Was bedeutet das alles? — Was soll das?"

Da wurde er gewahr, daß Janne... Er schrie auf und trat auf die schluchzende Frau zu, packte sie zornig am Arm. Wild glühten seine Augen auf. —

In diesem Augenblick trat Christian Iskop zu ihnen. Er hatte schon in der Zimmertür gestanden und war Zeuge dieses traurigen Wiedersehens gewesen. Auch Christian war bleich und zitterte. Aber nicht aus Furcht. Er nahm Hans Jakobsens Rechte von Jannes Arm und sagte ruhig: „Halt, Hans, so nicht!" und zu Janne gewendet: „Wir müssen ihm die Wahrheit sagen, arme Janne! — Das ist das dringenste jetzt! — Kannst du dem Armen nicht ein gutes Wort geben, Frau? — Nein? — Du weinst nur? — So laß es mich statt deiner tun! — Trotz allem: Willkommen in der Heimat, Hans! Du siehst aus, als hättest du viel gelitten!"

Er drückte ihm die Hand und führte ihn ins Zimmer, aber seine Lippen zuckten. „Das Schlimmste kommt noch!" dachte er.

Hans folgte ihm stumm. Ihm wirbelte der Kopf, er verstand nicht, was das alles war. Iskop drückte ihn in einen großen Ledersessel, der am Fenster stand. — In allem, was der Heidebauer tat, lag ein tiefes Mitleid — kein Schuldbewußtsein, sondern Erbarmen.

„Hans!" begann er, und seine Stimme klang kraftlos und schwer. „Es ist bitter für dich und ganz gewiß ebenso für Janne und für mich, der ich doch immer dein treuester Freund gewesen bin! Zwei Jahre sind's fast her, da bekamen wir die Nachricht von deinem Tod, vom Regiment kam dieser Bescheid nach der großen Schlacht! Du seist gefallen — ein Brustschuß habe dich getroffen, du wärest sofort tot gewesen. — Es war eine schreckliche Nachricht, die uns damals hart getroffen hat, und diese Stunde erst macht uns klar, daß diese Nachricht falsch war. Wie konnte das kommen? Wie war das möglich?"

„Verwechselt mit dem Jens drüben, ich begreife", murmelte der Mann Lederstuhl und stützte den müden K

Christian faßte sich wieder und fuhr fort. Es mußte ja sein, daß er sprach.

„Damals hat deine Frau unsäglich litten, und ich habe ehrlich um dich trauert, Hans, glaube es mir! — Ich v suchte, den Deinen beizustehen, wie von mir verlangt hattest, und ich habe immer gern getan. Aber ich konnte immer auf beiden Höfen sein. Das nicht! — Manches kam, so daß es d zu schwer wurde für Janne. Obwohl fast jeden Tag hier war. Immer kon ich schon der Leute wegen nicht sein, wie waren längst in ihren Mäul und wir hatten es bei Gott nicht dient! Jakobsenhof ist groß, und die beit wurde immer mehr. Janne kon es allein nicht mehr schaffen, denn Gesinde wurde aufsässig, besonders Knechte. Wo kein Mann ist, haben keinen Respekt! — Nun, und daß ich lieb gehabt habe, schon ehe sie Weib wurde, das weißt du! Warum so ich es nicht zugeben? — Vielleicht we du auch noch, was du mir sagtest, du ins Feld gingst! — Daß es dir lie wäre, wenn es sein sollte, daß du n wieder kämst, ich nähme deine Frau deinen kleinen Jungen als irgend ein derer! — Daß sie es gut bei mir hat würden, hast du wohl richtig gedacht!"

Er schwieg, und Hans Jakobsen sich auf die Lippen und sah finster sich hin. — Still saß er und aschfahl. Voll Zorn und voll tiefen Leides. Bitterkeit und Gram. So war das also

„Janne hat ehrlich um dich getrau Hans!" fuhr Iskop fort. „Viel länger ein Jahr Dann haben wir uns geheirat

itzen. Zwischendurch,
plan Geelen als Bän-
nsassen des Biwaks
rheit gesagt", was be-
ltern heftigen Beifall
chmunzeln hervorrief
ustigen Begebenheiten
besinnlicher Teil. Chr.
rgen trug eine länge-
der Sowjetunion vor.
Christenverfolgung.
elen dankte abschlie-
diesem Biwak be-
ächst den Einwohnern
ler Familie Reinartz,
n Pfarrer Schuls, Bür-
n, den Biwakmüttern.
ie und uneigennützige
galt aber auch den
, denn es heißt aller-
Biwak zu organisieren
n. Mit einem gemeins-
ass man diesen so nei-
Omnibussen und Auto
nach St.Vith zurück,
en im Saale und in der
tlager aufschlugen.
nen zogen am Donners-
s Biwak, ebenfalls nach

tung in St.Vith

n 12. August 1959 findet
ütterberatung, nachmit-
s 16.30 in der Fürsorge-
ongstraße, durch den
eymans statt.

erie

itehen

ONEN
ONEN
ONEN
ONEN

LLION

LLION
ND Fr.
ND Fr.

00 Fr.
00 Fr.

21 Fr.

it 1959

Die Witterung im August

kblick und Ausblick

Mit dem Monat August hat der letzte
eorologische Sommermonat begon-
Die mittlere Temperatur des Monats
ust beträgt 16,3 Grad C. und liegt nur
0,8 Grad C niedriger als die mittlere
mperatur des Monats Juli, des im
chschnitt wärmsten Monats des Jah-

Monat August können noch Tro-
tage auftreten, das sind solche, an
en die Temperatur 30,0 Grad C er-
ht oder darüber liegt. Während im
genen Jahrhundert seit 1854 nur
August 1899 Tropentage verzeichnet
(höchste Temperatur 32,4 Grad
5. August), wurden im gegenwär-
Jahrhundert in den August-Mona-
des öftern Tropentage registriert.
stiegen die Temperaturen höher.
23. August 1944 wurden 36,0 Grad C
essen. Tropentage wurden ferner im
gust der Jahre 1910, 1918, 1925, 1932,
1938, 1943, 1944, 1946, 1947 und
festgestellt.

Im Jahre 1911 wurden 23 Sommer- und Tropentage gezählt, im August 1947 22. Keine Sommer- Tropentage kamen in den Jahren 1912 und 1924 vor. (Unter Sommertag versteht mat Höchsttemperaturen von 25,0 - 29,9 Grad C).

Obwohl die Temperatur in den Nächten stark abfallen kann, sind bis jetzt noch keine Fröste im August gemessen worden. Im vergangenen Jahrhundert betrug die niedrigste Temperatur in einem August-Monat 5,3 Grad C (27. 8. 1896) Im gegenwärtigen Jahrhundert sank die Temperatur tiefer: am 7. August 1913 wurde als Minimumtemperatur 0,6 Grad C gemessen und am 29. August 1931 0,8 Grad C.

Die Niederschläge belaufen sich im Durchschnitt im August auf 76,3 mm. Im August 1903 regnete es an 25 Tagen und die Niederschläge beliefen sich auf 135,5 mm. Ein weiterer, sehr niederschlagsreicher Monat August war derjenige des Jahres 1931, wo 161,3 mm Niederschläge gemessen wurden. Dagegen gab es auch sehr trockene August-Monate. Der letzte ausgesprochene trockene August-Monat war derjenige des Jahres 1913; die Niederschläge betrugen 14,2 mm, die sich auf 8 Tage verteilten.

Die höchste Tagesniederschlagsmenge seit 1931 betrug im August 50,8 mm (7. 8. 1938).

Die mittlere Sonnenscheindauer beträgt für den Monat August 237 Stunden. Seit 1931 betrug die höchste Sonnenscheindauer 332 Sunden. (August 1947) und die geringste 124 Stunden (1954).

Nebel war nicht in jedem August-Monat zu verzeichnen. Im Jahre 1942 gab es allerdings 22 Tage mit Nebelbildung.

Gewitter pflegen im August aufzutreten: seit 1911 gab es keine in den August-Monaten 1927, 1928, 1929 und 1930. Im August 1948 wurden 12 Gewitter gezählt.

Einige Daten aus der Vergangenheit: Am 4. August 1843, gegen 18 Uhr, ging ein Gewitter nieder, das große Schäden an den Kulturen anrichtete. – Im August 1860 regnete es sehr oft. Die Weinernte betrug nur 26000 hl und war von schlechter Qualität. – Auch der Monat August 1861 war verregnet. – Am 1. August 1863 ging ein schweres Gewitter über den Gemeinden Bastendorf, Bettendorf, Diekirch, Erpeldingen, Fouhren, Reisdorf, Bissen, Bövingen, Tüntingen, Saeul und Useldingen nieder. An den Gebäuden und an den Feldfrüchten entstand großer Schaden. – Am 23. August 1864 wurden über der Hauptstadt 93,4 mm Niederschlag gemessen. Dieser Wert übersteigt den gesamten durchschnittlichen Monatswert um eine beträchtliche Menge. – Der Monat August 1876 war im ersten Drittel sehr warm und trocken. Tiere und Pflanzen lechzten nach Wasser. Das Gras wurde dürr- und die Bäume verloren ihr Laub. In der letzten Dekade regnete es sehr viel und häufig, so daß das Getreide darunter litt. – Im August 1881 war die Temperatur bis zum 13. August sehr angenehm. Dann nahm sie stark ab. Jeden Augenblick regnete es, Im Jahr 1883 war die erste Augusthälfte verregnet, die zweite dagegen brachte schönes, freundliches Wetter.

Schwerer Sturz im Treppenhaus

BERTVILLE. Der 24jährige Jean K. Robertville lieferte am Donnerstag in Outrewarche, als er eine Treppe unterstürtzte. Er fiel unglücklicherse auf den Kopf und blieb eine zeitbewußtlos liegen. Nach Erhalt ärztler Versorgung wurde er nach Hause racht. Dort verschlechterte sich sein nden plötzlich am Abend. Der Arzt nlasste daraufhin sofort seine Ueberung ins Zivilkrankenhaus Verviers, ein Schädelbruch und eine Gehirnung festgestellt wurden. Der Zustand Verunglückten, der verheiratet ist Vater eines erst einige Monate alten des ist, wird als sehr ernst bezeich-

nötigen Sie Geld?

Ohne Zwischenmakler bis zu

35 000 Fr.

rekt ab genehmigte Gesellschaft
streng vertraulich

10.000 : 24 x 512 netto
15.000 : 24 x 752 netto

BARBAY & Co.

Av. Tervueren, Brüssel, Tel. 34.49.57
außer Donnerstags

Prophylaktische Fürsorge

VITH. Die nächste kostenlose Bera- findet statt, am MITTWOCH, dem August 1959 von 10.00 bis 12.00 Uhr stadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

Zahlreiche USA-Städte laden Chruschtschow ein

Presseklub möchte den Ministerpräsidenten als Festredner haben

NEW YORK. Seit der Ankündigung, daß der sowjetische Ministerpräsident die VereinigtenStaaten besuchen werde, häufen sich die Einladungen amerikanischer Städte an den Gast Eisenhowers. Der Bürgermeister der Autostadt Detroit, Louis Mariani, der es vermied, bei dem Besuch des stellvertrenden sowjetischen Ministerpräsidenten Koslow in Detroit anwesend zu sein, erklärte, er werde Chruschtschow „mit Würde, Respekt und Freundlichkeit als den Gast des Präsidenten der Vereinigten Staaten" empfangen. Wenn Chruschtschow Detroit besuchen solle, würden sicherlich auch die dortigen Flüchtlingsorganisationen im Einvernehmen mit dem grundsätzlichen Konzept des amerikanischen „Fair play" handeln. Die Stadt Philadelphia will dem sowjetischen Regierungschef dieFreiheitsglocke und die Unabhängigkeitshalle zeigen, wo die amerikanische Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde. Marshalltown in Iowa hat den sowjetischen Gast eingeladen, die Stadt der Landwirtschaft und Industrie im Herzen Amerikas zu besuchen. Der Presseklub von San Anonio in Texas lud Chruschtschow als Festredner eines traditionellen Essens ein, das am 10. Oktober stattfindet. Die Aufforderung wurde an die Sowjetbotschaft in Washington geschickt. Bürgermiester Thornston von Dallas erklärte, er werde Chruschtschow den „gleichen herzlichen Empfang wie anderen hervorragenden Persönlichkeiten" bereiten. Die Stadt New York hat keine eigene Einladung an den Kreml-Herrscher gerichtet. Bürgermeister Wagner betonte jedoch, die Stadt werde in dem vom State Department geforderten Maße mit den Regierungsstellen zusammenarbeiten, wenn Chruschtschow nach New York kommen sollte. Worthington in Minnesota, eine wegen ihrer Truthahnzüchtereien bekannte Gemeinde von 9500 Einwohnern, möchte Chruschtschow als Gast des jährlichen Truthahnfestes am 15. u. 16. September in ihren Mauern sehen. Das Fest zieht alljährlich etwa 50000 Besucher an.

Vor 14 Jahren horchte die Welt auf

Jeder Krieg ist grausam und härtet die Menschen ab vor brutalen Gewalttaten, vor bitterem Leid und vor himmelschreiendem Unrecht. Aber vor vierzehn Jahren, in einem der schrecken-reichsten Kriege der Weltgeschichte, horchte die Welt auf: am 6. August 1945 morgens um 8.15 Uhr, fiel die erste Atombombe auf die strategisch bedeutende Stadt Hiroshima, die damals 400 Tausend Einwohner zählte. Die Hälfte der Bevölkerung von Hiroshima wurde sofort getötet oder verstümmelt. Noch zehn Kilometer außerhalb der Stadt waren Häuser zertrümmert und Straßen verschüttet. In jedem Jahr gedenkt Hiroshima dieser Katastrophe, die drei Tage später auch Nagasaki ereilte. Hiroshima ist heute eine moderne Stadt, die wie keine andere in Japan den erstaunlichen Wiederaufbauwillen dieser Menschen zeigt. Aber die Nagelspuren eines grauenhaften Augustmorgens sind hier noch auf Schritt und Tritt zu erleben. Von diesen Spuren lebt Hiroshima. Denn jährlich kommen zwei Millionen Besucher, darunter 7000 ausländische Touristen, um diese Stadt zu erleben, die als erste die Schrecken einer Atombombenexplosion überlebte. Denn dieses Angstgesepnst „Atombombe" wurde zum festen Bestandteil unseres Daseins.

Doch wir wollen Hiroshima nicht als Touristen sehen, die das Denkmal der Hiroshima-Atombombenopfer besichtigen das an jener Stelle errichtet wurde, wo die Bombe zur Explosion kam. Wir wollen auch nicht das Denkmal der Atombomben-Kinder Hiroshimas besichtigen, das von dem gekreuzigten Christus gekrönt wird, und ein aufschreiendes Kind darstellt, das im Augenblick des Todes die Hände erhebt. Dieses Kind ist das 12jähr. Sadako Sasaki, das im Oktober 1955 an den Folgen der Atombombenexplosion starb. Zwei Jahre alt war das Kind an jenem denkwürdigen Morgen im August 1945. Es schien das Unglück unbeschadet überstanden zu haben, obwohl es sich kaum einen Kilometer von der Einschlagstelle befunden hatte. Jedenfalls gewahrte man keinerlei äußerliche Schäden an ihm. Das Mädchen wuchs heran, besuchte ein Lyzeum und hätte sein Abitur mit Auszeichnung bestanden, wenn es nicht wenige Wochen vorher unvermutet krank geworden wäre und im Rotkreuz-Krankenhaus von Hiroshima verstarb. Noch heute sterben Menschen an den Folgen jener Explosion. Man schätzt ihre Zahl auf 95000. Sie haben Schmerzen und sind bettelarm geworden, da sie ihren ganzen Besitz verkauften, um lindernde und heilende Medizinen zu kaufen. Erst vor zwei Jahren entschloß sich die japanische Regierung ,an die Opfer dieser Atombombenexplosion kostenlose Medikamente abzugeben. 75 Tausend erhielten den Ausweis dafür. Aber die Angst, die sie mit sich tragen kann ihnen niemand nehmen. Denn der Atomtod is heimtükisch .Er kommt plötzlich, wenn man sich schon auf dem Wege der Besserung glaubt. Der Bürgermeister von Hiroshima, Tadao Watanabe erklärte mir: „Es bedarf keines dritten Weltkrieges, um die Menschheit zu vernichten. Es genügt, wenn die Atombombenversuche fortgesetzt werden.Denn erst nach Jahren treten die Ursachen hervor, während der Verschleiß der menschlichen Organe kaum spürbar in den Körpern der Menschen vor sich geht."

Noch befinden sich tausend Atombombenopfer unter ärztlicher Behandlung in den Krankenhäusern. Ständig werden neue Patienten eingeliefert, die glaubten davongekommen zu sein, während sie schon das Zeichen des Todes auf ihrer Stirn trugen. Vierzehn Jahre lang. Viele menschliche Probleme ergaben sich aus dieser einen Atombombenexplosion. Die Jugend Hiroshimas und Nagasakis weigern sich, ein Mädchen oder einen jungen Mann zu heiraten, der während der Explosion in Hiroshima oder Nagasaki lebte. Sie fürchten, abnormale Kinder zu bekommen. Diese Angst ist weit verbreitet und wird von gewissenlosen Filmproduzenten noch genährt. Aerzte stellten jedoch fest, daß die meisten Geburten normal verlaufen. Allerdings ist die Anzahl abnormaler Kinder hier erschreckend groß. Ein anderes Problem sind die vielen Waisenkinder Hiroshimas. Sie leben in Heimen und werden von den Japanern wie alle Opfer der Atombombe möglichst gemieden. Für 300 von ihnen haben Amerikaner Patenschaften übernommen. Sie schicken ihnen monatlich 2,50 Dollar und schreiben ihnen aufmunternde Briefe .Hiroshima ist eine einzige Warnung an die Welt. Man kann nur hoffen, daß die Sirenen, die am 6.August in Hiroshima aufheulten, weithin gehört werden.

Brüsseler Firma
sucht
Angestellten
der geläufig deutsch und französisch spricht, mit gutem Aussehen. Bewerbungen mit Referenzen an: AGECO, 68, Rue des Glands, Tel. 43.93.07, Brüssel 19

1960 erster Geflügel-Kongreß in Europa

BRUESSEL. Auf Vorschlag der Weltvereinigung für Geflügel, der „World Poultry Science Assotiation (WPSA)" soll 1960 der erste europäische Geflügel-Kongreß abgehalten werden. Gleichzeitig schlug die WPSA angesichts der wachsenden Bedeutung der Geflügelwirtschaft in Europa vor, einen europäischen Verband der WPSA-Gruppen zu bilden. Ein kleiner Ausschuß wurde damit beauftragt die Statuten für diesen europäischen Verband vorzubereiten, der dann den ersten europäischen Geflügel-Kongreß 1960 organisieren soll.

mit dem Jens drüben!
murmelte der Mann im
stützte den müden Kopf.
ite sich wieder und fuhr
ja sein, daß er sprach.
deine Frau unsäglich ge-
habe ehrlich um dich ge-
glaube es mir! – Ich ver-
dnen beizustehen, wie du
gt hattest, und ich habe es
tam. Aber ich konnte nicht
den Höfen sein. Das g
nes kam, so daß es doch
de für Janne. Obwohl ich
; hier war. Immer konnte
Leute wegen nicht hier
n längst in ihren Mäulern
n es bei Gott nicht ver-
nhof ist groß, und die Ar-
mer mehr. Janne konnte
: mehr schaffen, denn
e aufsässig, besonders
kein Mann ist, haben sie
tt! – Nun, und daß ich sie
habe, schon ehe sie dein
las weißt du! Warum sollte
ugeben? – Vielleicht weißt
, was du mir sagtest, ehe
ingst! – Daß es dir li
s sein sollte, daß du nicht
ich nähme deine Frau und
n Jungen als irgend ein an-
sie es gut bei mir haben
du wohl richtig gedacht!" –
, und Hans Jakobsen bis
Lippen und sah finster vor
till saß er und aschfahl. –
d voll tiefen Leides. – Voll
l Gram. So war das also –

ehrlich um dich getrauert,
Iskop fort. „Viel länger als
n haben wir uns geheiratet!"

Die Augen der beiden Männer gingen
te, die jetzt zitternd an der Maha-
commode stand, wo zwischen bunten
tastern und Reseden noch immer
Jakobsens Bilder standen.
le Männeraugen, die auf der Fahrt
ier so hell geleuchtet hatten, so in
r Erwartung in die stille Landschaft
aut, blickten matt und trostlos, fin-
und ergeben, wie damals in Rußals er im harten Frondienst vor
Feindes Knute den stolzen Rücken
mußte. – Dies – dies war fast
mer! –
sah mit flackernden Blicken in dem
er umher, in dem einst sein Glück
hnt hatte. Er sah umher, als wäre
d hier.
stand er auf, langsam und
erfällig, und schritt zur Tür. – Hei-
s – hier in der Heimat, im Vater- – Die Frau, die er so innig geliebt
, nach der er Sehnsucht gehabt, Tag
Nacht, das Weib eines andern – und
r andere war der, dem er die treu-
Freundschaft geschenkt, dem er al-
Treue bewiesen ,als er im Unglück
das war Krischan Iskop!
konnten vielleicht nichts dafür, die
n – aber hatte Christian sie nicht
er geliebt? – Und war's nicht Janne
sen, die ihn damals schon gebeten
„Hilf dem Krischan!"
ann kann ich ja wieder gehen!" sag-
bitter.
ies lohnte die weite Reise nicht!"
e Gruß griff er nach der Tür, sein
t zuckte in verhaltenem Schmerz,
t Janne zu ihm und legte ihre Hand
seinem Arm, wie sie es früher so
tan. Ihr Mund zitterte vor Weinen;
ugen, die er so gern geschaut, stanvoll Tränen, ein so warmer, lieber
traf ihn.

„Hans, armer, lieber Hans! – So darfst du nicht von uns gehen! – So nicht! – Oh, so bleib doch, Lieber. Du mußt doch deinen Jungen sehen! – Er ist schon zu Bett, und dann –"

„Zeige mir das Kind!" sagte er barsch und rauh. Sie ging voran, und er folgte ihr die Treppe hinauf in das Giebelzimmer.

Hans-Peter lag schon still mit gefalteten Händen und blinzelte, als Janne Licht machte. Er hatte eben einschlafen wollen und schaute verträumt um sich, als die drei eintraten.

Christian war Janne und Hans gefolgt. Er hatte Angst um Janne, die doch sein Kind trug und sich nicht aufregen sollte.

Hans Jakobsen beugte sich über seinen kleinen Knaben und nahm dessen kleine Hand in die seine. Der Kleine schaute ihn verwundert und ängstlich an, zog sein Händchen zurück und rief: „Vater!" Aber er meinte Iskop damit und flüchtete sich an dessen Brust. Da seufzte Hans Jakobsen und wandte sich zum Gehen.

„Hannepeter, sei doch nicht bange!" bat Christian mitleidig. „Das ist dein Vater! Die Feinde haben ihn nicht totgemacht, wir haben es nur geglaubt. Komm Kind, gib ihm die Hand! – So."

Furchtsam gehorchte der Kleine, lehnte sich dann aber gleich wieder an Iskop Der andere war ihm fremd.

„Du darfst ihm das nicht übelnehmen, Hans! Er war ja erst drei Jahre, als du fortgingst. Kleine Kinder haben nicht viel Gedächtnis, und er hat ja auch glauben müssen, du lebtest nicht mehr!" entschuldigte Christian den kleinen verschlafenen Jungen. „Sieh, wie ähnlich er dir ist!"

Hans Jakobsen sah seinen kleinen Sohn an und sah das große Vertrauen zu dem Stiefvater in dem Kindergesicht. Seine Züge wurden ein wenig weicher.

„Du scheinst sehr gut zu ihm gewesen zu sein, Krischan!" sagte er anerkennend mit erstickter Stimme. „Aber nun laßt mich. Ich will gehen. Ich muß dies alles erst begreifen lernen. Aber das eine habe ich begriffen, einer von uns ist zu viel hier!"

Da griff Janne wieder nach seiner Hand und hielt sie mit ihren beiden fest.

„Geh nicht so, Hans – bitte, bitte geh so nicht fort! – Bleib doch! Wohin willst du in der dunklen Nacht? – Es ist spät geworden, und du bist so müde. Dein Bein ist auch nicht gesund – ich habe es wohl gesehen! Ich kann dich nicht fortlassen! – Sei doch nicht so hart, Hans! – Sei nicht so böse, wir können doch auch nichts dafür. Glaubst du, ich hätte es tun können, wenn ich nicht hätte glauben müssen –"

Hans Jakobsen sah das Hilflose in ihrem Gesicht, sah die Lippen, die er so oft geküßt, voll Schmerz und Verzweiflung beben – er sah in ihren Augen noch einen Strahl der alten Liebe.

„Janne!" bat er bewegt. „Mach mir's nicht noch schwerer, als es schon ist! Ich kann doch hier nicht bleiben!"

Aber sie trat dichter an ihn heran.

„Doch, du kannst bleiben, Hans! – Was werden soll, wissen wir doch alle noch nicht! – Du bist so müde und elend Leg dich heut zur Ruh – hier in meinem Haus! – Und Iskop –"

„Ich gehöre auch dahin, Hans!" sagte Christian Iskop fest. „Janne wird bei dem Jungen schlafen, und du und ich, Hans Jakobsen, wir beide gehen ins Fremdenzimmer. Ich denke, wir sind vernünftig und nicht feindlich, bis es entschieden ist, was werden soll. Es ist ein Irrtum, aus dem ein großes Unglück entstand, aber wir tragen keine Schuld! Von Schuld weiß ich mich frei! Und Janne auch!" –

„Wer soll entscheiden?" fragte die Frau bange.

„Das Gericht entscheidet, Janne!" erwiderte Iskop ernst. „Und nun komm mit mir, Hans Jakobsen! Du bist todmüde! Vergib mir, wenn du kannst, mag es kommen wie es will. Ich habe dir nichts Böses antun wollen – bei Gott, nie im Leben! Es trifft mich hart genug, das magst du wohl glauben! Daß ich dir gerade das tun mußte!"

Hans Jakobsen schwieg und folgte ihm.

Iskop wendete sich um. „Geh du auch schlafen, arme Janne!"

Da stand sie im Türrahmen, und er sah eben noch, wie sie Hans ansah. Eine tiefe Traurigkeit kam in sein Herz. So hatte sie ihn, Christian, noch nie angesehen. –

„Gute Nacht!" rief er laut und hart. Die Brust schmerzte ihm plötzlich, und er griff nach seinem Herzen.

„Gute Nacht, Christian, gute Nacht, Hans!" gab die Frau leise und weich zurück. Sie zog sich zurück.

„Es wird wohl etwas anderes werden als ein gute Nacht!" murmelte Hans Jakobsen verbissen, dann schritt er dem vorangehenden Christian nach, über den langen Oberflur in das andere Giebelzimmer. Wo hätte er auch hingehen sollen zu so später Stunde? – Es war dunkel und der nächste Dorfkrug weit. Er hätte sich ja Pferde geben lassen können, seine eigenen Pferde. Aber die Leute hätten ein Schauspiel gehabt, wenn der reiche Jakobsen in der Nacht dort ankäme und dort um Obdach bäte. – Nein, das wollte er nicht! – Und überhaupt! –

Bitterer Trotz stieg in seinem Herzen auf. Wer hatte auch ein Recht, ihn von hier zu vertreiben? – Es war sein Eigentum, seines Vaters Hof. Er war Erbe und nach ihm Hans-Peter. Kein anderer – und nie und nimmer der Heidehofbauer Christian Iskop.

Lange noch lag er wach. Aber es tat seinem Körper unendlich wohl, die Glieder wieder einmal in einem ordentlichen Bett auszustrecken – es machte doch recht alt und müde, so jahrelang in Gefangenschaft! – Und dann diese Heimkehr! –

„Möchtest du nicht etwas trinken? fragte Iskop plötzlich. Der Freund tat ihm so unendlich leid, und niemand hatte in der Verwirrung daran gedacht, ihm etwas anzubieten. –

„Du bist sehr gütig!" sagte Hans Jakobsen schneidend. „Aber du kannst dir wohl denken, daß mir nicht nach Essen zumute ist."

„Ich will dir ein Glas Milch holen" antwortete ohne Empfindlichkeit Iskop und stand auf, um in die Küche zu gehen. Dann kam er wieder und bot Hans die Milch an.

„Danke!" sagte dieser kurz, trank durstig das ganze Glas leer und legte sich auf die andere Seite.

„Noch eine?" fragte Christian.

„Nein!" klang es hart.

Da legte sich auch Christian ins Bett. Aber er konnte so wenig einschlafen, der andere. Er hatte noch einmal laut und freundlich „gute Nacht, Hans!" gesagt. Als aber auch darauf keine Antwort kam, schwieg er, kreuzte die Hände unter dem Kopf und ließ die Gedanken kommen, wie sie wollten.

Fortsetzung folgt

DIE TÜRKEI

IM STARKSEIN LIEGT DIE HOFFNUNG

Die Türkei, so lernen es die Schüler im Erdkundeunterricht, gehört zu den Ländern des Nahen Ostens. Nur ein verschwindend geringer Teil ihres Hoheitsgebietes, nämlich der Teil westlich des Bosporus, gehört zu Europa. Die Türken dagegen sind ungeachtet der rein geographischen Tatsachen anderer Ansicht. Sie fühlen sich zu Europa gehörig und nicht nur das, sie betrachten ihr Land als einen Teil Europas.

Die Türken lieben den Frieden ebenso wie jedes andere Volk; sie würden auch eine internationale Entspannung sehr begrüßen, aber sie wissen, daß die Stärke ihre einzige Hoffnung ist, den Frieden zu bewahren. Die Nordgrenze des Landes ist zugleich Grenze zur Sowjetunion. Auch die weitgedehnte Schwarzmeerküste, die nur schwer zu verteidigen ist, liegt der großen UdSSR gegenüber.

Ueber den Mut der Türken und ihre soldatischen Fähigkeiten ist während des Krieges in Korea viel berichtet worden. Man setzt die Anerkennung für die Leistungen der anderen Soldaten, die in Korea auf der Seite der Vereinten Nationen kämpften, nicht herab, wenn man feststellt, daß die Rotchinesen die Türken am meisten fürchteten, und das mit gutem Grund.

Dennoch muß man den Mut dieses Volkes bewundern. Seine heutige Bevölkerung wird auf 26 Millionen geschätzt. Es hat in den letzten Jahren viele massive Drohungen aus Moskau gehört, aber auch nie die geringsten Zeichen von Nervosität gezeigt. Die Sowjets wissen genau, daß sie bei einer kriegerischen Auseinandersetzung im Nahen Osten vor allem mit den Türken rechnen müssen, mit Soldaten, die an Härte denen der Roten Armee ohne weiteres gleichwertig, wenn nicht überlegen sind.

Bereit zur Verteidigung

Zwei Jahre muß jeder junge türkische Mann in der Armee dienen. Sein Wehrsold während dieser Zeit ist so gering, daß er keine Gelegenheit hat, die lustigen Seiten des Soldatenlebens kennenzulernen. Die Ausbildung ist überaus hart. Sie schließt Mutproben ein, wie sie in anderen Ländern nur bei Spezialeinheiten abverlangt werden.

In Friedenszeiten haben die türkischen Streitkräfte eine Gesamtstärke von rund 450 000 Mann. Im Kriegsfall können binnen kürzester Zeit zwei Millionen Soldaten mobilisiert werden. Die Türken weisen mit einem gewissen Stolz darauf hin, daß ihre gesamten Streitkräfte der NATO unterstellt sind, daß sie mithin das stärkste Kontingent irgendeines jenem Paktsystem angehörenden Staates stellen.

Die türkischen Soldaten sind mit amerikanischen Waffen ausgerüstet. Es sind nicht immer die modernsten Waffen, aber die türkischen Soldaten sind mit den ihnen anvertrauten Kampfmitteln so gründlich ausgebildet, daß dieser Nachteil kaum ins Gewicht fällt.

Die Amerikaner haben in der Türkei etwa 7000 Soldaten, die allerdings nur als Ausbilder und Angehörige von Verbindungsstäben Dienst tun. Lediglich die US-Luftwaffe hat auf türkischem Boden Stützpunkte. Die von ihnen aus startenden Maschinen können bis tief in die Sowjetunion vorstoßen.

Für ein so kleines Land wie die Türkei bedeutet die Unterhaltung einer so großen und schlagkräftigen Armee eine sehr starke Belastung. Ein Viertel der Staatsausgaben kommen der Erhaltung der militärischen Bereitschaft zugute. Die USA beteiligen sich mit einem Beitrag in etwa der gleichen Höhe.

Da die Sowjets in den letzten Jahren ihre Seerüstung beträchtlich forcieren, wird auch die türkische Marine, die außerordentlich schwach ist, reorganisiert und verstärkt.

Wegen seiner strategischen Bedeutung kann sich die Türkei auf die Hilfe seiner Verbündeten, besonders die Amerikas verlassen. Das Land braucht diese Hilfe, denn es hat zahlreiche ernste wirtschaftliche Probleme. Manche davon traten ohne Schuld der Regierung auf, andere wieder beruhen auf einer falschen Einschätzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Der Schwarzmarkt blüht

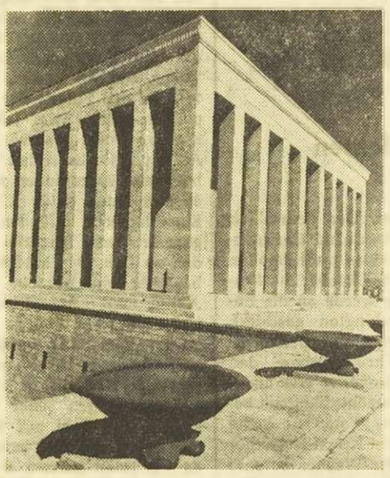
Es ist kein Geheimnis, daß die türkische Währung nicht eben hart ist, daß das Land unter einer Inflation leidet, aber darüber spricht man nicht.

Die Auslagen der meisten Geschäfte wirken erschreckend leer. Der Schwarzhandel blüht wie bei uns in den Jahren vor der Währungsreform. Besonders begehrt und hoch bezahlt werden Autoreifen. Zahlreiche Fehlinvestitionen haben ausländische Kreditgeber, besonders die USA, vorsichtig werden lassen. Bei aller Freundschaft wünschen die Amerikaner, daß die Gelder, die sie zur Verfügung stellen, auch sinnvoll ausgegeben werden, aber die türkische Regierung ist für derartige Ratschläge nicht immer dankbar. So kam es auch, daß die letzten Kreditwünsche nur zum Teil erfüllt wurden.

Obwohl die Türkei ein armes Land ist, hat Ministerpräsident Menderes vor einigen Jahren beschlossen, mit einem Aufwand von

ISTANBUL MIT DER HAGIA SOPHIA

Das Bild ist von Süden aus aufgenommen. Im Hintergrund sieht man den Bosporus mit der asiatischen Seite der Stadt. Durch ihre Lage zwischen Europa und Asien, Mittelmeer und Schwarzem Meer war das alte Konstantinopel wichtiger Kreuzungspunkt der Handelsstraßen.



MAUSOLEUM

Kemal Atatürks in Ankara. Kemal, der 1938 starb, baute als Staatspräsident — seit 1923 — durch große Reformen die neue Türkei auf.

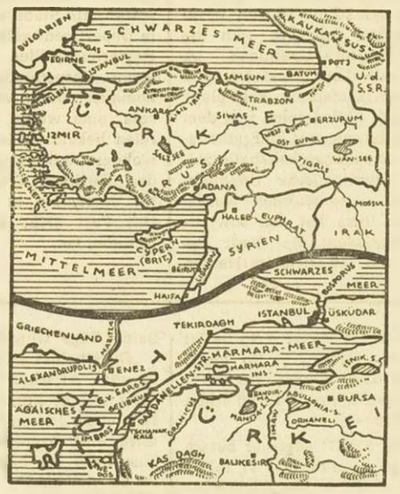
200 Millionen Dollar Istanbul zu einer modernen Metropole umbauen zu lassen. Die 200 Millionen sind inzwischen ausgegeben, aber die Arbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen.

Viele Kritiker, die mit gutem Gewissen behaupten können, Freunde der Türkei zu sein, meinen, es hätte wichtigere Aufgaben gegeben und man hätte das Geld sinnvoller anlegen können, aber Menderes ließ sich von seinem Plan, die alte Metropole am Bosporus zur „schönsten Stadt der Welt" zu machen, nicht abbringen. Schon heute strömen die Touristen aus aller Welt nach Istanbul, denn wer wollte nicht einmal in der „schönsten Stadt der Welt" gewesen sein, selbst wenn sie noch nicht einmal fertig ist. Und die Fremden bringen die so bitter benötigten Devisen.

Modernes Ankara

Ankara liegt fast im geographischen Mittelpunkt der Türkei. Seine Hauptstadtwürde verdankt es Kemal Atatürk, dem „Vater der Türken". Unter einem Vater stellt man sich gemeinhin einen konservativen Mann vor, einen Erhalter der Sitten und des Althergebrachten. Kemal Atatürk war das genaue Gegenteil davon. Er ließ 1923 die türkische Republik ausrufen. Den Frauen nahm er den Schleier, den Männern den Fes. Gegen großen Widerstand setzte er die Einführung des lateinischen Alphabets durch. Die moslemische Vielehe ließ er von der Einehe ablösen. Der Koran hörte auf, die Grundlage des Rechtes zu sein. Erst wenn man weiß, daß 98 Prozent der Türken auch heute noch dem moslemischen Glauben angehören, kann man sich ein Bild davon machen, wie tiefgreifend die Umwandlungen waren. Kemal Atatürk riß sein Land aus der Welt des Vorderorients heraus und europäisierte es. Zur gleichen Zeit aber verlegte er die Hauptstadt vom europäischen Teil der Türkei in das Herz Anatoliens, denn seine Erneuerungspläne konnte er nur von einer zentralgelegenen Stadt aus verwirklichen.

Das moderne Ankara ist eine Halbmillionenstadt, eingeschlossen von den öden anatolischen Bergen. Bis seine große Stunde schlug, war es ein kleines Provinznest. Heute wirkt es irgendwie künstlich und man fragt sich warum, bis man den Grund dafür entdeckt: man sieht so selten etwas Grün.



WÄCHTER AM BOSPORUS

ist die Türkei. Ihr Anteil an Europa ist zwar nur noch klein. Das Schwergewicht der türkischen Herrschaft liegt jetzt in Kleinasien.

Die Stadt überschauend, thront auf einem der Berge an ihrem Rande das Mausoleum Kemal Atatürks, ein gigantischer Tempel aus gelb und rosa schimmerndem Marmor. Atatürk ruht in einem schmucklosen Sarkophag ohne Inschrift. Zu Hunderten ziehen jeden Tag Männer, Frauen und Kinder an dem steinernen Sarg vorbei. In ihren Augen stehen Tränen, sie sind so ergriffen, wie es sonst nur Menschen am Grabe ihres Vaters oder ihrer Mutter sind. Und plötzlich weiß man, daß Atatürk für seine Landsleute wirklich ein Vater war, daß er es noch heute ist — mehr als 20 Jahre nach seinem Tode. Jeder seiner Nachfolger auf dem Präsidentenstuhl berief sich auf ihn als Vorbild, denn sonst hätte er nur wenig Aussicht gehabt, vom Volke akzeptiert zu werden. Selbst die Politiker der Opposition fühlen sich als Erben Atatürks. Diese Opposition beschränkt sich übrigens nur auf die Innenpolitik, während die Politik der Stärke gegenüber der Sowjetunion auch von den erbittertsten Gegnern des Menderes-Regimes vertreten wird.

Deutsche graben in Pergamon

Vor zwei Jahren brach die erste deutsche Nachkriegsexpedition nach Pergamo auf. Ihr Ziel war das Gebiet um die heutige Stadt Bergama in der Westtürkei. Dort wurde um die letzte Jahrhundertwende der Pergamonaltar ausgegraben, der seinen Weg nach Berlin fand und das Prunkstück des nach ihm benannten Museums wurde.

Pergamon ist in gewissem Sinne ein Reservat der deutschen Altertumsforscher. Sie waren die ersten, die dort Ausgrabungen anstellten. Als in den ersten Jahren nach dem letzten Weltkrieg die deutschen Forscher aus vielen Gründen keine Expeditionen durchführen konnten, ruhten die Arbeiten in Pergamon vollständig.

Zwei Drittel der Stadt, von der einige Archäologen vermuten, daß sie einer der ältesten Kurorte der Welt war, sind bisher noch nicht ausgegraben. Seinen Ruhm hat er offensichtlich den radioaktiven Quellen verdankt, die dort ans Tageslicht traten. Da man damals den Begriff der Radioaktivität noch nicht kannte, die Wasser aber heilkräftig waren, wurden sie für heilig erklärt. Es entstand das dem Heilgott Asklepios gewidmete Asklepieion, das mehrfach in Kriegen zerstört, aber immer wieder auf- und umgebaut wurde.

Im 2. Jahrhundert n. Chr. scheint der Bade- und Kurbetrieb in Pergamon seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Den Gästen standen zu jener Zeit nicht nur Brunnen und Bäder zur Verfügung, sie fanden auch durch ein Theater, eine Bibliothek und Ruhegärten Abwechslung und Entspannung.

Zu ihrem Schrecken mußten die Wissenschaftler feststellen, daß so mancher Steinblock der antiken Stadt beim Bau von Häusern in Bergama Verwendung gefunden hat. Noch schlimmer war es, als sie sehen mußten, wie Kalkbrenner Marmorquader unersetzlicher Kunstwerke ungerührt in ihre Oefen steckten, um sie zu Kalk zu brennen.

Wird Pergamon mit weiteren Sensationen aufwarten? — Die Archäologen wissen es nicht, aber sie hoffen es. Selbst wenn sich die Hoffnungen nicht erfüllen sollten, Pergamon ist heute schon eine Sehenswürdigkeit, denn trotz der Ausgrabungen hat es seine Atmosphäre der Unberührtheit bewahrt. Man steht auf der Akropolis der alten Stadt und denkt sich ohne Mühe zurück in die Zeit vor 17 Jahrhunderten, in der zu Füßen der steinernen Säulen Kurgäste gemächlich ihre vom Arzt vorgeschriebenen Spaziergänge machten.

Troja, eine andere große Sehenswürdigkeit des Landes, liegt in einem militärischen Sperrbezirk. Will man es besuchen, dann braucht man einen Passierschein. Auch Troja ist bis heute noch nicht ganz ausgegraben.

Land der Kontraste

Als Fremder begegnet man in den abgelegeneren Teilen der Türkei nicht selten einer gewissen Befangenheit oder gar Ablehnung. Sobald man aber zu erkennen gibt, daß man ein Deutscher sei, erhellen sich die Gesichter.

Für den Ausländer, ganz gleich woher er kommt, bleibt die Türkei ein Land voller Kontraste, ein Bauernland, das ein Industriestaat werden will, ein Land mit charakteristischen Zügen des Vorderorient, das europäisch sein will, das für übermorgen plant, und darüber oft das Naheliegende übersieht, aber das wundert nur den Fremden, denn auch Kemal Atatürk dachte so sehr an die weitere Zukunft, daß nüchterne Beobachter sein Scheitern voraussagten — und sie irrten sich.

GRIECHISCHE TEMPELRUINEN BEI SARDES

im Westen der Türkei. Im Altertum lag hier die Hauptstadt des Lyderreiches. Zunächst Residenz der persischen Satrapen, gehörte Sardes später zum Römerreich und wurde im Jahre 1402 von Tamerlan, der in vielen Feldzügen auch Vorderasien unterwarf, völlig zerstört.

ANKARA, DIE MODERNE HAUPTSTADT DER TÜRKEI

in Anatolien ist das Verwaltungs- und Verkehrszentrum des Landes. Seit 1933 ist die Hauptstadt Sitz einer Universität. Ihre vielen Gärten geben der Metropole ein freundliches Aussehen. Sie zählt über 450 000 Einwohner. Die frühere Landeshauptstadt war Istanbul.

dafür entdeckt:
n.
ont auf einem
las Mausoleum
er Tempel aus
Marmor. Atatürk
Sarkophag ohne
nen jeden Tag
an dem stei-
Augen stehen
vie es sonst nur
iters oder ihrer
weiß man, daß
e wirklich ein
ute ist — mehr
ie. Jeder seiner
ntenstuhl berief
n sonst hätte er
m Volke akzep-
e Politiker der
Erben Atatürks.
ich übrigens nur
l die Politik der
union auch von
s Menderes-Re-

ergamon

e erste deutsche
ergamo auf. Ihr
e heutige Stadt
Dort wurde um
der Pergamon-
n Weg nach Ber-
k des nach ihm

Sinne ein Reser-
rscher. Sie waren
ungen anstellten.
nach dem letzten
scher aus vielen
ien durchführen
en in Pergamon

von der einige
ie einer der älte-
sind bisher noch
ihm hat er offen-
Quellen verdankt,
n. Da man damals
vität noch nicht
eilkräftig waren,
lärt. Es entstand
gewidmete Askle-
gen zerstört, aber
gebaut wurde.
Chr. scheint der
Pergamon seinen
ben. Den Gästen
nur Brunnen und
anden auch durch
ek und Ruhegär-
annung.
ßten die Wissen-
o mancher Stein-
n Bau von Häusern
efunden hat. Noch
ehen mußten, wie
ler unersetzlicher
re Oefen steckten,

teren Sensationen
ologen wissen es
Selbst wenn sich
len sollten, Perga-
Sehenswürdigkeit,
igen hat es seine
heit bewahrt. Man
r alten Stadt und
ick in die Zeit vor
r zu Füßen der
e gemächlich ihre
nen Spaziergänge

Sehenswürdigkeit
militärischen Sperr-
hen, dann braucht
Auch Troja ist bis
egraben.

ntraste

man in den abgele-
i nicht selten einer
er gar Ablehnung
men gibt, daß man
sich die Gesichter.
nz gleich woher er
in Land voller Kon-
s ein Industriestaat
t charakteristischen
das europäisch sein
plant, und darüber
sieht, aber das wun-
m auch Kemal Ata-
ie weitere Zukunft,
sein Scheitern vor-
n sich.

RKEI
it 1933 ist die Haupt-
e ein freundliches
stadt war Istanbul.

Die Stille Stunde

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Barmherzige Menschen

der Hauptperson des Gleichnisses vom armherzigen Samaritan, von dem uns as heutige Sonntagsevangelium (Lk. 10, -37) berichtet, begrüßen wir sicher-h alle einen lieben Jugendfreund. Oder t er nicht unser Freund gewesen, der armherzige Samaritan? Haben unsere gendlichen Augen nicht einst mit freu-em Entzücken sein Bild betrachtet? itdem wir ihm zum ersten Male nahe-treten, sind wir freilich an Jahren fort-eschritten und in der Schule des Le-ens an manchen guten und vielleicht och mehr schlimmen Erfahrungen rei-her geworden. Vielleicht haben uns anche Schicksalsschläge härter gemacht, wir fühlen nicht mehr so weich wie hedem als Kinder. Aber ich bin doch berzeugt wir brauchen uns heute un-eren Jugendfreund nur anzusehen, und ir drücken ihm warm und verständnis-nnig die Hand.

Eigenlich ruft ja die ganze Welt nach m. Schlagen wir die Bücher von heute uf, die da schreiben von Lust und Lie-e, von Leid und Not, von Krieg und rieden. Alle haben ein Kapitel, das er-ählt von tiefen Wunden und unheilbar cheinender Krankheit am Leib und an er Seele armer Menschen, ganzer Völ-er. Düstere Gegenwartsbilder einer sin-enden Welt und todkranken Menschheit verden da aufgerollt und in allen Far-en beleuchet und erklärt. Menschenhän-le, Erdenkräfte sind zu schwach, den Verzweifelen und Verwundeten an den Straßen von heute frohes, glückliches nd gesundes Leben zu schenken. Sie chauen sehnsüchtig aus nach dem Hel-er und Retter. Oh, daß sie ihn fänden en einzigen Arzt, der Oel und Wein ießt in ihre brandigen Wunden! Siehe ort wandelt er und sucht und ruft den Armen zu: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken (Mt. 11,28). Das ist die Stim-e des barmherzigen Samaritans.

Gehen wir an die Stätten der irdischen reude von heute und wir schauen in inen Abgrund menschlicher Leidenschaf-en, wir betreten ein geistiges Kran-enhaus. Hinter der äußeren glänzenden Aufmachung, hinter den Lichtströmen rischer Kerzen, hinter dem verlege-en Lächeln scheinbar froher Menschen sehen wir Augen und hören Stimmen, die eine allgemeine Kulturarmut und eine zehrende Krankheit verraten, die die Lebensfasern des einzelnen und der Ge-samtheit zermürben und zernagen. Und doch hört man von weitem ein schüch-ternes, verzweifeltes Suchen nach einem, der dem Sinkenden die rettende Hand reicht. Gehn wir hinein in die Kranken-häuser von heute. Wie eine Pavillon-stadt sieht der abgesonderte Stadtteil aus. Aber in jedem Pavillon eine andere Krankheit. Jeder Mann ein Bild des heu-tigen Evangeliums. Als wäre er unter die Räuber gefallen. Und aus der Tiefe dringt der Ruf: Herr hilf! Ein Ruf nach dem barmherzigen Samaritan. Christus aber will auch heute die Menschen un-serer Zeit heilen von den Krankheiten, führen in die Herberge und versorgen für Zeit und Ewigkeit.

Es gehört zum Schönsten und Anzie-hendsten des heiligen Buches, was das heutige Evangelium sagt. Das Bild, die Worte und die Taten sind in unvergleich-licher Anschaulichkeit vom Heiland, dem barmherzigen Samaritan, zu einer men-schen- und weltumspannenden Pro-grammpredigt geworden. So sehen wir den Heiland gern, wenn er seine gebe-nedeiten Hände zum Segnen ausstreckt, so hören wir ihm am liebsten zu, wenn aus seinem Gottesherzen Flammen der erbormenden Liebe schlagen hinüber zu den Menschenherzen. Und hat er das nicht? Immer in seinem Erdenleben von der Krippe bis zum Kreuze. Ja er wollte nur Heiland, nur barmherziger Samari-tan sein an uns armen und wunden Menschen. Er sagt es zwar nicht aus-drücklich, daß er der Samaritan ist. Aber wir fühlen es heraus. Aus jedem Wort aus jeder Handlung zittert es und illu-striert es, was er so schön und eindrucks-voll sagt: „Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat Er mich gesalbt, den Ar-men die frohe Botschaft zu verkünden, zu heilen. die zerknirschten Herzen sind, den Gefangenen Befreiung und den Blinden das Gesicht zu geben, den Ge-brochenen die Freiheit zu gewähren" (LK. 4, 18, 19). Hört das hohe Lied, das der Evangelist auf den barmherzigen Sa-maritan, den Heiland der Welt, an-stimmt: „Jesus ging umher in ganz Ga-liläa, verkündete die frohe Botschaft, heilte alle Krankheiten und Gebrechen im Volk" (Mt. 4, 23). Mitten in seiner Sama-ritertätigkeit kommt eine Gesandschaft zu ihm und fragt ihn: „Wer bist Du denn?" Da gibt der Heiland die trost-volle Antwort: „Gehet hin und meldet was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein. Taube hören, Tote stehen auf, Ar-men wird die frohe Botschaft verkündet" (Lk. 7, 21).

Ist das nicht der barmherzige Samari-tan? Fort und fort klingt der Hymnus der Kranken an den Wallfahrtsorten, die mit beredten Zungen es künden: Chri-stus heilt die Kranken, Christus lebt fort in allen barmherzigen Brüdern und Schwestern, in allen Priestern, die ihrem Berufe treu sind. Vom barmherzigen Sa-maritan haben sie den Geist, sind ge-salbst, den Samariterdienst weiter zu versehen. Er geht mit ihnen von Kran-kenbett zu Krankenbett und gießt Oel und Wein in die Wunden des Leibes und der Seele. Und bis ans Ende der Welt wird er durch den großen Krankensaal der Welt gehen mit seiner heilenden Kraft. Dafür danke ich Dir, o Heiland, und bitte Dich um eines: sei den Men-schen heute ein Heiland, sei mir einmal in meiner letzten Stunde ein barmher-ziger Samaritan!

Christus der barmherzige Samaritan führt in die Herberge. Nach einem Füh-rer ruft die heutige Zeit, der wie ein Moses die geknechtete und unter die Räuber geratene Menschheit heraus-führt aus geistiger und leiblicher Not. Wie ist ein solcher Führer von aller Welt ersehnt und willkommen. Horchen wir hin auf das Stimmengewirr der Menschen von heute. Ganz bekannte Lau-te dringen an unser Ohr: hier ist Chri-stus, nein dort ist er (Mt. 24, 23). Was wissen denn die Führer von heute für Wege anzugeben, was steht auf ihren aufgepflanzten Wegweisern? Selten in der Geschichte waren die Wissenschaftler so innerlich zerrissen wie heute. Sie, die der Welt Licht und Fortschritt bringen sollten, müssen vielfach zur Zerstörung der Welt Beitrag leisten. Die Politiker, die erwählten Aerzte der Menschheit, sind ratlos und uneins. Sie bekämpfen einander, und oft hassen sie einander. Die sich aber heute vielfach aufspielen als die Propheten der modernen sittli-chen Erneuerung, sind ohne Befähigung und ohne Führerschein. Sie beschäftigen sich mit den Symptomen, aber nicht mit den Wurzeln der Krankheit. „Laßt sie", sagt der Heiland, „sie sind blind und Führer von Blinden. Wenn aber ein Blin-der einen Blinden führt, fallen beide in die Grube" (Mt. 15, 14).

Wie groß und erhaben und uns doch so nahe steht der barmherzige Samaritan vor uns. Wenn er sagt: was ihr dem Ge-ringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt. 25,40), so tut er es selbst immer an der Menschheit. Und nur der Heiland konnte die Worte prä-gen, in denen Richtung und Weg zugleich angegeben sind: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh. 14,6). Er führt die Menschen zum beglückenden Glauben und zur beseligenden Wahrheit, zur wahren Liebe und Brüderlichkeit. Durch sein Wort und seine Tat hat er das getan. Wie er das Wort: Liebet ein-ander (Joh. 13,34) verstanden haben wollte, sagt er uns einzig schön im heutigen Evangelium. Er schämt sich nicht, all die Elenden, die Enterbten, die Proletarier die Menschen auf der Landstraße mit sei-ner Liebe zu betreuen. „Er schämt sich nicht, sie seine Brüder zu nennen" (Hebr. 2, 12). Es führt die Menschen zum Kreuz weil es ihr Heil ist, weil es Gotteskraft ist. Aber er führt sie auch zur Seligkeit. Darum sein achtmaliges: Selig seid ihr. Er führt schließlich die verwundete und verbundene Menschheit in die Herberge, die er für alle Menschen aller Zeiten of-fnhält, in die katholische Kirche. Die Her-berge, sagt der heilige Chrysostomus, ist die Kirche, welche aufnimmt, so viele als ermüdete und von der Last ihrer Sünden niedergedrückte Wanderer auf der Rei-se durch dieses Leben, die zu ihr kom-men. Hier in der Kirche setzt der Hei-land seinen Samariterdienst fort bis an der Zeiten Grenze. Hier gießt er durch seine Stellvertreter Oel und Wein sei-ner Wahrheit und seiner Gnade, in die blutenden Wunden der Menschheit bis zum Ende der Zeiten.

Willst du ein würdiges Kind dieser Kirche sein, dann mußt du nachstreben dem hehren Ideal des barmherzigen Samaritans. Mehr Liebe ist seine Losung. Darum schlage niemals Wunden; füge nie jemand freiwillig schuldbarerweise ein Leid zu durch ein kleinliches, engherzi-ges, eigensüchiges Wesen, durch liebloses und gehässiges Benehmen. Heile viel-mehr überall Wunden, strebe danach, an-deren Freude zu machen, Schmerz zu lindern, großherzig zu sein durch dein Wort, großmütig durch dein Beispiel, edelgesinnt durch deine materielle Hilfe. Der heilige Augustinus fragt in einer seiner Predigten einmal: „Wie sieht die Liebe eigentlich aus?" Und er gibt die Antwort: „Sie hat Hände, um zu helfen; sie hat Füße, um zu den Armen und Notleidenden zu eilen; sie hat Augen, um die Not und das Elend der Erde zu sehen; sie hat Ohren, um die Klagen und Seufzer der Menschen zu hören; vor allem ein Herz, das lieben und segnen kann. So sieht die Liebe aus." — Die wahre Liebe sieht aus wie Christus, der barmherzige Samaritan. „Gehe hin, und tue desgleichen!"

DER Wochen-kalender

	SA 5.01 MA 14.25 — SU 19.52 MU 23.49 **Mittwoch 12 AUGUST** Klara, Hilaria
SA 4.56 MA 10.43 — SU 19.58 MU 22.— **Sonntag 9 AUGUST** 12 .Sonntag n. Pfingsten Joh M. Vianney, Pfr. gest. 1859	SA 5.03 MA 15.33 — SU 19.50 MU —— **Donnerstag 13 AUGUST** Gertrud v. A.
SA 4.58 MA 11,58 — SU 19.56 MU 22.31 **Montag 10 AUGUST** Laurentius	SA 5.04 MA 16.34 — SU 19.48 MU 0.40 **Freitag 14 AUGUST** Eusebius
SA 5.— MA 13.12 — SU 19.59 MU 23.07 **Dienstag 11 AUGUST** Tiburtius u. Susanna	SA 5.06 MA 17.27 — SU 19.46 MU 1.38 **Samstag 15 AUGUST** Mariä-Himmelfahrt

„Gerd" rief sie. „Natürlich, jetzt geht ir ein Licht auf! Können Sie nicht Mei-es Erbe dort unten übernehmen? Die Bürgschaft für Sie übernehme ich. Sie uchen doch eine Lebensaufgabe. Gehen Sie runter nach dem anderen Kontinent, dorthin, wo dieses arme, herumgestoße-ne Kind herkommt! Wollen Sie? Es lohnt sich, glauben Sie es mir, es lohnt sich, da weiterzubauen, wo Pitter aufgehört hat! Es ist ein gesegnetes Stück Erde!"

Gerd sagte nicht viel, nur: „Ich möchte es schon versuchen!" Und nach einer Weile: — „von mir aus sofort!"

„Onkel Gerd!" schrie das Kind, „Onkel Gerd, wir fahren zur Nanni, du und ich und — und Sanne!"

Susanne wurde rot, und Gerd wußte nicht, was er hierauf antworten sollte. Aber das störte Meike nicht,

„Sanne, gell, wir fahren dorthin? Ich weiß schon wie, erst mit dem Zug, dann mit dem Schiff und dann sind wir immer zusammen, Onkel Gerd du und ich!" Und ehe Susanne es sich versah, hing Meike ihr jubelnd um den Hals.

Und da alle andern ein wenig ratlos dabeisaßen, fragte Hendrijke schließlich:

„Also Kinder, nun mal los, ist das ein Vorschlag, oder nicht? Wollen Sie Susanne??"

Roman von Ellen Schubert

KLEINES HERZ IN FREMDER STADT

Copyright by Literarischer Verlag Augustin Sieber. Eberach a Neckar

Und ob Susanne wollte! Sie sagte ein-fach:

„Ja, ich will mit!" und Robi seufzte tief auf:

„Kinder, Kinder, wenn das nur gut geht! Jetzt müssen wir schon drei Auf-gebote bestellen!"

Hendrijke sah ihren Robi ernst an und sagte:

„Bist du dir darüber klar, daß wir jetzt auf Meike verzichten müssen? Sie hat sich ein anderes Elternhaus gesucht!"

Meike aber meinte völlig ungerührt: „Onkel Robi, du kannst dann mal kom-men und uns besuchen!"

XXX.

Thea fuhr ab. Udo war schon mit dem vorigen Zug abgereist, denn nun schlug ihm doch sein Beamtengewissen. Thea stand mit Meike, Susanne und Fred am Bahnhof. Robi kaufte ihr Zeitungen und Hendrijke verhandelte mit dem Bahn-hofsvorstand wegen des Anschlußes. Fred Meister pfiff vor sich hin und machte seine Witze mit Meike, die auf Theas Koffer saß und lachte, daß ihre kleine Stupsnase beinahe auf die Stirne zu rutschen drohte.

„Tante Thea", sagte sie schließlich, „magst du den Onkel Fred auch so gut leiden? Der ist nämlich ein Feiner!"

Und sie zeigte mit ihrem kleinen vor-witzigen Fnger auf Fred, als ob man ihn hätte verwechseln können, wenn man nicht sicher ging. Thea lächelte ein we-nig, sie wußte nicht recht, was sie sa-gen sollte. Fred lachte dafür um so ungenierter auf.

„Du hast wohl noch nicht genug durch-einandergebracht, Meike?"

„Warum willst du Tante Thea nicht lieb haben, Onkel Fred? Alle haben Tan-te Thea einen Kuß gegeben, weil sie wegfährt, aber du nicht!"

Und Fred meinte übermütig: „Nun, sag nur, ich trau mich nicht!" Und ehe Thea sich versah, hatte er sie im Arm und fragte sie rundweg: „Was meinst du, sollen wir auch mit den Wölfen heulen?"

„Einsteigen! Türen schließen! Zug fährt ab.", rief der Bahnhofvorstand, und Thea umarmte das Kind, dann eilte sie sich, der Aufforderung nachzukommen. Sie stand am offenen Fenster, draußen standen die resten Heierlinge mit ih-rem Anhang und wünschten gute Reise und was man sich sonst auf Bahnhöfen wünscht. Fred gab ihr seine Hand, es war ein guter fester Griff.

„Ich komme bald, Thea", sagte er. „Bis dahin!"

Und dann fauchte die Lokomotive auf. Thea beugte sich weit, weit aus dem Fenster und rief:

„Ja, komm bald, Fred. Ich — ich bin ja so froh.

„Komm, du kleines Biest", sagte Robi und packte seinen Zögling. „Nun hast du uns alle doch unter die Haube gebracht!"

Gerd nahm Susanne an den Arm und mit der anderen Hand Meikes kleine Patschphote.

„Robi", sagte er, „es ist doch wieder so echt Irene — selbst nach ihrem Tode treibt sie noch ihre Scherze mit uns! Aber sie hat uns diesmal nicht schlecht bedient!", und er nahm Susannes Arm so fest an sich, als ob er sie nie wieder loslassen wollte.

Hendrijke sagte leise: „Manchmal denkt man, irgend etwas sei eine neben-sächliche Episode und ohne weiteren Ein-fluß auf unser Leben. Und nachher stellt sich heraus, daß es das Schicksal war, das an unsere Tür klopfte! Im übrigen bin ich der Meinung, daß es höchste Zeit war, daß ihr sturen Heierlinge endlich in die richtigen Hände — und unter die richtige Haube gekommen seid! Meike soll leben, sie ist wirklich ein Wunder-kind!"

Als Meike abends wieder in Robis großem Bett lag, faltete sie ihre Händ-chen und sagte:

„Lieber Gott, sieh zu, daß Frau Tell-wein nie mehr traurig ist und daß San-ne und Gerd und ich mit dem großen Schiff fahren und — ich danke Dir, daß Onkel Robi mich nicht verhauen hat, weil ich ausgekniffen bin!"

Fortsetzung folgt

DAS RUNDFUNKPROGRAMM DER WOCHE

NACHRICHTEN

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst). 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6:00, 7.00, 8.00, 8:55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12:30, 17.45, 20:00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSEL I

Sonntag, 9. August

6.35, 7.05, 8.10 und 9.10 Schallplatten, 10.00 Opern-Wunschkonzert, 11.00 Neue Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.30 Midi-Musique, 13.15 bis 17.15 230 Minuten Musik und Sport, 17.15 Soldatenfunk, 17.45 H. Rostaing und sein Orchester, 18.00 Eine schöne Geschichte, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Rose et Colas, Kom. Oper, 21.00 Ben Hur; von L. Wallace, 22.10 Brüssel bei Nacht. 23.00 Jazz.

Montag, 10. August

3.45 Morgengymnastik, 7.05 und 8:10 Morgenkonzert, 9.05 Neue Schallplattenaufnahmen, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Concert apéritif, 13.15 Intime Musik, 14:00 Das Sinfonieorchester der BBC 15:00 Operettenmusik, 15:30 Yann Brieut singt, 15.40 Das Land wo man nie hinkommt, 16.05 Musik zum Tee, 17.10 Eine Suite ,17.20 Der Chor der Chilenischen Universität, 18.00 Soldatenfunk, 18.40 Musik für alle, 20.00 Music-hall, 22.10 Berühmte Concertos.

Dienstag, 11. August

Bis 9.05 wie montags, 9:05 Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Belgische Musik, 12.30 Tennis-Chansons, 13.30 Serie rose, 14.00 „Le Petit Duc", 14.45 Radio-Orchester E. Doneux, 15.30 N. Milstein, Violine, 15.40 Musik-Box, 17.10 E. Hansen und sein Das Land... 16.05 Belgische Musik, 16.30 Ensemble, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Musik für alle, 20.00 Wiener Festspiele, 21.40 Ein Quartett von Mozart, 22.10 Freie Zeit.

Mittwoch, 12. August

Bis 9.05 wie montags, 9.05 A. Benedetti Michelangeli am Klavier, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Tetes d'affiches, 12,15 Kleiner Ball für Großmama, 12.30 Schallplatten. 13.15 Musique en dentelles, 14.00 L. Kogan, Violine, 14.15 Belgische Musik, 15.15 Die Chöre des INR, 15.30 Colette Renard, 15.40 Das Land, 16.05 Tanztee, 17.10 Rip, kom. Oper, 18.00 Soldatenfunk, 18.20 Modern Jazz 1959, 18.55 Musik für alle, 20.00 Theater, 22.10 Freie Zeit.

Donnerstag, 13. August

Bis 9.05 wie montags, 9.05 Kammermusik, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Pochette surprise, 12.30 Orgel- und Klavierfantasien, 13.20 Bunte Sendung am Donnerstag, 14.30 Judas Maccchabäus. Oratorium von Händel, 15,30 Die vier Donnerstage, 15.40 Das Land, 16.05 Leichte Musik, 16.30 Orchester F. Bay, 17.10 Leichte Musik, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Musik für alle, 20.00 Das vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Musik für gute Laune.

Freitag, 14. August

Bis 9,05 wie montags, 9.05 Große Dirigenten: G. Poulet, 10.00 Regionalsendungen, 12.00 Die Bestseller des Monats, 12.30 Neuer Katalog, 13.15 Europäische Rhythmen, 14.00 Der Schwanensee. Ballett, 15.30 Musik von Ackermann, 15.40 Das Land, 16.05 Tanztee, 17.20 Schallplatten für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Das neue Konzert-Orchester, 19.10 Musik für alle, 20.00 Wiener Festspiele, 21.15 Schallplatten, 22.10 Tanz.

Samstag, 15. August

Bis 9.05 wie montags, 9:05 Schallplatten, 10.00 Hochamt, 11.00 Neue Schallplatten, 12.15 Orchester W. Albimoor, 13.15 Radweltmeisterschaften, 17.15 Soldatenfunk, 18.00 Die Csardasfürstin, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Magnificat von J. S. Bach, 20.35 Religiöse Gesänge, 21.00 Rendezvous der Stars, 21.30 Musikbox, 22.10 Jazz, 23.00 Nachtkonzert.

WDR Mittelwelle

Samstag, 9. August

6.05 Hafenkonzert I, 7.05 Hafenkonzert II, 7.45 Landfunk, 8.00 Joh. Seb. Bach, 9.15 Zur Unterhaltung, 10.00 Katholischer Gottesdienst, 11.00 Der Leopard, 12.00 Orchesterkonzert, 13.10 Virtuose Musik, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Heimat Ostpreußen, 15.00 Operettenkonzert, 16.30 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.15 Anton Dvorak, 18:50 Richard Strauß, 20.00 Konzert, 22.15 Tausend Takte Tanzmusik, 23:00 Harald Banter mit seiner Media-Band, 23.25 Bei uns zu Gast, 0.05 Nachtkonzert,

Montag, 10. August

5.05 Start in die Woche, 6:05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frühmusik, 9.00 Konzert, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Die schönsten Melodien 14.15 Ludw. van Beethoven, 15.15 Musik für zwei Klaviere, 16.00 Konzert, 17.35 Für die Frau, 17.45 Nach der Arbeit, 19.35 Sinfoniekonzert, 21.00 Hitler, der Feldherr, 22.10 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen, 22.30 Das Orchester Hans Bund spielt, 0.10 Tanzmusik von drüben,

Dienstag, 11. August

5.05 Musik bringt gute Laune, 6:05 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Leichte Musik, 8.10 Leichte Musik, 12.00 Aus der Schweiz, 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert zur Unterhaltung, 14.00 Karoly Szenassy, 14.10 Sinfonische Musik, 17.20 Carl Stamitz, 17.45 Wiederhören macht Freude, 19.35 Musikalische Plaudereien, 20.15 Essener Jazz-Tage 1959, 21.15 Herr Sanders, 22.10 Nachtprogramm, 22.30 Musik der Zeit, 0.10 Tanzmusik,

Mittwoch, 12. August

5.05 Mittwochmorgen-Melodie, 6.05 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 9.00 Opernkonzert, 12.00 Jazz, 13.15 Konzert zur Unterhaltung, 14.15 Felix Mendelssohn-Bartholdy, 15.05 Kleine Besetzungen, 16.00 Konzert, 16.30 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen, 22.30 Serenade, 19.30 Konzert, 20.30 Herr Biedermann und die Brandstifter, 22.10 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen, 22.30 Serenade, 23.30 Musik zur späten Stunde, 0.10 Musik nach Mitternacht.

Donnerstag, 13. August

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Frühmusik, 9.00 Konzert, 12.00 Mittagskonzert, 12.35 Landfunk, 13.15 Konzert, 14.00 Bunte Welt der Musik, 16.00 Ernst Riege, 16.30 Alt-Italienische Meister, 17.35 Für die Frau, 17.50 Gut aufgelegt, 19.30 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 20.35 Victor Hugo, 22.10 Schallplatten-Cocktail 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.20 Tanzmusik.

Freitag, 14. August

5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Leichte Musik, 8.10 Leichte Musik, 9.00 Zeitgenössische Orgelmusik, 9.25 Musik der der Klavierstunde, 12.35 Landfunk, 13.15 sieben bürdischen Rumänen, 12.00 Aus Operkonzert, 14.00 Konzert, 16.00 Joseph Hayde, 16.30 Kinderfunk, 17.30 Der Lyriker Franz Kafka, 17.45 Melodienkarussell, 19.30 Bayreuther Festspiele 1959, „Der Fliegende Holländer", 22.25 Nachtprogramm, 23.40 Hermann Reutter, 0.10 Tanzmusik.

Samstag, 15. August

5.05 Ins Wochenende, 6:05 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Tanz und Unterhaltungsmusik, 7.45 Für die Frau, 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 9.00 Blasmusik, 12.30 Landfunk, 13.30 Jazz fo Dancing, 14.00 Die bune Palette, 15.30 Heinrich Lemacher, 16.30 Bunte Melodien, 17.30 Die Stunde des deutschen Schlagers, 19.30 Aus Romantischer Zeit, 20.00 Bunter Abend, 22.25 G. F. Händel, 23.00 Kontraste, 0.05 Konzert

UKW WEST

Sonntag, 9. August,

8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Promenaden-Konzert, 11.00 Schöne Stimmen Schöne Weisen, 11,30 Joseph Haydn, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.45 Musik von hüben und drüben, 13.15 Der Regenmacher, 13.30 Musik von hüben und drüben II, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Virtuose Konzertstücke, 15.45 Sport und Musik, 17.15 Musik für dich, 18.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 19.00 Serge Bortklewicz, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.20 Schöne alte Volkslieder, 20.45 Straßburger Festspiele: Konzert, 22.00 Nowgorod Anno 1478 22,30 Russische Chöre, 23.15 Serenade, 24.00 Tanz in die neue Woche.

Montag, 10. August

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Französische Barockmusik, 9.30 Kinderlieder, 10.00 Bagatellen, 10.30 Schulfunk, 11.00 Unterhaltungsmusik aus Frankfurt, 12.00 Edvard Grieg, 12.45 Rheinische Tnäze, 13.15 Die Zagreber Solisten, 14.00 Operettenmelodien, 15.05 Künstler in Nordrhrein-Westfalen, 15.45 Wir machen Musik, 17.55 Vesco D'orio mit seinem Ensemble, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.50 Operettenkonzert, 23.05 Tanzmusik.

Dienstag, 11. August

8.00 Das Orchester Hans Bund, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kirchenmusik, 9.30 Der Klabautermann, 10.00 Gute Bekannte, 11.00 Unterhaltungsmusik, 12.00 Duos alter Meister, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Blasmusik, 15.05 Gabriel Faure, 15.25 Altdeutsche Lieder, 15.45 Die Wellenschaukel, 18.15 Serenaden, Lieder und Balladen, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Drei Viertelstunden Musik, 21.15 Kriselei, 22.15 Platten und Plattitüden, 23.10 Tanz vor Mitternacht.

Mittwoch, 12. August

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Frohsinn am Morgen, 9.30 Zeitgenössische Kammermusik, 10.00 Melodie und Rhytmus, 11.00 Unterhaltungsmusik, 12.00 Glückauf, ihr Bergleut, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Russische Musik, 15.05 Sonaten für Orgel, 15.30 Luigi Bocherini, 15.45 Liebe mit Musik, 16.30 In geselliger Runde, 17.00 Kurkonzert in Bad Salzuflen, 17.55 Das Orchester Hans Bund spielt, 18.30 Abendkonzert, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.30 Die tönende Palette, 21.15 Der Zebrastreifen, 21.30 Die tönende Palette, 23.05 Melodie vor Mitternacht.

Donnerstag, 13. August

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik aus Böhmen, 9.30 Brunnen-Konzert, 11.00 Alte Volksballaden, 11,30 Zur Unterhaltung, 12.00 Benjamin Britten, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 14.00 Mit Musik und guter Laune, 15.05 Das Lied, 15.45 Ganz unter uns, 18.00 Drei Miniaturen 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Und abends hören wir Musik, 22.00 Franz Schubert, 23.05 Melodie und Rhythmus aus Baden-Baden.

Freitag, 14. August

8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Der Spielkreis, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.00 Beschwingt und heiter, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Deutsche Volkslieder, 15.05 Das Podium, 15.45 Die Freitag-Nachmittags-Melodie, 18.30 Leichte Mischung, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Gordon Grantley, 21.40 Stefanie, 22.00 Das Orchester Ernst Jäger spielt, 22.30 Flotte Weisen 23.05 Zärtliche Weisen

Samstag, 15. August

8.00 Intermezzo am Morgen, 8.35 Morgenandacht, 9.00 Assumpta est Maria, 9.30 Frohes Wochenende, 11.00 Spanische Klaviermusik, 11.30 Joh. Hermann Schein 12.00 Blasmusik, 12.45 Was darf es sein? 14.00 Kinderfunk, 16.00 Wir fahren in die Welt, 16.30 Das große Wagnis, 17.00 Musik des 18. Jahrhunderts, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Abendmusik, 19.15 Der kleine Sandmann bin ich, 19.30 Zwischen Rhein und Weser,20.15 Tanzmusik, 20.45 Tamtam in Afrika, 21.15 Aus deutschen Opern, 23.05 ZwischenTag und Traum, 24.00 Kammermusik.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Sonntag, 9. August

11.00 Messe, 16.10 Französische Wasserball-Meisterschaften, 19.30 Der letzte Mohikaner, 20.00 Tagesschau, 20.30 Im Music-hall: Die Peters Sisters, 21.00 Das sterbende Meer. Theater, 22.30 Eurovision: Radweltmeisterschaft, 22.45 Tagesschau.

Montag, 10. August

19.30 Sportsendung am Montag, 20.00 Tagesschau, 20.35 Der Walzer, 21.45 Das Rhonedelta, 22.15 Musik für dich, 22.45 Tagesschau.

Dienstag, 11. August

19.30 Bilder aus Afrika, 20:00 Tagesschau 20.30 Sahara brut 58. Film, 20.45 Film: Madame et ses Pantins, 22,20 Reportage Das Schloß La Palisse, 22.50 Tagesschau.

Mittwoch, 12. August

19.30 Sport-Ferien, 20:00 Tagesschau, 20.20 Eurovision: Filmbericht von den Radweltmeisterschaften, 20.30 Vier komische Stücke, 21.20 Lektüre für alle, 22.10 Tagesschau.

Donnerstag, 13. August

19.30 Für die Jugend, 20.00 Tagesschau, 20.35 Sommerabend, 21.35 Besuch im Schloß von Gaesbeek, 22.00 Die Kunst und die Menschen, 22.30 Eurovision: Eishockey in Cortina d'Ampezzo, 22.30 Tagesschau,

Freitag, 14. August

19.30 Nach Regen folgt Sonne, 20.00 Tagesschau, 20.30 Eurovision: Radweltmeisterschaften, 20.40 Die letzten fünf Minuten. Kriminalstück, 22.10 Die Zeit und die Werke, 22.40 Tagesschau

Samstag, 15. August

18.25 Spiele, Sonne und Variete, 19.30 Sherlock Holmes. Filmfeuilleton, 20.00 Tagesschau, 20.35 Les Femmes savantes. Von Moliere, 22.30 Eurovision aus San Remo: Boxkampf Caprari(Fr) gegen Lamperti, (I) 23.30 Eurovision: Radweltmeisterschaften, 23.45 Tagesschau.

LANGENBERG

Sonntag, 9. August

12.00 Der Internationale Frühschoppen, 13.00 bis 14.00 Mit dem Pfeil dem Bogen, Uebertragung von der Weltmeisterschaft im Bogenschießen in Skarpnaeck bei Stockholm, 14.30 Wiederholung, Kinderstunde: Das lustige Karussell. Puppenfilm, 15.00 bis 18.30 Tennismeisterschaften von Deutschland. 19.00 Hier und Heute, 19.25 Nachrichten, 19.30 Die Welt auf dem Monde, 22.00 Wochenspiegel,

Montag, 10. August

15.00 bis 18.45 53. Internationale Tennismeisterschaften von Deutschland, 18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkarte, 20.25 Umgang mit Menschen, Ein Gesellschaftsspiel, 21.30 Prozeßakte Louis Capet,

Dienstag, 11. August

15.00 bis 18.45 53. Internationale Tenn. meisterschaften von Deutschland, 18.4 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Ta gesschau, 20.20 Die Verliebten, Ein Spie film, 21.45 Westöstliche Visiten,

Mittwoch, 12. August

17.00 bis 18.00 9. Deutscher Evangelische Kirchentag 1959
18.45 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten Tagesschau und Wetterkarte, 20.25 Fa milie Schölermann, 20.55 Kirmesgeiger und Jahrmarktsrummel, Variete, Tan und Gesang, 21.25 Besuch in England,

Donnerstag, 13. August

17.00 Jugendstunde: Olympialager Deutschen Sportjugend, 17.30 bis 18.0 Auch die Umwelt, formt die Kinder, 18.4 Hier und Heute, 20.00 Nachrichten, Ta gesschau, 20.30 O Wildnis, 21.55 9. Deu scher Evangelischer Kirchentag 1959

Freitag, 14. August

10:00 Filmsendungen, 14.00 Der aktuell Ausstellungsbericht, 14.30 bis 15.00 Kin derstunde: Könnte es Schneewittche sein?, 15.15 Dem Nachwuchs eine Chan ce, 18.00 Zehn Minuten mit Adalbe Dickhut, 18.10 Urlaubskoffer für d Herbstreise, 18.45 Hier und Heute, 20.0 Nachrichten, Tagesschau und Wetterkart 20.25 Auftakt in Frankfurt, 20.25 D Auszeichnung, 21.30 Der televisionär sche Zeichenstift, 21.45 9. Deutscher Evan gelischer Kirchentag 1959

Samstag, 15. August

13.00 Hier und Heute, 14.00 Der aktuell Ausstellungsbericht, 14:30 Kinderstund 15.00 Zum Blauen Bock, 16:00 Non-sto Artistenparade, 18.00 Zum Lächeln un zum Lachen, 18.45 Hier und Heute, 20.0 Nachrichten, Tagesschau, 20.20 Kalan in seiner Illusionsschau, 21.45 Ich muß e schaffen, Fernsehfilm, 22.10 9. Deutsch Evangelischer Kirchentag 1959.

LUXEMBURG

Sonntag, 9. August

1955 Programmvorschau, 19.58 Wettervo hersage, 20.00 Nachrichten vom Sonnta 20.15 bis 22.00 Le Grand Parois. Film.

Montag, 10 August

19.55 Programmvorschau, 18.59 Wette vorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele Luxemburg, 20.15 Les Insoumises, Film 21.40 bis 21.55 Tagesschau.

Dienstag, 11. August

19.55 Programmvorschau, 1958 Wette vorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele Luxemburg, 20.15 Inspektor Blaise Abenteuer, Kriminalfilm, 20.45 Orpheus Ein Film, 22.00 bis 22.15 Tagesschau.

Mittwoch, 12. August

1955 Programmvorschau, 1958 Wettervo hersage, 20.00 Tagesschau von Tele-Lu xemburg, 20.15 Der Unbekannte der fün Städte. Ein Film, 21.40 bis 21.55 Tages schau.

Donnerstag, 13. August

19.55 Programmvorschau, 19.58 Wette vorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele Luxemburg, 20.15 Trickfilm, 20.22 La Ot Drama, 21.45 bis 22.00 Tagesschau,

Freitag, 14. August

19.55 Programmvorschau, 19.58 Wette vorhersage, 0.00 Tagesschau von Tele Luxemburg, 20.15 Die Donauprinzessin Komödie, 21.45 bis 22.00 Tagesschau.

Samstag, 15. August

19.55 Programmvorschau, 19.58 Wette vorhersage, 20.00 Tagesschau von Tele Luxemburg, 20.15 Borneo. Abenteuerfil 21.35 bis 21.50 Tagesschau.

DER

Mehr Stic vo

Während Jauche ein ger mit Wasser verdün Harn ist, ist Gülle ei Harn Kot Einstreu und den Wirtschaftsdüngern auf an, die Stickstoffver gerung, bei der Bereitu port und bei und nach auf dem Felde oder Gri gering zu halten. Es ist zu achten, daß eine U Ammoniakstickstoffes in flüchtige, aber pflanzenv stattfindet.

Hierbei muß man z des Ammoniakstickst Konservierungsmittel m dem Konservierungsverf Zu diesen zählen der felsäure, Formalin, Altö sich als Konservierungs währt. Die Wirkung de beruht darauf, daß dur zur Jauche oder Gülle d lensaure Ammoniak in tige schwefelsaure Amm delt wird. Die Anwendu säure ist umständlich fährlich. Die Säuremeng demStickstoffgehalt und Güllemenge. Gibt man säure, dann bleibt dies in der Jauche oder dann nach dem Ausbrin Schädigungen der Kultu Bei zu geringerSchwefel nur ein Teil des Amm Bei einem mittels der J gestellten Stickstoffgeh in der Jauche oder G Schwefelsäure für 1. Gülle erforderlich.

Auch bei Verwendu triol,, das eine Zeitlan de, bildet sich schwefels Die übrigbleibende Sc alle Eisenteile sehr schwarze Bodensatz s den Kulturpflanzen. F großen benötigten Me schaftlichkeit des Eise

Wenn sich auch d Konservierungsversuch erwiesen hat, so ist zu teuer und zu ums die zu verwendende M von dem Stickstoffgeha Gülle oder von dere abhängig. Die Anwer Schleppeöl in Höhe qm Jauche- oder Gi hat sich bei der Kons moniakstickstoffes be Altölzugabe kann abe Einfluß auf die Entw zen eintreten.

Uns

Bevor die neue Ernte müssen die Lagerräum bert werden. Ritzen verschmieren. Dann is gerraum gegen Korn und andere Voratssch zen. Dazu nimmt ma und Lindan-Mischmitt Präparate, die Pyreth ten die Kornkäfer Schädlinge auf, wenn liegen, ist eine Bek schwieriger und teure

Ebenso sollten die räume gründlich gesi lange sie noch einige

Gegen Fliegen im S che benutzt man spez die verschiedensten W Wenn man schon g oder geködert hat, nächsten Mal ein P anderen Wirkstoff n werden sehr leicht re bei dauernder Verwe Wirkstoffes bald k damit hat. Also imm anderen Schädlingen wendig, weil sie nich werden.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

In Haus und Ho

Ein billiger Dünger

Mehr Stickstoff durch Konservierung von Jauche und Gülle

Während Jauche ein mehr und weniger mit Wasser verdünnter vergorener Harn ist, ist Gülle ein Gemisch von Harn Kot Einstreu und Wasser. Bei beiden Wirtschaftsdüngern kommt es darauf an, die Stickstoffverluste bei der Lagerung, bei der Bereitung, beim Transport und bei und nach der Verteilung auf dem Felde oder Grünland möglichst gering zu halten. Es ist aber auch darauf zu achten, daß eine Ueberführung des Ammoniakstickstoffes in eine nicht mehr flüchtige, aber pflanzenverwertbareForm stattfindet.

Hierbei muß man zwecks Erhaltung des Ammoniakstickstoffes sogenannte Konservierungsmittel mit entsprechendem Konservierungsverfahren anwenden. Zu diesen zählen der Gips, die Schwefelsäure, Formalin, Altöl, usw. Gips hat sich als Konservierungsmittel nicht bewährt. Die Wirkung der Schwefelsäure beruht darauf, daß durch ihren Zusatz zur Jauche oder Gülle das flüchtige kohlensaure Ammoniak in das nicht flüchtige schwefelsaure Ammoniak umgewandelt wird. Die Anwendung der Schwefelsäure ist umständlich und nicht ungefährlich. Die Säuremenge richtet sich nach demStickstoffgehalt und der Jauche- bzw. Güllemenge. Gibt man zu viel Schwefelsäure, dann bleibt diese in freier Form in der Jauche oder Gülle und kann dann nach dem Ausbringen zu schweren Schädigungen der Kulturpflanzen führen. Bei zu geringerSchwefelsäurezugabe wird nur ein Teil des Ammoniaks gebunden. Bei einem mittels der Jauchespindel festgestellten Stickstoffgehalt von 0,8 Proz. der Jauche oder Gülle sind 28 kg Schwefelsäure für 1 cbm Jauche oder Gülle erforderlich.

Auch bei Verwendung von Eisenvitriol„ das eine Zeitlang empfohlen wurde, bildet sich schwefelsaures Ammoniak. Die übrigbleibende Schwefelsäure frißt alle Eisenteile sehr stark an. Der schwarze Bodensatz schadet außerdem den Kulturpflanzen. Ferner lassen die großen benötigten Mengen eine Wirtschaftlichkeit des Eisenvitriols nicht zu.

Wenn sich auch das Formalin bei Konservierungsversuchen als brauchbar erwiesen hat, so ist seine Anwendung zu teuer und zu umständlich. Auch ist die zu verwendende Menge an Formalin von dem Stickstoffgehalt der Jauche bzw. Gülle oder von deren Vergärungsgrad abhängig. Die Anwendung von altem Schleppeöl in Höhe von 1 Liter je qm Jauche- oder Güllerauмoberfläche hat sich bei der Konservierung desAmmoniakstickstoffes bewährt. Bei zuviel Altölzugabe kann aber ein ungünstiger Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen eintreten.

Die Verwendung von Torfstreu zur Bindung des flüchtigen Ammoniakstickstoffes in der Jauche oder Gülle hat sich bewährt.Die stickstofferhaltende Wirkung der Torfstreu ist dadurch zu erklären, daß der Torf gärungshämmende Eigenschaften und ein starkes Anhaftungsvermögen aufweist. Besonders die im Torf vorhandene Gerbsäure läßt feste Ammoniakverbindungen entstehen, die dieStickstoffverluste verringern. Je Stück Großvieh benötigt man etwa 1 bis 2kg Streutorf.

Ein weniger bekanntes, aber wirksames Konservierungsmittel ist das Wasser. Jeder Chemiker weiß, daß Wasser zur Ammoniakbindung sehr geeignet ist. Diese Bindung ist aber keine chemische, sondern eine Adsorption, also eine Anhaftung. Hierbei muß das der Jauche oder der Gülle zugesetzte Wasser im Ueberschuß sein. Durch Wasserzusatz soll der Stickstoffgehalt der Jauche auf etwa 0,3 Prozent gehalten werden, was durch die Jauchespindel festzustellen ist. Bei Gülle hat Schneiter festgestellt, daß nach einmonatiger Lagerung bei vierfachem Wasserzusatz 94 Prozent des Ammoniaks noch gebunden wurden. Fast das gleiche Ergebnis läßt sich bei der Güllebereitung mit nur zweifachem Zusatz von Wasser erreichen. Die mit Wasser konservierte Jauche, oder Gülle läßt sich gut verregnen. Mann kann diese aber auch mit dem Mehrzweck-Mistverflüssigungsfaß mit Schleuderverteiler, wobei man in die verdünnte Gülle oder Jauche im Mehrzweck-Jauche- oder Güllefaß mittels zerkleinernder Mischvorrichtung Stallmist vom Stapel mitverflüssigt, ausbringen und als hochwirksamen Gülleschlamm fein und weit verteilen. Ich habe mit dem Mehrzweck-Mistverflüssigungs- u. Gülleschlammverteilerfaß schon seit 6 Jahren die besten Erfahrungen gemacht.

Ebenso wie beim Stallmist hat sich das Superphosphat auch bei der Erhaltung des Stickstoffes in der Jauche und in der Gülle bewährt. Im allgemeinen betragen die Stickstoffverluste in der Jauche bei einmonatiger Lagerung 17 Prozent, nach dreimonatiger Aufbewahrung 40 Prozent und nach fünfmonatiger Lagerung 64 Prozent, wenn diese nicht konserviert wird. Durch Zusatz von Superphosphat in 40 cbm Jauche lassen sich die Verluste nach dreimonatiger Gagerung bei Gaben von 2,5 dz Superphosphat auf 30 Prozent, bei 5 dz Superphosphat auf 20 Prozent und bei 7,5 dz auf 10 Prozent senken. Die Konserservierung mit Superphosphat lohnt sich also. Man erhlät den flüssigen Volldünger „Superjauche" bzw. „Supergülle".

Wasser als Mangelware

Ein Versuch, die Knappheit auf Höfen und Viehkoppeln u beheben

In West- und Norddeutschland ist infolge der nur geringen Niederschläge im Winter, Frühjahr und den bisherigen Sommermonaten die Wasserknappheit katastrophal. Die oft nur unzulänglichen Tränkestellen auf den Viehkoppeln sind ausgetrocknet, Brunnen auf den Höfen versiegen, sofern sie nur durch Oberwasser gespeist werden, nicht aber bis auf eine reichlich wasserführende Ader gebohrt sind. Selbst durch eventuell noch kommende Regenfälle dürfte dieser Wassermangel kaum behoben werden, angesichts des vollkommen ausgetrockneten Bodens. Da jedoch jedo Landwirtschaft auch im Winter großen Wasservorrat benötigt, kann sich jeder Bauer leicht vorstellen, welcher Zeit- und Arbeitsaufwand während des Winters durch Heranschaffung des Wassers – oft von weither – unwahrscheinlich wird. Zudem dürfe in diesem Falle meist nur die allernotwendigste Menge Wasser herbeigeschafft werden. Daß nicht hinreichend Wasser beim Vieh erheblichen Schaden zur Folge hat, ist zur Genüge bekannt. Fast jeder wird schon einmal von dem Wassersuchen vermittels einer sogenannten „Wünschelrute" gehört, jedoch diesen Vorgang selbst noch nicht beobachtet haben. Nachstehend folgt eine auf Erfahrung beruhende kurze Erklärung, die vielleicht diesem oder jenem die Möglichkeit gibt, auf seinem Gelände eine ergiebige Wasserader zu finden. Erwähnt sei, daß die Wünschelrute nicht bei jedem Menschen beim Ueberschreiten einer fließenden Wasserader reagiert, jedoch ist es lohnend, die Sache selbst oder durch andere Personen auszuprobieren.

Man legt eine 80 bis 100 cm lange Weiden-, Erlen- oder Haselnußrute von etwa 6 mm Durchmesser, die sich noch gut biegen läßt, mit jedem Ende in die offenen, nach oben zeigenden Handflächen, legt die Arme an den Oberkörper, wodurch die Rute sich nach oben zu einem Bogen krümmt. Die Rute muß in beiden Handflächen so fest wie möglich gehalten werden. Nun geht man langsam über den Hof oder sonstiges Gelände. Wenn die betreffende Person für dieses Suchen geeignet ist, wird sie beim Ueberschreiten einer fließenden Wasserader feststellen, daß die Rute trotz des sehr festen Haltens zu zittern beginnt und sich bisweilen langsam oder schnell ganz nach unten dreht. Tritt dieser Fall ein, so ist eine Wasserader unter ihm vermutlich vorhanden.

Wie bereits vorher erwähnt, reagiert nicht jeder Mensch darauf. Will man die Probe machen, ob man sich dafür eignet, gehe man z. B. bei Vorhandensein einer im Boden liegenden Wasserleitung über diese mit der gebogenen Rute. Ist das Wasser in der Rohrleitung bewegungslos dann ist an der Rute kein Zittern zu beobachten. Wird jedoch das im Rohr befindliche Wasser durch Pumpen oder Zapfen in Bewegung gesetzt, wird die Rute zittern bezw. nach unten schlagen. Leider kann man aus dem langsamen oder schnellen Herunterschlagen der Rute keinen sicheren Schluß über die Tiefe der Wasserader ziehen. Immerhin hat man schon den Vorteil zu wissen, daß im Untergrund fließendes Wasser vorhanden sein dürfte.

Es ist mir von meiner ostpreußischen Heimat her bekannt, daß auf diese Weise in manchen Gebieten schon allein durch Einschlagen eines Wasserrohres von zwei Meter oder wenigen Metern mehr an den gefundenen Wasseraderstellen reichlich Wasser an die Oberfläche trat bezw. mehrere Meter hoch ununterbrochen herausströmte. Andernfalls lohnt es si chdur cheinen Brunnenbohrer tiefere Schichten mit entsprechenden Geräten zu durchbohren. Immerhin dürfte die Methode erfolgversprechender sein, als aufs Geratewohl irgendwo einen Brunnen zu bohren.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß die Trockenperiode der letzten Monate nach Mitteln suchen und auch solche finden läßt, die die Wassernot einigermaßen überwinden helfen. Die Wünschelrute ist ein Mittel neue Quellen zu entdecken.

Unser Pflanzenarzt gibt Ratschläge

Lagerräume reinigen

Bevor die neue Ernte eingelagert wird, müssen die Lagerräume gründlich gesäubert werden. Ritzen und Fugen sind zu verschmieren. Dann ist der gesamte Lagerraum gegen Kornkäfer, Kornmotte und andere Voratsschädlinge auszuspritzen. Dazu nimmt man entweder DDT- und Lindan-Mischmittel oder spezielle Präparate, die Pyrethrun enthalten. Treten die Kornkäfer und die anderen Schädlinge auf, wenn die Kornböden voll liegen, ist eine Bekämpfung sehr viel schwieriger und teurer.

Ebenso sollten die anderen Vorratsräume gründlich gesäubert werden, solange sie noch einigermaßen leer sind.

Gegen Fliegen im Stall und in der Küche benutzt man spezielle Präparate, die die verschiedensten Wirkstoffe enthalten. Wenn man schon gespritzt, geräuchert oder geködert hat, sollte man beim nächsten Mal ein Präparat mit einem anderen Wirkstoff nehmen. Die Fliegen werden sehr leicht resistent, so daß man bei dauernder Verwendung des gleichen Wirkstoffes bald keinen Erfolg mehr damit hat. Also immer abwechseln. Bei anderen Schädlingen ist das nicht notwendig, weil sie nicht so leicht resistent werden.

Die Blattlauskalamität in den Rüben scheint langsam nachzulassen. Die Trokkenheit ist in Niedersachsen so schlimm daß die Rüben stellenweise schlappen, wodurch auch die Blattläuse nicht mehr die richtigen Lebensbedingungen haben. Wenn man also die Absicht hat, noch einmal die Felder zu spritzen, sollte man die Felder erst sehr genau durchsehen, ob sich eine Spritzung überhaupt noch lohnt.

Anders ist es bei anderen Gewächsen. Zum Beispiel sind die Kohlpflanzen noch sehr stark von Blattläusen befallen. Hier ist eine Bekämpfung sehr schwierig. Mit Metasyfox hat man oft nicht genügend Erfolg, wahrscheinlich, weil die Brühe von den glatten Blättern zu leicht abläuft und durch die dicke Wachsschicht nicht gut eindringen kann. Mit E-605-Staub ist der Erfolg oft ebenfalls nicht ganz zufriedenstellend, weil der Staub bei beginnender Kopfbildung nicht überall hinkommt. Bei der heißen Witterung verdunstet der Wirkstoff außerdem recht schnell. Zu beachten ist immer, daß Metasystox sechs Wochen, E 605 acht Tage vorhält. Das ist wichtig wegen der Ernte, die nicht vor Ablauf dieser Zeit erfolgen darf.

Grenzen und Möglichkeiten der Agrarpolitik

Elastische Methoden

PARIS. Die verschiedenen Landwirtschaftsminister-Konferenzen, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der EWG-Kommission Mansholt in den letzten Wochen abgehalten, sollten vor allem der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) die Möglichkeiten und Grenzen der von ihr vorzuschlagenden gemeinsamen europäischen Agrarpolitik aufzeigen. Die Diskussionen konzentrierten sich bisher überwiegend auf den Getreidesektor, weil er im Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Rentabilität steht, nicht zuletzt infolge seiner Auswirkungen auf die Milch- u. Fleischwirtschaft. Darüber hinaus hat sich die Landwirtschaftsabteilung der EWG-Kommission aber auch eingehend mit den anderen Produkten befaßt, so zum Beispiel Zucker, Wein und Tabak. Für Wein gelangte man zu der Erkenntnis, daß selbst bei steigendem Konsum langfristig mit einem Ueberschuß zu rechnen ist und es daher erforderlich erscheint, die Produktion einzuschränken. Ganz allgemein muß Europa mit zahlreichen landwirtschaftlichen Ueberschußproblemen rechnen. Dadurch wird es zu einer rationellen Preispolitik verpflichtet, weil es stärker auf den Export angewiesen ist.

Für Getreide will man den europäischen Preis schrittweise und pragmatisch einführen. Die Extreme sollen in Etappen aneinander angeglichen werden. Man will dabei die praktischen Auswirkungen jeder Etappe genau überprüfen, wozu stets 2 bis 3 Jahre erforderlich sind. Der endgültige europäische Getreidepreis wird daher kaum vor einer Frist von 6 bis 8 Jahren feststehen.

Ferner will man den Umfang wie auch die Methode der gemeinsamen Agrarpolitik elastisch gestalten. Zunächst werden die Vorschläge der Kommission nicht alle Produkte erfassen und auch nicht sofort endgültige Lösungen enthalten. Diese Elastitität gilt ebenso für die Wahl zwischen der europäischen Marktordnung und der Koordinierung der nationalen Agrarpolitik. Offen bleibt ferner, ob man für alle Erzeugnisse europäische Garantiepreise festsetzt oder nicht.

Grundsätzlich soll der sich aus der europäischen Agrar- und Preispolitik ergebende landwirtschaftliche Strukturwandel national organisiert werden. Der vorgesehene europäische Agrarstruktur-Fonds, der übrigens nur Kredite und keine Subventionen verteilen kann, wird lediglich an wichtigen und kritischen Stellen im Interesse einer gesamteuropäischen Strukturlenkung eingesetzt werden, und zwar so, daß er für entscheidende Fragen oder Entwicklungstendenzen den Ausschlag gibt. Dazu sind nach den jetzigen Erwägungen lediglich verhältnismäßig geringe Mittel erforderlich.

Hoher Düngemittelverbrauch in der EWG

PARIS. Der Weltverbrauch an Stickstoff zur Düngung ist für 1955-56 mit 6,3 Millionen t. errechnet worden, an Phosphaten 7,3 Mill. und an Kali 6,1 Mill. t.Die Anteile der Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) liegen außerordentlich hoch, da sie intensiver wirtschaften als die meisten anderen Staaten. Während der Anteil der EWG-Länder in der Weltnutzfläche nur 2 Prozent beträgt, beläuft er sich beim Düngemittelverbrauch auf 21 Prozent für Stickstoff, 25 Prozent für Phosphate und 29 Prozent für Kali.

Künstliche Saatgerste

STOCKHOLM. Das schwedische Pflanzenzuchtinsuitut in Svalöv wird in Kürze eine Röntgenstrahlen-Mutation von Gerste auf den Markt bringen. Es handelt sich, wie berichtet wird, um das erste künstlich hergestellte Saatgetreide für praktischen Gebrauch. Die neue Saatgerste, „Svalöv Pallas", zeichnet sich durch außerordentliche Halmfestigkeit aus und soll in verschiedenen Gebieten, vor allem im nördlichen Klima, rascher reifen als andere Gerstensorten. Sie ist eine zweireihige Getreidesorte und wurde durch Röntgenbestrahlung der sogenannten Bonus-Gerste geschaffen. Entwickelt wurde sie aufgrund von Experimenten des bekannten schwedischen Genealogen Prof. Ake Gustafsson.

Garten und Kleintiere

Im August noch Gemüseaussaaten

Verschiedene Freilandflächen sind bereits abgeerntet und werden von manchen Gartenbesitzern nur deshalb bestellt, weil Aussaaten zu dieser Jahreszeit ungewöhnlich sind. Und doch können wir im Oktober und November noch mehrmals Spinat ernten, wenn wir im August gesät haben. Spinat liebt nährstoffreichen Boden, doch darf kurz vor der Aussaat mit Handelsdüngern nicht gedüngt werden. Entweder verbessern wir den Boden mit reifer, nährkräftiger Komposterde oder helfen bereits 14 Tage nach der Keimung mit flüssiger Düngung nach. Gerade bei Spinat kommt es auf schnelles Wachstum an, das auch durch die herbstlichen Niederschläge unterstützt wird. Besonders zu empfehlen ist die Sorte Viroflay, die sehr schnell wächst und nicht so leicht in Samen übergeht. Aber auch mit Matador, Rhenania und Breustedts Spica sind gute Erfahrungen gemacht worden. Zu empfehlen ist die Aussaat in Reihen mit 20 cm Abstand. Wird das Beet gleichmäßig feucht gehalten, dann keimt die Saat bald.

Die Zwischenreihen des Spinatbeetes können vorteilhaft durch Radieschen ausgenutzt werden. Die Aussaat muß dann bereits Anfang August erfolgen. Außerdem ist es zur Beschleunigung der Ernte wichtig, daß nur alle zwei bis drei Zentimeter ein Korn in die Saatreihe gegeben wird. Dichte Radieschenaussaat kann den Gesamtertrag des Beetes in Frage stellen, da das Laub der Radieschen, die dann zu lange auf dem Beet bleiben, den Spinat in seiner Entwicklung hindert. Lückige Radieschenaussaat bringt uns einen vollen Erfolg. Radieschen vertragen auch die gleiche Nachdüngung wie Spinat, doch sollte ein stickstoffarmer Dünger verwendet werden. Mitte September werden die Radieschen geerntet.

Wo Speiserübchen beliebt sind, hat die Aussaat Anfang August zu erfolgen. Dafür eignen sich besonders gut abgeerntete Erbsen- und Bohnenbeete. Gesät wird in Reihen mit 20 cm Abstand, in der Reihe sehr weitläufig, da später auf 10 cm Zwischenraum verzogen werden muß. Der Same kann nur keimen, wenn für gleichmäßige Feuchtigkeit gesorgt wird. Empfehlenswerte Sorten sind: Teltower Rübchen, Weiße Runde.

Mit Windkessel ausgestattet

Hand-Druckpumpe für den Garten

In vielen Gärten gibt es keine Wasserleitung. Mit einer gewöhnlichen Wasserpumpe kann man das Wasser nur in einen Bottich bezw. in Kannen oder Eimer pumpen, es ist aber häufig wünschenswert, Wasser unter Druck anzuwenden, z. B. beim Spritzen oder Gießen mit dem Schlauch. Weiter ist es sehr vorteilhaft, wenn man schon beim Pumpen das Wasser dahin leiten kann, wo man es braucht. Das ist besonders dort sehr wichtig, wo die Pumpe etwas abseitig steht, weil man in der Gartenmitte keinen Brunnen schlagen konnte. Dazu braucht man eine Druckpumpe. DieDruckpumpe ist als Zweizylinderpumpe mit Windkessel ausgebildet. Bei jeder Schwengelbewegung wird also Wasser befördert. Sie leistet wesentlich mehr als einfache Pumpen.

Zum Abfüllen von Kannen und Eimern ist ein Auslauf vorgesehen, der mit einem Schlauchanschluß ausgestattet wurde. Weiter hat die Pumpe noch Anschlüsse für fetse Leitungen, die z. B. zum Füllen eines Hochbehälters oder eines Druckwasserkessels benutzt werden können. Die Leistung ist je nach Größe 0,6-1,35 l je Doppelhub.

Der Geflügelhof im August

Althennen möglichst bald abschlachten

In Geflügelhaltungen, die größere Bestände haben und Wert auf die ganz frühen Bruten legen, ist es nun so weit, daß die Junghennen bereits mehr Eier produzieren als die alten Tiere. Zu diesem Zeitpunkt ist es angebracht, bei den alten Hennen gründliche Auslese zu halten. Selbst dort, wo die Leistungen des einzelnen Tieres durch Fallennester nicht festgestellt wurden, ist es ratsam, ohne Rücksicht auf Verluste, die zur Ausscheidung vorgesehenen Althennen baldigst abzuschlachten oder als Schlachtgeflügel zu verkaufen. Der Eieranfall, der von ihnen noch zu erwarten ist, wird selten so hoch sein, daß die Futterunkosten noch gedeckt werden. Hinzu kommt, daß die Preise für Suppenhühner immer tiefer fallen, je mehr sich das Legejahr dem Ende nähert. Der Geflügelhalter mit kleinem Bestand hat es da weit besser, denn die wenigen im Jahr anfallenden Althennen stellen für ihn eine wertvolle Bereicherung des Küchenzettels dar.

Die schon in diesem Monat mit der Mauser beginnenden Hennen wollen besonders beachtet sein. Handelt es sich um Hennen, die ohnehin ausgeschieden werden sollen, dann ist das Problem leicht zu lösen. Sind es jedoch Hennen, die für eine Haltung im nächsten Jahr noch vorgesehen sind, dann sind keine langen Ueberlegungen mehr anzustellen, denn auch sie müssen ausgeschieden werden, Frühzeitig mit dem Federwechsel einsetzende Hennen sind immer ein Beweis dafür, daß sie nicht zu den besten Legerinnen zählen. Sehen wir doch einmal den Bestand durch. Sie sind vielleicht hinsichtlich des Federkleides die besten Hennen, denn die anderen, die allerdings fleißig ihre Pflicht erfüllen, haben ein Gefieder, welches nicht als schön zu bezeichnen ist. Der tägliche Gang zum Legenest hat besonders die Schwanzfedern arg zerzaust. Besonders zu empfehlen ist jedoch gerade zum jetzigen Zeitpunkt das Aufsuchen der Stallungen in den Abendstunden. Alle früh die Sitzstangen aufsuchenden Hennen sind aufmerksam zu betrachten, es sind nicht die besten. Die anderen jedoch, um deretwillen wir das zweite oder dritte Mal den Stall noch nicht schließen konnten, weil sie immer noch auf der Futtersuche waren, die sind es wert, noch ein weiteres Jahr gehalten zu werden.

Die Junghennen, die jetzt bereits mit dem Legen einsetzten, sind eine besondere Pracht, wenn man sie betrachtet. Straff ist ihr Gefieder, blank das Auge und gut durchblutet die Kopfteile. Auffällig ist auch ihre Zutraulichkeit. Wenn die Eier zunächst auch noch klein sind, soll das kein Anlaß zur Sorge sein. Sie werden täglich größer, wenn wir keine Fehler machen oder gemacht haben. Es kann nämlich sehr schnell passieren, daß es mit der Legetätigkeit vorbei ist, weil die Hennen entweder vorher mit zu stark eiweißhaltigem Futter zur Eiablage getrieben wurden oder weil sie sich verausgabten, d. h. weil der Züchter mit der Fütterung nicht nachkam. Die jungen Hennen wurden ausgepumpt, der Körper war aller Zusatzstoffe entblößt, sie gehen in die Halsmauser. Ein gewisses Fingerspitzengefühl gehört dazu, um die jungen Hennen ohne Fehlschläge durch die ersten Wochen der Legetätigkeit zu bringen. Sind sie erst über die sechste oder siebte Woche der Eiablage hinweg, dann geht es meist ohne Rückschläge weiter. Wichtig ist aber auch denn noch: Keine Umstallung, kein Futterwechsel!

Die Normalbruten hatten noch etwas Zeit, bevor sie mit der Legetätigkeit beginnen. Ihnen ist in diesem Monat noch der ungehemmte Freiauslauf zu gönnen Sie suchen sich gern ungehindert auf Wiesen, Widen und in Wäldern zusätzliches Futter. Was sie dort finden, ist zumeist sehr eiweißhaltig. Ihr Beifutter kann daher in der Hauptsache aus Getreideschroten und Weizenkleie oder Weizenfuttermehl bestehen, wenn es der Halter nicht vorzieht, ihnen ein Alleinfutter für Junghennen vorzusetzen. Es muß jedoch erneut betont werden, daß dieses Futter bei guter Weide zu eiweißhaltig ist. Abhilfe läßt sich dadurch schaffen, daß den Junghennen täglich eine ausreichende Portion Weichfutter verabfolgt wird, das in der Hauptsache aus Abfällen aus Haushalt und Garten und nur mit Junghennenmehl soweit durchsetzt ist, daß es gut feuchtkrümelig in die Futtertröge gegeben werden kann.

Die späten Bruten verlangen in diesem Jahr besonders viel Aufmerksamkeit, weil sie im Freiauslauf kaum all das vorfinden, was sonst anfällt. Selbst das junge Grün ist sehr sparsam geworden. Eine gemeinsame Haltung mit älteren Jungtieren oder Althennen ist in diesem Jahr auf jeden Fall zu vermeiden. Sehr zu empfehlen ist, wo es sich ermöglichen läßt, Magermilch als Tränke zu geben. Weichfutter läßt sich ebenfalls sehr gut mit Magermilch anmengen.

Es wird sich kaum vermeiden lassen, den Puten und Gänsen ein Zufutter zu verabreichen. Der beste Zeitpunkt hierfür sind die Abendstunden. Ob Körnerfutter verabreicht wird oder ob die Tiere Weichfutter in welches sich Grünzeug und sonstige Abfälle gut einmischen lassen, erhalten ist an sich belanglos. Es sollte jedoch darauf gesehen werden, daß die Tiere beim Aufsuchen der Stallungen ausreichend gesättigt sind. Dieses gilt auch für die jungen Enten, die nicht auf Schnellmast gestellt sind.

Als Sondergärtchen: ein Sumpfbeet

Der Pflanzensammler siedelt in ihm Kostbarkeiten an

Pflanzen und Wasser gehören untrennbar zusammen. Wohl dem, in dessen Garten das Wasser als natürlicher Bachlauf, als kleiner Teich ohne irgendeines Menschen Dazutun kommt. Aber auch in all den anderen Fällen läßt sich mit geringen Mitteln viel Schönes schaffen. An der einen Seite eines künstlichen Teiches oder um die in die Erde gesenkte Seerosentonne legen wir ein Sumpfgärtchen an. So erreichen wir gleich zweierlei: Einmal wird unser Garten um eine ganze Pflanzengemeinschaft reicher, zum anderen sieht die ganze Anlage jetzt wirklich natürlich aus.

Das Einrichten eines Sumpfbeetes macht keine großen Umstände. Zunächst heben wir in der Größe des vorgesehenen Beetes die Erde 50 cm tief mit gleichmäßig glatten Wänden aus. Auf diese Wände kommt im zweiten Arbeitsgang eine 8-10 cm starke Ton- oder fette Lehmschicht. Diese muß lückenlos an den gewachsenen Boden anschließen. Deshalb rammen wir sie gut fest und streichen sie zuletzt mit einem nassen Brett glatt. Sofern das Sumpfbeet an einen mitSpezialpappe gedichteten Teich grenzt, bleibt uns auch die Möglichkeit, es gleichfalls mit Pappe auszulegen. Dann führen wir die Dachpappe am Teichrand hoch bis über den Wasserspiegel, lassen sie unsichtbar unter Grasboden oder Abdeckplatten weiterlaufen, senken sie wieder 50 cm tief in die Mulde für das Sumpfbeet und lassen sie erst dann endgültig an dessen Rand auslaufen. Ob wir nun Ton, Lehm oder Pappe verwenden, richte sich ganz nach den Gegebenheiten. Die Hauptsache ist, daß Boden und Wände der Mulde dicht werden, damit sich das Wasser hält

Zur Füllung der Mulde brauchen wir eine humose, gut wasserhaltende Erde. Schlammboden aus natürlichen Gewässern oder sonst lehmiger Humosboden eignen sich dazu. Reichlich dazwischen gemischter Torfmull steigert die wasserhaltende Kraft des Bodens. Die fertig bereits gut gefeuchtete Mischung wir so in die Vertiefung, daß die Oberfläche des Sumpfbeetes immer noch wenig unter dem Niveau des übrigen Gartens liegt; denn nur dann sammelt sich dort die Feuchtigkeit aus dem gebenden Erdreich und das Regenwasser. Alle beiden sind uns gleich wertvoll, weil sie den Pflanzen am besten bekommen, während gechlortes Leitungswasser ihnen gar nicht

Wenn das Sumpfgärtchen also keinen Wassernachschub aus natürlichen Quellen erhält, müssen wir ab und zu dafür sorgen, mit gesammeltem Regenwasser, mit Fluß- oder Teichwasser. Niemals darf das Sumpfgärtchen trocken zu werden, weil die Pflanzen dann nicht gedeihen. Das wird in diesem trockenen Sommer nicht so einfach sein, aber wenn uns unser Sumpfbeet erhalten bleiben soll, müssen wir unbedingt für genügend Feuchtigkeit sorgen.

Welche Pflanzen wachsen nun in serem Supfbeet? Die Schwertlilien stellen eine ganze Gruppe, vor allem mit der Japanischen Prachtiris Iris kaempferi der heimischen Sumpfschwertlilie, pseudacorus, sibirischen Schwertlilie, I. sibirica und I. laevigata. Ferner blühen dort das Sumpfvergißmeinnicht Myosotis palustris, die Sumpfdotterblume, Caltha palustris, die Sumpfcalla, Calla palustris, das Münzkraut, Lysimachia thyrsiflora und viele andere mehr. Der Pflanzensammler kann in seinem Sumpfbeet einige Pflanzenkostbarkeiten ansiedeln. Einige Orchideen gedeihen gut in diesem Boden, so Orchis latifolia, Maculata, Morio und Palustris. Auch fleischfressende Pflanzen wie Sonnentau und Fettkraut Pinguicula wachsen in einem Sphagnum Polster ausgezeichnet. Alle diese Pflanzen schenken uns jeden Tag neue Freude an unserem Sumpfbeet.

Vorbereitungen zur Staudenpflanzzeit

Wir können gar nicht früh genug damit beginnen

Die gründliche Vorbereitung jeder Arbeit ist die erste Voraussetzung für ihr gutes Gelingen. Unter diesem Motto steht all unser Tun im Garten, aber es erhält doch selten soviel Gewicht wie bei der Staudenpflanzung.

Die Vorbereitungen für die herbstliche Staudenpflanzzeit können wir gar nicht früh genug beginnen. Erstens gilt es, die zu versetzenden Pflanzen während des ganzen Sommers auf ihre Tauglichkeit zu prüfen und zweitens fällt die herbstliche Pflanzzeit eigentlich noch in den Sommer, in den späten August und in den September. Nur in Ausnahmefällen lassen wir es noch später werden; denn wir müssen damit rechnen, daß spät gesetzte Pflanzen bis zum Winter nicht mehr fest anwurzeln, vertrocknen oder erfrieren. Darauf nehmen wir vor allem in Gegenden mit frühem Herbst Rücksicht. Von der Herbstpflanzung schließen wir nach Möglichkeit die späten Herbstblüher und die frühen Frühjahrsblüher aus. Diese Gruppen pflanzen wir im Frühjahr mit beginnendem Trieb beziehungsweise nach der Blüte.

Die Prüfung der Pflanzen gehört mit zur Vorbereitung für die Staudenpflanzenzeit. Ein weises Wort des bekannten Staudenzüchters Karl Foerster sagt: Die Sorte ist das Schicksal des Gartens. Tagtäglich können wir seine praktische Nutzanwendung im Garten erleben, überall dort am deutlichsten, wo gute Sorten neben schlechten stehen, Nur das Beste darf für das neue Staudenbeet gut genug sein; denn sonst verbreitet es statt Schönheit und Freude jedes Jahr von neuem Aerger. Bei der Beurteilung der Pflanzen achten wir unter anderem auf Gesundheit, Standfestigkeit, Blütengröße, -form und -farbe sowie auf die von Fall zu Fall unterschiedlichen Eigenschaften wie Nachblüte, Eignung zum Schnitt, selbständige Reinigung der Blütenstände von verblühten Blumen und dergleichen Dinge mehr. Unsere Ermittlungen merken wir uns schriftlich. Die zum Verpflanzen für gut befundenen Exemplare markieren wir mit einem Stab, Etikett oder dergleichen.

Den eigenen Vorrat guter Pflanzen ergänzen wir unter Umständen neu hinzuerworbenen. Ob das nötig sein wird stellen wir am besten gleich an Hand eines Bepflanzungsplanes fest, den wir auf alle Fälle aufzeichnen. Eine Staudenpflanzung kann man nicht ins Blaue hineinplanen, weil ja viele Dinge berücksichtigt werden müssen. Die Höhe, Blütezeit und Farbe der einzelnen Stauden. Was meistens viel wichtiger ist: die Beschaffenheit des Bodens und die Lage des Beetes. Sie bestimmen in erster Linie, was gepflanzt werden kann, zum Glück, möchte man sagen; denn so wird die Vielzahl der Stauden schon etwas eingeengt, so daß wir nicht von der Menge des Gebotenen verführt werden, viel zuviel zu pflanzen. Dieser Versuchung gehen wir noch mehr aus dem Wege, wenn wir uns ein Motiv wählen, zumal sich ein solches Motiv häufig genug von selbst aus den natürlichen Gegebenheiten herausschält. An sonniger Lage finden viele Polsterstauden und Alpine Gefallen, in lichtem Schatten von Gehölzen siedeln wir Waldpflanzen an, in geeigneter Umgebung schaffen wir ein Heidegärtchen, für Bienen ein Bienengärtchen, in humosem, nahrhaftem, feuchtem Boden eine Prachtrabatte mit Rittersporn, Phox, Mohn, Helenium und dem übrigen Hochstaudenflor, in armen, trockenen Böden ein Xerophytengärtchen. Der Pflanzbedarf richtet sich nach der Wüchsigkeit der Staudenart. Drei hohe Stauden brauchen etwa 1 qm, 5 halbhohe 0,75 qm, 6 bis 8 niedrige 0.50 qm. Die einzelnen Sorten oder Arten fügen wir immer zu Gruppen zusammen, damit ein ruhiger und überzeugender Gesamteindruck entsteht.

Viel Zeit und Mühe verwenden wir auf die Bodenvorbereitung. Mit der Grundsubstanz des Bodens müssen wir uns abfinden, können sie aber mit tiefer Bearbeitung, Holländern oder Rigolen und der nötigen Nährstoff- und Humuszufuhr verbessern. Dabei berücksichtigen wir dann auch gleich das Thema unserer Staudenanlage. Da Stauden Jahre hindurch ihren Standort behalten, sorgen wir für ordentliche Grunddnügung, bestehend je qm aus 10 kg Mist, in leichten Böden Kuhmist, in schweren Böden Pferdemist, weiter 250 g Kalk, 50 g Thomasmehl und 40 g Kali, Kompost so viel wie möglich. Mist und Kalk geben wir getrennt, damit kein Stickstoff verlorengeht. Alle diese Vorbereitungen werden eine Menge Zeit beanspruchen, aber sich letzten Endes tausendfach lohnen, wenn wir uns an den Blüten erfreuen

Wasser und Nährstoffe fehlen

Rasen fahl und grau?

Bei warmem, trockenem Sommerwetter darf bei Rasen mit Wasser nicht gespart werden. Ein flüchtiges, oberflächliches Besprengen, auch wenn es noch so häufig erfolgt, erfrischt wohl vorübergehend die Pflanzen, nützt aber den Wurzeln wenig, da es kaum in den Boden eindringt. Der Rasen muß also verhungern, denn alle Nährstoffe können nur mit dem Wasser aufgenommen werden. So verlieren die Gräser ihr saftiges, frisches Grün und sehen bald fahl und grau aus. Tüchtiges, durchdringendes Wässern ist deshalb das A und O der sommerlichen Rasenpflege. Bei älteren Rasen ist noch zu berücksichtigen, daß die Wurzeln der Grasnarbe stark verfilzt sind. Es dauert dann immer eine Weile, bis das Wasser tief genug eingedrungen ist. Vorteilhaft sind Rasensprenger, die das Wasser nebelartig fein versprühen.

Fehlt es dem Rasen in dieser Zeit nicht an Wasser und verliert er dennoch sein saftiges Grün, dann liegt zweifellos Nahrungsmangel vor. Es sollte dann unverzüglich mit schnellwirkenden Volldüngern nachgeholfen werden. Ein Uebergewicht an Stickstoff ist für die üppige Entwicklung der Gräser stets von Vorteil Der Dünger wird nach einem Schnitt auf die abgetrocknete Rasenfläche gestreut. Dies hat recht gleichmäßig zu erfolgen, weil davon ja auch die Austriebsfähigkeit der Gräserpflanzen abhängt. Erforderlichenfalls sorge man mit einem Stahldrahtbesen für eine gleichmäßige Verteilung. Anschließend wird der Rasen gewässert, um den Dünger von den Gräsern auf den Boden zu spülen.

Wird der Rasen bereits durch kahle Stellen verunziert, dann läßt er sich im August durch Aussaat aufgerissen, mit sandiger Komposterde ausgeglichen, festgewalzt bezw. angetreten und neu besät. Die Saatstellen sollten täglich einbes zweimal mäßig gesprengt werden. Für solche Ausbesserungsarbeiten ist stets die gleiche Rasenmischung zu verwenden, damit die Rasenfläche später kein scheckiges Aussehen bekommt.

Vorsicht! Vorsicht!

Viele eßbare Pilze haben giftige Doppelgänger

Die vielen Pilzvergiftungen sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die schmackhaften Edelpilze häufig bösartige Doppelgänger haben. Der Knollenblätterpilz wird immer wieder mit dem schmackhaftesten der Edelpilze, dem Champignon, verwechselt. Der Knollenblätterpilz kann wohl als der gefährlichste unter den Giftpilzen angesprochen werden. Dabei unterscheidet sich der Knollenblätterpilz bei einiger Aufmerksamkeit sehr leicht vom Champignon. Wenn man bedenkt, daß sich die Blätter des Champignons an der Unterseite des Pilzhutes zunächst hellrosa und bei zunehmendem Alter braun bis schwarz färben, während die Lamellen des Knollenblätterpilzes weiß sind und bleiben, so kann eigentlich nur schwer eine Verwechslung vorkommen. Außerdem fehlen dem Champignon die Hauptlappen am Fuß und die dicke Wurzelknolle, die dem Giftpilz seinen Namen gegeben hat. Ferner hat der Champignon einen würzigen Anisgeruch, der seinem Doppelgänger vollkommen fehlt.

Der Fliegenpilz mit seiner weißgetüpfelten roten Kappe ist der nächstgiftigste Pilz. Auf ihn bezieht sich auch der bekannte Ausspruch: „Der Tod im Pilzrevier ist rot!“ Ihm verwandt ist der sogenannte Pantherpilz, der sich in der Hutfarbe etwas unterscheidet.

Der Steinpilz ist ein bekannter und vielgesuchter Pilz. Er hat als Doppelgänger den Satanspilz. Der Name deutet schon an, daß es sich um einen gefährlichen Pilz handelt. Er unterscheidet sich von dem Steinpilz eigentlich nur durch seine tiefroten Lamellen und die gleichfarbige Aederung des Stieles. Vergiftungen durch ihn verlaufen allerdings meistens gutartig, da sie einen Brechreiz zur Folge haben und somit selbst helfen, größeren Schaden zu vermeiden.

Falsche Täublinge, Schwefelpöpfe, Giftreizker und andere Giftpilze verursachen im allgemeinen ebenfalls nur einen starken Brechreiz, Magenbeschwerden sowie Uebelkeitserscheinungen, ohne tödlich zu wirken. Trotzdem sollte sich jeder Pilzsucher beim Sammeln nur auf die ihm bekannten Arten beschränken.

Allerdings ist die Ursache bei Pilzvergiftungen nicht immer beim Genuß sogenannter Giftpilze zu finden. Einwandfrei genießbar sind auch bei den eßbaren Pilzen grundsätzlich nur junge, feste Pilze. Die zarten Gewebe sind einer beschleunigten Zersetzung ausgesetzt. Im Laufe dieses Zersetzungsprozesses bilden sich auch bei den sonst einwandfreien Pilzsorten Gifte, die die Gesundheit schwer bedrohen. Besonders groß aber ist die Zahl der Vergiftungskrankheiten, die durch den Genuß aufgewärmter Pilzgerichte hervorgerufen werden.

Wichtig ist, wenn trotz aller Vorsicht beim Sammeln und Zubereiten Beschwerden eintreten, sofort den Arzt zu Rate zu ziehen. Das einzige, was inzwischen getan werden kann ist, für eine Magen- und Darmentleerung zu sorgen. Getan lich ist es, Alkohol zu genießen. Die Giftstoffe gelangen dadurch nur noch rascher in das Blut. Trotz vieler handfester Erfahrungen unserer Vorfahren sei mit dem „Erkennungsmittel“, silberner Löffel-Zwiebel usw. die uns durch Schwarzfärbung noch in letzter Minute vor vergifteten Pilzen warnen sollen, gebrochen Sie haben keinerlei Wert. Vorsicht ist das einzige Mittel, das uns vor Pilzvergiftungen schützt.

Das ist gar nicht schwierig

Wir vergrößern Geranien-Bestand

Es ist ein Glück, daß unsere beliebteste Fenster- und Balkonkastenblume sich so leicht vermehren läßt. Den Sommer über bis Mitte August machen wir von gutentwickelten Stöcken Stecklinge und vergrößern dadurch unseren Bestand. Während in südlichen Ländern vielfach sehr alte Pelargonien gehalten werden (weil dort die Ueberwinterung viel einfacher ist), sehen wir bei uns in jedem Frühjahr in den Läden und Gärtnerein Jungpflanzen, die noch kein Jahr alt sind und zum ersten Male blühen. Wo wenig Platz ist, sind junge Stecklingspflanzen viel leichter zu überwintern als die großen umfangreichen Töpfe älterer Geranien.

Wie machen wir nun die Stecklinge? Sie sollen vor allem nicht mehr als drei bis vier Blätter haben, das unterste Blatt wird bis auf einen kleinen Stengelrest abgeschnitten. Der Schnitt erfolgt dicht unter einem Blattansatz, hier sind nämlich im Trieb Reservesoffe angesammelt, die eine baldige Bewurzelung hervorrufen. Wir lassen die Schnittstelle an einem kühlen Platz (der Steckling darf nie welk werden), abtrocknen, dann erst stecken wir ihn in ein kleines Töpfchen, sind es mehr, kommen sie zusammen in eine Schale. Wir verwenden eine sandige Erdmischung, der etwas feuchter Torfmull beigemischt wurde. Wer keine Umstände machen will, kann die Stecklinge auch direkt in den Blumenkasten neben die großen Geranien stecken. Auch an einem halbschattigen Platz im Garten können wir unsere Stecklinge unterbringen. Sie müssen dann im September beizeiten eingestopft werden. Umgesetzt werden die in Töpfchen gesteckte, sobald die Wurzeln den Topfrand ganz umsponnen haben. Wir nehmen nun etwas kräftigere Erde, Lehmkompost sagt ihnen sehr zu.

Nicht ganz so gut wie die Zonal pelargonien (unsere gewöhnlichen Geranien), wurzeln die Efeugeranien an, sie brauchen etwas mehr Wärme und kommen daher am besten im Frühbeet voran. Während der Bewurzelung darf die Erde nie zu feucht gehalten werden, sonst faulen die Stecklinge und bilden einen Kalus. Efeupelargonien bewurzele ich in reinem Sand mit etwas Torfmull gemischt. Auf keinen Fall nehmen wir als Stecklinge schwache oder zu lange Triebe, kurze, kräfige sind viel geeigneter, bald blühende Pflanzen zu liefern. Schwache Triebe bewurzeln sich viel langsamer, ergeben nie üppige Stöcke und gedrungene Pflanzen. Gedüngt werden unsere Stecklingspflanzen nach Mitausreifen, um gut über den Winter zu te August nicht mehr, sie sollen jetzt kommen.

90 Seite 9
Leichte
NTIANE. Im Gegensatz
en Woche ist es in de
provinzen von Laos,
San Neua ruhiger gew
einem offiziellen Comm
gestellt, daß die königl
fte in der Provinz Phon
wierigkeiten die aus takt
den Rebellen überlasse
Nur
Herren
ST.VITH
VERKAUFEN:
elle 100 ar in Atzerath
elle 58 ar, in Breitfeld
nfalls) Bauholzsäge
rescher, (garantiere fü
auchsfähigkeit) Pferde
nirr, Mühle waagered
cm D.) Milchmaschine fü
a- und Motorbetrieb, ge
chte Kreissägeblätte
asionsreifen für Lan
schaft und sonstiges Ma
al. (Kann auch gegenVie
tauscht werden). Nelle
ltfeld.
Fr. 800.-
Taxi & Omni
St.VITH

Leichte Besserung in Laos

Telegramm an Hammarskjöld

Nordvietnam macht Washington verantwortlich

.NTIANE. Im Gegensatz zur vergangenen Woche ist es in den nördlichen Provinzen von Laos, Phong Saly und Sam Neua ruhiger geworden.

In einem offiziellen Communiqué wird mitgestellt, daß die königlichen Streitkräfte in der Provinz Phong Saly ohne Schwierigkeiten die aus taktischen Gründen den Rebellen überlassenen Militärposten wieder besetzten und den Aufständischen schwere Verluste beibrachten.

Auch in der Provinz Sam Neua ist die Lage zufriedenstellend. Die seit einer Woche nach dorthin entsandten Verstärkungen sind nunmehr ausreichend, um gegnerischen Angriffen mit Erfolg entgegentreten zu können.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen hat ein Telegramm des Außenministers von Laos erhalten, in dem er von Kämpfen an der Grenze von Laos und Nordvietnam unterrichtet wird. Der Volksrepublik Nordvietnam wird vorgeworfen, die Abkommen von Genf verletzt und die mit Laos unterzeichneten Verträge gebrochen zu haben in welchen das Nichteingreifen in die inneren Angelegenheiten eines Unterzeichnerstaats garantiert wurde.

Die Regierung von Laos beschuldigt die Volksrepublik Vietnam offiziell, die Kämpfe angefacht und mit Waffen und Nachschub versehen zu haben, welche seit dem 16. Juli auf laotischen Gebiet längs der Grenze von Nordvietnam aufgeflammt sind.

In dem Telegramm wird die Mitteilung dieser Tatsachen an alle UNO-Mitglieder verlangt. Das Eingreifen der Vereinten Nationen wird nicht verlangt.

In einer Erklärung über die als „besonders ernst" bezeichnete Lage in Laos hat das Außenministerium der Volksdemokratie Nordvietnam die Vereinigten Staaten, Laos und Südvietnam für diese Lage verantwortlich gemacht.

In der Erklärung wird behauptet, amerikanisches Militärpersonal und Kriegsmaterial komme in großen Mengen in Laos an. Die laotische Regierung lasse weiterhin Persönlichkeiten erschießen, welche eine offizielle Rolle innerhalb der Pathet Lao-Bewegung innehabt hätten. Die laotische Regierung konzentriere bedeutende Militärkräfte in der Nähe der nordvietnamesischen Grenze.

Die internationale Laos-Kommission müsse alarmiert werden, die allein den aggressiven Handlungen der amerikanischen Imperialisten ein Ende setzen kön-

Nur noch 8 Tage

Herren- und Damenkonfektion

J. Lecoq

ST.VITH Hauptstraße Telefon 233

Reklameverkauf ! ! !
Cantbert
UHREN
am Viehmarkt ST.VITH

Ehepaar sucht für den 1. September
3-Zimmerwohnung
in St.Vith. Schreiben unter Nr. 1237 an die Werbe-Post.

Guterhaltenes
KINDERFAHRRAD
in neuwertigem Zustand, mit Lampe zu verkaufen. Ausk. Geschäftsstelle.

Kaufe
minderwertiges Vieh
mit und ohne Garantie
Richard Schröder
AMEL Tel. 67

Donnerstagnachm. den 30. 7.
Brieftasche mit größerem Geldbetrag
in St.Vith, Malmedyerstraße verloren. Ehrl. Finder erhält Belohnung. Joh. P. Wahl, St. Vith, Prümerberg

Moderne Stalleinrichtungen

Automatische rostfreie Tränkebecken

Automat. Entmistungs- und Fütterungsanlagen, Stallfenster, Fressgitter, Holl. Ketten, Gummi-Pflaster, Schwanzhalter, Stalleistungstateln, Aluminium Milchkannen, 15 L, 460 Fr., 20 L, 525 Fr., ab 3 Stück Franko. Plastikdecken in allen Grössen, ab 7 Fr. das m². BIERTREBER.

Franz BÜX, Rodt
Tel. 353 St.Vith oder 376

Achtung! Achtung!

Eröffnung

Teilen der Bevölkerung von St.Vith und Umgebung mit, daß wir am Samstag den 8. August eine

Bäckerei-Konditorei

eröffnen werden.

Wir empfehlen unsere **Lütticher Spezialitäten in Torten, Kuchen, Waffeln und Kleingebäck,** sowie unser **geschnittenes Brot** mit moderner Brotschneidemaschine.
Täglich frische Brötchen, auch Sonntags, auf Wunsch Lieferung ins Haus !

Große Spezialitäten für Hochzeiten und andere Festlichkeiten !

Es wird unser Bestreben sein, unsere Kunden gut und reell zu bedienen !
Um geneigten Zuspruch bitten

Bäckerei - Konditorei Schank - Esseler

Malmedyer Straße 12 — Ecke Viehmarkt — ST.VITH — Tel. 395

Zentrifuge
Marke „Alfa", Stundenleist. 200 - 300 ltr. Hand- und Motorbetrieb
zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 723 an die W.-P.

Erstklassiger rotbunter
Herdbuchstier
zu verkaufen. Born Nr. 17.

Schönes jung.
Mutterkalb
zu verkaufen. Montenau 11.

1 Mutterkalb
zu verk. Grüfflingen Nr. 15.

1 Partie 6 Wochen alte
Ferkel
zu verk. Joh. Voosen, Meyerode.

Besser zur Fußpflege!
Aloys HEINEN, Deidenberg
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165
Sprechstunden jeden Dienstag:
von 9-12 Uhr Schuhhaus LINDEN, St.Vith
von 15-19 Uhr Schuhhaus LANSCH, Büllingen

3 Kälbinnen
zu verk. T. b.-frei. Servaty Karl, Lengeler.

2 Kälbinnen
zu verkaufen oder auf Rinder zu vertauschen. T. b.-freier Stall, Metzlen-Atmont Heinrich, Recht.

Erstkl.
Kälbin
rotb. t. b.-freier Stall, tragend für 20. August zu verk. Grüfflingen 28.

Arbeitspferd
zu verk. Crombach Nr. 28.

Elektr. Kolben-Wasserpumpe
Marke „Stork" noch neuwertig, preiswert zu verkaufen. Tel. St.Vith Nr 101

Kaufe ständig minderwertiges
Vieh und Notschlachtung
Jak. HEINDRICHS
Born. Tel. Amel 42

Fast umsonst!

1 kg getr. Erbsen	12.50	10,00
2 Liter Dosen-Erben	20,00	15,00
3 Oetk. Backaroma	12,00	10,00
3 Pak. Zwieback	27,00	20,00
1 Glas Pfefferstreuer mit 35 g Pfeffer	12,00	8,00
1 Plastic Pfefferstreuer mit 20 g Pfeffer	7,00	4,00
5 Kilo-Dose Confitüre	95,00	75,00

Mit 2 kg Mehl, 1 Fl. Backaroma gratis
Mit 1 Fl. Mir oder Topel, 1 Mouss-Schwamm gratis
1 Pfd. Haushaltskaffee statt 39,50 à 37,50
Bei 1 kg. Super Brunita 10 Rabattmärkchen extra

DELHAIZE Tel. 257
St Vith G. SCHAUS

VERKAUFEN:
elle 100 ar in Atzerath, elle 58 ar, in Breitfeld rfalls) Bauholzsäge, dresscher, (garantiere für uchsfähigkeit) Pferdeirr, Mühle waagerecht cm D.) Milchmaschine für d- und Motorbetrieb, gechte Kreissägeblätter, sionsreifen für Landschaft und sonstiges Ma- (Kann auch gegen Vieh tauscht werden). Nelles tfeld.

FÜR **Fr. 800.-** Eine Reise zum hl. Rock
nach **TRIER** (7 Personen)
Taxi & Omnibusse FAGNOUL
St.VITH — Telefon 111

Ministerium für öffentlichen Unterricht

Staatliche Landwirtschaftl. Haushaltsschule in WEISMES

Internat *Externat*

1. Zyklus: Sekundäre untere Abteilung von 12 bis 15 Jahren.

AUFNAHMEBEDINGUNGEN:

A. 1. Zyklus: Mit Erfolg das 6. Schuljahr abgeschlossen haben oder am 31. Dezember des laufenden Jahres 12 Jahre alt sein und eine Aufnahmeprüfung ablegen.
Mittelschuldiplom, das zu folgenden Studien berechtigt:

2. Zyklus
Krankenschwesterschulen
Spezialschulen
Normalschulen
Kindergärtnerinnen- und Primarschulen.

B. Zuschneide- und Nähkursus: für Frauen und Mädchen ab 15 Jahren — 2 Nachmittage oder 3 Abende pro Woche.

— — KOSTENLOSER UNTERRICHT —

Wiederbeginn der Kurse : 1. SEPTEMBER 1959.
Auskünfte und Einschreibung bei der Schulleitung:
täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, außer samstags (Tel. Weismes 90).

Directrice Madame SOVET-HOLOFFE (Tel. 164)

…m 8. August 1959

…npfbeet

…arkeiten an

…Bodens. Die fertige …tete Mischung füllen …efung, daß die Ober…etes immer noch … Niveau des übrigen … nur dann sammeln …tigkeit aus dem um… und das Regenwas… ind uns gleich wert… Pflanzen am besten …nd gechlortes Lei… gar nicht behagt. …gärtchen also keinen …us natürlichen Quel… wir ab und zu da… ammeltem Regenwas… Teichwasser. Niemals …tchen trocken zu wer…nzen dann nicht ge… in diesem trockenen …nfach sein, aber wenn …beet erhalten bleiben …bedingt für genügend …

…wachsen nun in un… Die Schwertlilien stel… ppe, vor allem mit der …tiris Iris kaempferi Sumpfschwertlilie. I… schen Schwertlilie, Iris …vigata. Ferner blühen …gißmeinnicht Myosotis …pfdotterblume, Caltha …pfcalla, Calla palustris, …ysimachia thyrsiflora … mehr. Der Pflanzen… einem Sumpfbeet eini… …rkeiten ansiedeln. Ei… …deihen gut in diesem …atifolia, Maculata, Mo… Auch fleischfressende …menkau und Fettkraut …n in einem Sphagnum… …met. Alle diese Pflan… jeden Tag neue Freude …fbeet.

giftige

…ignon die Hauptlappen … dicke Wurzelknolle, die …en Namen gegeben hat. …champignon einen würzi… der seinem Doppelgän… fehlt.
…: mit seiner weißgetüp… …pe ist der nächstgiftig… …n bezieht sich auch der …uch: „Der Tod im Pilz… …hm verwandt ist der so… …erpilz, der sich in der … unterscheidet.
… ist ein bekannter und …z. Er hat als Doppelgän… …pilz. Der Name deute … s sich um einen gefähr… …elt. Er unterscheidet sich …ilz eigentlich nur durch …amellen und die gleich… …g des Stieles. Vergiftun… …erlaufen allerdings meist … einen Brechreiz zur Fol… …mit selbst helfen, größe… vermeiden.
…nge, Schwefelpöpfe, Gift… …ere Giftpilze verursachen …ebenfalls nur einen star… Magenbeschwerden sowie …einungen, ohne tödlich zu …m sollte sich jeder Pilz… …mmeln nur auf die ihm …n beschränken.
… die Ursache bei Pilzver… …immer beim Genuß so… …ilze zu finden. Einwand… …sind auch bei den eßbaren …zlich nur junge, feste Pil… Gewebe sind einer beson… …n Zersetzung ausgesetzt. …es Zersetzungsprozesses …h bei den sonst einwand… …n Gifte, die die Gesund… …edrohen. Besonders groß …ahl der Vergiftungskrank… …ch den Genuß aufgewärm… hervorgerufen werden. …wenn trotz aller Vorsicht … und Zubereiten Beschwer… …sofort den Arzt zu Rate zu …nzige, was inzwischen ge… …ann ist, für eine Magen… …erung zu sorgen. Gefahr… …ohol zu genießen. Die Gift… …n dadurch nur noch rascher …rotz vieler handfester Er… …erer Vorfahren sei mit den …ittel", silberner Löffel, … die uns durch Schwarzfar… letzter Minute vor vergif… warnen sollen, gebrochen. …inerlei Wert. Vorsicht ist …ittel, das uns vor Pilzver… …itzt.

Tretet her ihr meine Lieben, nehmet Abschied weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden, meine Leiden waren schwer.
Nun ziehe ich von dannen, schließ' die müden Augen zu.
Haltet einig stets zusammen, gönnet mir die ewige Ruh.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute den 6. August 1959, um 10 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, die wohlachtbare

Frau Maria Josefine Close

geb. Schwall – Ehegattin von Johann Close

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb gottergeben nach schwerer schmerzlicher Krankheit, vorbereitet durch christlichen Lebenswandel, und stets besorgt für die Ihrigen, im Alter von 61 Jahren.

Um ein stilles Gebet bitten in tiefer Trauer :

Johann Close
Nik. Close u. Frau Elfriede geb. Michels
und die übrigen Anverwandten.

RECHT, Braunlauf, Neidingen, Bad-Kreuznach, den 6. August 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt, am Montag, den 10. August 1959, um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Recht. – Abgang vom Sterbehaus um 9,30 Uhr.

Aufrichtig danken wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben und unvergeßlichen Tochter, Schwester, Patenkind, Nichte und Kusine,

Maria

Ferner danken wir dem Lehrpersonal und den Schulkindern von Büllingen, dem Jahrgang 1945 von Büllingen, Honsfeld und Mürringen.
Besonderen Dank den Kranz,- Blumen- und Messespendern.

Frau Wwe. Hildegard Wey und Tochter Addy
Die Familien Wey und Kaisers

Büllingen, im August 1959

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Oma

Fr. Ludwig Brandner, geb. Hoffmann

entgegengebracht wurden sei es durch Wort, Schrift und Blumenspenden, sowie durch Teilnahme am letzten Geleit, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die vielen Messespenden.

Ludwig Brandner, Kinder,
und die übrigen Anverwandten,

St.Vith, im August 1959.

Junge sucht
Stelle als Lehrling
in einer Auto-Garage. Auskunft Winkelmann, Heuem.

Für den 1. September
Stundenhilfe
für vormittags gesucht. Frau Robert Linden, St.Vith, Bahnhofstraße 19.

Braves anständiges
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, für jetzt oder im Herbst nach St.Vith gesucht. Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sehr kinderliebend
sucht leichte Stelle
Auskunft Geschäftsstelle.

Traktor „Massey - Ferguson"
3 Monate gebraucht zu verk. oder zu tauschen. Auskunft Geschäftsstelle.

Amtsstube des Notars Louis Doutrelepont, Doktor-Juris, St.Vith, Tel. 42

Öffentliche freiwillige Versteigerung

Donnerstag, den 6. August 1959, um 15 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft Leo Heinen in Eibertingen, auf Anstehen des Herrn Leonard Zeimers und Kinder die nachbezeichneten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Amel - Gemarkung Eibertingen:

1. Flur 8, Nr. 75, Eibertingen, Wiese 5,19 ar,
2. Flur 9, Nr. 143-146, Links dem Honberg, Acker 50,67 ar,
3. Flur 8 Nr. 65, Eibertingen, Wiese, 10,80 ar,
4. Flur 8 Nr. 74, daselbst, Hofraum, 11,38 ar.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars

Louis Doutrelepont

---

4 bis 5 Zimmer

Etagenwohnung

mit Bad, eventuell mit Garage, in der Malmedyer Straße, preiswert zu vermieten. Auskunft Geschäftsstelle.

Fichtenpflanzungen- und Ackerfeld-

Versteigerung

zu ULFLINGEN (Luxbg.) im Cafe Kraus-Achen

Am Montag, den 10. August 1959 um halb drei Uhr nachmittags lassen die Eigentümer versteigern :

1. Fichtenpflanzung (3jährig) Potschenbourn 12 Ar
2. Fichtenpflanzung (15jährig) Passadge 92 Ar
3. Fichtenpflanzung (3jährig) Passadge 90 Ar

Diese beiden Parzellen bilden einen Zusammenhang von 182 Ar.

4. Ackerfeld, auf Bechel 103 Ar

Besichtigung der Fichtenpflanzungen durch Herrn Henri Stephany-Hens aus Niederbesslingen.

Die Katasterpläne liegen im Cafe Kraus zur Einsicht offen.

MARC DELVAUX, Notar Clerf.

Wälder- und Landversteigerung

zu BREIDFELD (Luxbg) im Cafe Rinnen.

Am DIENSTAG, den 11. AUGUST 1959 um halb drei Uhr nachmittags lassen versteigern:

I. Die KINDER NICOLAS BALLMANN-JOHANNS aus Breidfeld

1. Gesträuch, auf Waleschbüsch 13 Ar
2. Mischwald, auf Waleschbüsch 24 Ar
3. Fichtenpflanzung, auf Waleschbüsch 9 Ar
4. Abgeholzte Hecke mit Fichtenpflanzung auf Waleschbüsch 46 Ar
5. Fichtenpflanzung (6jährig) in Wolkersbourn 35 Ar
6. Abgeholzter Wald, im Weidfenn 33 Ar
7. Lohhecke mit zirka 40 Ar 40jährigem Fichtenwald, An der Moderbach (Sektion Ouren) 161 Ar
8. Verschiedene Ackerfelder, Wiesen und Viehpferche mit einer Gesamtgröße von 5 Hektar 9 Ar

Besichtigung durch Herrn Jacques Ballmann aus Breidfeld nach vorheriger Vereinbarung (Tel. 63 Weiswampach)

II. Eheleute JOSEPH REIMEN-LOESCHER aus Ulflingen

9. Fichtenwald (43jährig) auf dem Hollerberg 50 Ar

Die Katasterpläne liegen im Cafe Rinnen zur Einsicht offen.

MARC DELVAUX, Notar Clerf.

Wälder- und Ackerfeldversteigerung

zu HEINERSCHEID (Luxbg.) im Cafe Reiff.

Am MITTWOCH, den 12. AUGUST 1959 um halb drei Uhr nachmittags, lassen versteigern:
I. Eheleute Adolphe LENGLER-THILL aus Echternach

1. Buchenwald, in Watzebour 78 Ar
2. Hecke, Aechtelbour 58 Ar
3. Fichtenpflanzung, auf Bremselt 84 Ar
4. Ackerfeld, im Brückenbrett 54 Ar

II. Eheleute Alphonse HOFFMANN-THILL aus Lorentzweiler

5. Fichtenpflanzung, im Brückenbrett 38 Ar

Besichtigung durch Herrn Adolphe Lengler aus Echternach nach vorheriger Vereinbarung (Tel. 725-25)

Die Katasterpläne liegen im Cafe Reiff zurEinsicht offen.

MARC DELVAUX, Notar Clerf.

Motorrad
NSU 200 ccm, zu verkaufen oder auf Moped zu vertauschen. Gebr. Maraite, Bracht, Nr. 40.

Für Sonntag, den 16. August gute, 3 Mann starke
TANZKAPELLE
gesucht. Hotel Pip-Margraff, St.Vith, Tel. 25.

Antwerpener Hypothekenkass
A. G. gegründet 1881
Privatunternehmen verwaltet gemäß kgl. Beschl. ses vom 15. Dezember 1934).
LÜTTICH – ANTWERPEN – BRÜSS
Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalie
Fünf Milliarden Franke
Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie bis zu
4¼ Prozent Zinsen
erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlu in gleich welcher Höhe

VERTRETER: für
St.Vith: Raymund Graf, Hauptstraße 81;
Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18;
Beilevaux-Ligneuv.: Arm. Georis. R de St.Vith.
Born: Anton Bongartz, Dorf 70;
Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21;
Burg-Reuland: Franz Link, Dorf, 55
Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188;
Crombach: Wwe.J. George-Herbrandt, Hinderhau
Eisenborn: Johann Gentges, 46C:
Heppenbach: Heinrich LENFANT, Versicherung
Malmedy: Alfred Hebers, Chemin-rue, 36:
Manderfeld: Heinrich Vogts, Dorfstraße 78;
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen;
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße 11;
Robertville: Henri Kornwolf, Ovifat 49:
Schönberg: Margraff Peter, Dorf 10;
Thommen: Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68;
Weismes: Alphonse Fagnoul. Rue Haute, 75

Alte Zeitungen (Makulatur
ZU VERKAUFEN
Preis 2,50 Fr. pro kgr.
M. DOEPGEN - BERETZ, ST.VI
Malmedyerstraße Tel.

Zu verkaufen :
Traktoren ab . Fr. 15.000
Mistspreiter Mengele neuwertig
Anhänger für Traktor
1 Jeep
Anbaupflug Krone
Anbaupflug Hert
1 Bodenträse
Maschinen- u. Traktorenhandlg
Adolph Thomas, St.Vith
Telefon Nr. 264

Selbständiger
Autoschlosser
mit allen vorkommen beiten vertraut, nach Vither Gegend ges Schriftliche Angebote ferenzen erbeten an schäftsstelle.

Trauerdrucks
liefert in kur
Buchdruckerei
M. Doepgen-Beretz,

LANDWIRTE!

Für die sämtlichen finanziellen Bedürfnis Ihres landwirtschaftlichenBetriebes, wend Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an ei Anstalt. welche die Garantie des Staates nießt und speziell für **SIE** gegrün wurde

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtsch
56 rue Joseph II, Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin landwirtschaftliche Klasse zu unterstüt und zwar im weitgehendsten sozialen ste, unter den günstigsten Bedingungen entsprechend den für jeden einzelnen ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE :

Absolute Diskretion!
Sicherheit!
Niedrige Koste

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Geg werden Ihnen gerne und **kostenlos** alle lichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malm
(Telefon 274)

Amtlich für zuständig erklärt für den schluß von Darlehen mit Gewährung Bauprämie

---

Seite 28

3
des Kgl
amsta
20 30 Uhr im S
Eintritt frei
Es spielt die
Sor
WIESI
Volksbelustig
6.00 Uhr: Kost

Gr
WIESI
OU

KIRI
Sonntag, den
UNTE
Freundliche
NACHK

Technis
Cat. A
Zah
Werkzeugsc
Gießen – E
Preis d
Kein schu

thekenkass
let 1881
PEN - BRÜSS
elteren Kapitalien
en Franken
dit autaux liegen
Hypothekenkasse
bis zu
t Zinsen
chnelle Rückzahlung
her Höhe
'ER: für
uptstraße 81;
aldingen, 18;
eoris. R de St.Vith. 12
t 70;
Zentrum 21;
Dorf, 55
tte, Weywertz 188;
erbrandt,Hinderhausen
, 46C;
IFANT, Versicherungen
Chemin-rue, 36;
s, Dorfstraße 78;
ne, Versicherungen;
hofstraße 11;
olf, Ovifat 49;
, Dorf 10;
nen, Oudler 68;
ul. Rue Haute, 75

n (Makulatur)
KAUFEN
r. pro kgr.
ERETZ, ST.VITH
Tel.

Autoschlosser
mit allen vo
beiten vertraut, nach
Vither Gegend
Schriftliche Angebote
ferenzen erbeten an
schäftsstelle.

Trauerdrucksa
liefert in kurz
Buchdruckerei
M. Doepgen-Servatz,

RTE!
inanziellen Bedürfniss
lichenBetriebes, wende
genen Interesse an ein
Garantie des Staates ge
für SIE gegründe

editinstitut
ie Landwirtschaf
eph II, Brüssel
abe besteht darin
Klasse zu unterstützen
ehendsten sozialen Ge
tigsten Bedingungen und
für jeden einzelnen Fa
eln.

kretion!
rheit!
Niedrige Kosten
ertreter in Ihrer Gegen
e und kostenlos alle nütz
erteilen:
ue Abbé Peters, Malmedy
lefon 274)

ndig erklärt für den
hen mit Gewährung
auprämie

33. Stiftungsfest
des Kgl. Tambour - Korps, St.Vith

amstag abend, den 8. August 1959

20.30 Uhr im Saale EVEN KNODT »Kameradschaftsabend«

Eintritt frei **KONZERT BALL** Eintritt frei

Es spielt die von der Kirmes bekannte Kapelle »Huppermann«

Sonntag, den 9. August 1959

WIESENFEST mit FUSSBALL-POKAL-SPIEL ab 3.30 Uhr

Volksbelustigungen — Glücksrad — Fußballtoto

6.00 Uhr: Kostenloses Hahnen und Ganshauen der Zuschauer

Großes WIESENFEST in OUDLER

Sonntag, den 9. August 1959
Anfang 15 Uhr, anschließend

BALL

im Vereinslokal des Musikvereins

Der Vorstand

KIRMES im Ourgrund!

Sonntag, den 9., Montag, den 10., Dienstag, den 11. August 1959

BALL

IM SAALE WINKELMANN, ATZERATH

Sonntag nachmittag :

UNTERHALTUNGSMUSIK

Montags nach dem Hochamt : **BALL**

Es spielt die Kapelle „FIDEL“

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt und die Kapelle

NACHKIRMES AM 16. AUGUST 1959

Technische Provinzialschule VERVIERS

Cat. A 4 — A 3 — A 2 — B 6-B 5 — B 2 — B 1

Rue aux Laines 69 — Tel. 172.29

Zahlreiche Spezialausbildungen:

Werkzeugschlosserei — Dreherei — Schreinerei — Modellierung
Gießen — Elektrizität — Automobile — Baufach — Installation
Technische Humaniora
Vorbereitung auf Hochschulstudien

Internat

Preis der Pension: von 2.000 bis 8.000 Fr. jährlich je nach Familieneinkommen

Kein Schulgeld - Lehrmaterial u. Mittagessen kostenlos

Schulanfang am 1. September

Kirmes in HEUEM !

SONNTAG, den 9. August 1959
und Montag, den 10. August

NACHKIRMES am 16. August 1959

TANZ in der »Maiiust«
im Restaurant Maria WINKELMANN
Es spielt die verstärkte Hauskapelle Winkelmann
Eintritt frei !

SONNTAG, den 9. August 1959

Ball im Saale Theissen, ROD.

Es spielt die Kapelle „FIDELIO“

Herzliche Einladung an alle !

Achtung!

Dienstag, den 18. Aug. 1959 Pilgerfahrt nach

KEVELAER

Rückfahrt am 19. August

Donnerstag, den 20. August Pilgerfahrt zum

hl. Rock nach Trier

Anmeldungen baldmöglichst erbeten.

AUTOBUSBETRIEB
Hermann ROHS / St.Vith
TELEFON 127

Sonnige Baustellen

Kein Urbanismus

Auskunft erteilt Charles Henseen, St.Vith
Hauptstraße 24

H. SCHAUS St.Vith

Die Frühjahrskur

mit

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt, läßt Fettansatz, Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden.
Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht ihre Haut blütenrein und zart

Ueberzeugen Sie sich selbst Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Mähbinder
„Cormik“ und Breitdrescher mit eingebauter Bresche, zu verkaufen.Joh Müller,Oudler

---

Blumenständer
empfiehlt
Möbelhaus HEINEN
ST.VITH

Schuhmacherlehrling
gesucht. Felten Albert, Ourthe-Gouvy.

MELOTTE-DIENST
Struck, Neidingen, Telefon St.Vith 340
Kundendienst — Ersatzteile

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist
Aloys Heinen, Deidenberg
Telefon Amel 165

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr — **Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr**

Der neue grandiose Farbfilm !
Roman einer großen Leidenschaft nach Arthur Schnitzlers „Liebelei“

»Christine«

Romy Schneider — Alain Delon

Die verträumteste und zärtlichste Liebesgeschichte, die je verfilmt wurde, und nun auch Wirklichkeit geworden ist.

Sous titres francais — Jugendl. zugelassen

Montag 8.30 Uhr — **Dienstag 8.30 Uhr**

Kesse Mädchen und Soldaten
Kanonen des Humors :
Günther Philipp, Walter Groß, Kurt Großkurth, Hans Olden und Annie Rosar in

»Mikosch, der Stolz der Kompanie«

Ein Reigen humorvoller Einfälle — Spritzig vergnügt — unterhaltend
Ein Generalangriff auf Ihre Lachmuskeln !

Sous titre francais — **Jugdl. nicht zugelas.**

Am Sonntag, den 9. August 1959

BALL im SAALE KUCHES

veranstaltet vom Turnverein AMEL

Es ladet freundlichst ein :
Der Turnverein und der Wirt

Stallung und Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

der luxemb. u. westdeutschen Rassen

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Braves gutes
gesucht. Guter Lohn u. Taschengelder. Französ. Sprachkenntnisse erwünscht. Hotel Ratskeller, St.Vith.

Kindermädchen
in Haushalt Nr St.Vith gesucht Bewerbungen unter Nr. 1985 werden durch die Geschäftsstelle weitergeleitet.

Staatliche Mittelschule

ST.VITH, Tel. 9 (Knaben und Mädchen)

A. Volksschule: 1. Volksschuljahr, 2. Volksschuljahr, 3. Volksschuljahr, 4. Volksschuljahr, 5. Volksschuljahr, 6. Volksschuljahr (deutsche Abteilung, franz. Abteilung, Knaben und Mädchen).

B. Mittelschule: 6., 5., 4. der modernen Abteilung eines Athenäus (Knaben und Mädchen).

C. Andere Abteilungen dürfen eröffnet werden falls die gesetzliche Schülerzahl vorhanden ist.

Staatliche Abendkurse für Knaben und Mädchen

im Gebäude der Staatlichen Mittelschule, Luxemburger Straße, StVith.

1. Näh- und Zuschneidekurse für Damen und Mädchen. 2 oder 3 Abende in der Woche. Diplom nach 4 Jahren.

2. Haushaltsabteilung: Küche, Kochen, Waschen, Flicken usw für Damen und Mädchen, 2 Abende in der Woche.

3. Fächer für Allgemeinbildung (Fortbildungsschule), technische Fächer (Berufsschule), Handelsfächer: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Erdkunde, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben usw. Diplom nach 3 Jahren (Knaben und Mädchen).

Einschreibung und weitere Auskünfte:

1. Bis zum 1. Sept.: einfache Postkarte an die Direktion der Staatlichen Mittelschule für Knaben und Mädchen, Luxemburger Straße, St.Vith.

2. Vom 26. August bis zum 1. September täglich, ausgenommen am Sonntag, an der Schuldirektion (Adresse wie oben)

Schulbeginn 1959-60 in allen Klassen und in allen Abteilungen am Dienstag, dem 1. September 1959.

Vorwiegend heiter

Mit spitzer Feder und spitzer Zunge

Kleine Geschichten von großen Autoren

Der englische Philosoph und Historiker David Hume hatte durch seine 1763 erschienene „Geschichte Englands" so viel verdient, daß er sich mit einer hohen Rente in Edinburgh zur Ruhe setzen konnte.

Die Verleger jedoch bedrängten ihn immer wieder wegen der versprochenen Fortsetzung des Werkes. Aber auch die Zusicherung eines fürstlichen Honorars konnte Hume nicht erweichen. Er schrieb zurück:

„Leider kann ich Ihre Vorschläge nicht annehmen, und zwar aus vier Gründen: ich bin zu alt, zu dick, zu faul und zu reich."

„Sie beschämen uns"

Der österreichische Dichter Ferdinand von Saar hat unter anderen Werken auch ein großes Epos „Hermann und Dorothea" verfaßt. Eine junge Dame, die ihn anschwärmte, sagte einmal, um ihm zu schmeicheln:

„Ihr ‚Hermann und Dorothea' gefällt mir viel besser als das von Schiller."

Ferdinand von Saar verbeugte sich dankend und erwiderte:

„Gnädiges Fräulein, Sie beschämen mich und — Goethe."

Der Rekord

Marie Anne de Bovet war eine begabte französische Schriftstellerin, aber von außergewöhnlicher Häßlichkeit.

Als Oscar Wilde sie kennenlernte, stutzte er bei ihrem Anblick vor Überraschung. Die Schriftstellerin fragte:

„Nicht wahr, Mister Wilde, ich bin die häßlichste Frau von ganz Frankreich."

Wilde machte eine höfliche Verbeugung und erwiderte begeistert: „Von ganz Frankreich, Gnädigste? — Nein, von der ganzen Welt!"

„Verstecken Sie sich nicht, mein Herr! Kommen Sie hervor!" (Mexiko)

„Ich weiß aber, daß du da drin sitzt und trinkst, Ewald. Der Korkenzieher ist noch ganz warm." (Frankreich)

Der Wink mit dem Zaunpfahl

Ein kluger Prediger

Fürst Hussein Malek mußte einmal zu einer wichtigen Verhandlung einen Gesandten an den persischen Hof schicken. Seine Ratgeber empfahlen ihm einen Prediger, der von Allah mit großer Beredsamkeit gesegnet war.

Der Mann hatte nur einen Fehler, daß er überall, wo sich die Gelegenheit gab, um Almosen bettelte.

Der Fürst ließ den Prediger kommen und gab ihm seinen Reiseauftrag. Zum Schluß schärfte er ihm ein:

„Ich weiß, daß du vor dem Herrn ein großer Bettler bist. Schwöre mir beim Barte des Propheten, daß du auf deiner Reise niemals betteln wirst."

Wohlversehen mit reichlichem Zehrgeld machte sich der Prediger davon. Als er seinen Auftrag glücklich erledigt hatte, bat ihn der Schah von Persien:

„Zierde des Glaubens, ich habe vernommen, daß du in erhabener Erleuchtung predigst. Wir möchten dich alle hören!"

Der Prediger ließ sich nicht lange bitten, und am nächsten Tage hielt er in der Moschee seine lange Predigt. Als er zum Schluß kam, sagte er den Zuhörern folgendes:

„Brüder, ehe ich mich auf die Reise zu euch machte, mußte ich schwören, nicht bei euch zu betteln. Das werde ich auch halten. Aber ich frage euch: habt ihr geschworen, mir nichts zu schenken?"

Dieser Wink mit dem Zaunpfahl wurde von allen verstanden, und der Prediger konnte kaum die Geschenke mitschleppen, die ihm die Zuhörer übergaben.

Lächerliche Kleinigkeiten

Schnelle Wirkung

„Auf meiner letzten Autotour bekam ich plötzlich so furchtbares Kopfweh, daß ich vor einer Apotheke angehalten und mir drinnen ein Gegenmittel geben lassen mußte. Und denke nur, kaum komme ich wieder auf die Straße, war es weg."

„Das Kopfweh?"

„Nee, mein Auto!"

Radikalkur

Schulze: „Sag mal, Meier, fällt deine Frau immer noch gleich in Ohnmacht, wenn du mal anderer Meinung bist als sie?"

Meier: „O nein, schon lange nicht mehr. Da war mal mein Bruder zu Besuch und es gab gerade wieder eine kleine Auseinandersetzung. Wie sie nun so dalag, fragte ich meinen Bruder: ‚Schau mal her, Fred, sieht meine Frau in Ohnmacht nicht gleich zehn Jahre älter aus?' Da solltest du mal gesehen haben, wie schnell sie wieder zu sich kam."

Der Dorfälteste

„Was, hundertundneun Jahre sind Sie alt? Donnerwetter, dann sind Sie wohl der Aelteste in der Gemeinde?"

„Ja. Allerdings, meine Frau ist noch ein Jahr älter. Aber sie will nicht, daß man es erfährt."

Ein hitziger Gast

„Herr Ober, kommen Sie mal her! Soll diese braune Brühe wirklich Kaffee sein? Das ist ja ein ganz schwacher Aufguß!"

„Immer sachte, mein Herr, Sie sind ja so schon aufgeregt genug, da braucht es keinen starken Kaffee mehr!"

Einstimmig abgelehnt

Onkel Max, dessen Haupt eine recht ansehnliche Glatze ziert, will sich bei seinem Neffen beliebt machen:

„Na, Jungs, wie ist's, wollen wir zusammen Indianer spielen?"

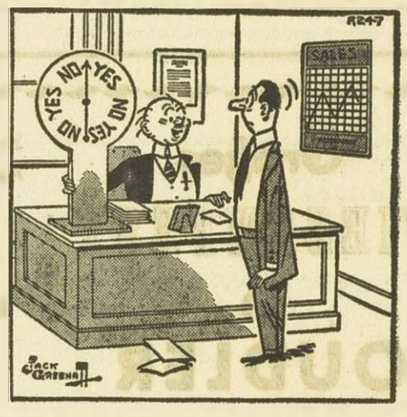
„Nö, Onkel", ertönt es im Chor, „das hat ja keinen Zweck, denn du bist ja schon skalpiert."

Gut gegeben

In einem größeren Luftkurort wird der Arzt zu einem Sommergast gerufen. Nach kurzer Begrüßung fragt er: „Na, Frauchen, wo fehlt es denn?"

Die Kranke richtet sich entrüstet im Bett auf und erklärt: „Ich bin die Gattin des Generaldirektors Huber aus München!"

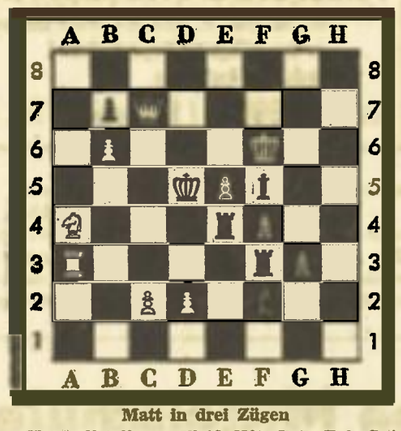
Der gute Landarzt hat den zarten Wink verstanden: „Ich bedauere unendlich, gnädige Frau, aber von dem Uebel kann ich Sie leider nicht befreien!"



„Ich habe mir Ihren Antrag auf Gehaltserhöhung überlegt, Schmidt. Wie war's, wenn wir die Sache auslosen?" (Schottland)

Harte Nüsse

Schachaufgabe 31/59
von A. Veeck



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kf6, Dc7, Ta3, Sa4, Bb6, c2, d2 (7) — Schwarz Kd5, Te4, f3, Lf2, f5, Bb7, e5, f4, g3 (9).

Zahlenrätsel

1-2-3-4-5-6-7-8-9-10	Stadt in Württemberg
2-7-7-2-1	Stadt im Ruhrgebiet
3-5-6-10-2-1	Oper von Bizet
4-5-10-2-6-8-1	Kolonie in Afrika
5-6-7-2-1-5-9	Zeughaus
6-5-10-7-2-7	Aegypterkönig
7-5-8-9	biblische Gestalt
8-9-10-2	Baum
9-2-1-5-8	deutscher Dichter
10-8-7-2-8-10	Gebäude für Sammlungen

Buchstaben-Gleichung

A + (B — g) + (C — h) + (D — x) + (E — m) = X

A = europäische Hauptstadt
B = lateinisch: ich
C = Haustier
D = Scherz
E = südamerikanische Hauptstadt
X = berühmtes Liebespaar

Magisches Quadrat

0 0 0 0 0 1.
0 0 0 0 0 2.
0 0 0 0 0 3.
0 0 0 0 0 4.
0 0 0 0 0 5.

1. Längenmaß, 2. Auslese, 3. Uebermensch, 4. Stockwerk, 5. französischer Mädchenname.

Doppelpyramide

a
a a
a a a
a b b b
b b b e e
e e e e e e
n n n n r
r r r r
r r r
r r
r

Die alphabetisch geordneten Buchstaben sollen so verteilt werden, daß von oben nach unten Begriffe nachstehender Bedeutung entstehen. Jedes Wort unterscheidet sich vom vorhergehenden lediglich durch einen Buchstaben.

Bedeutung: 1. Selbstlaut, 2. Flächenmaß, 3. Nachtlokal, 4. Krähenvogel, 5. Berg im Böhmerwald, 6. Turngerät, 7. Wundmal, 8. europäische Hauptstadt, 9. Hirschtier, 10. Skatausdruck, 11. Selbstlaut.

ICH – DU – ER – SIE – ES

Fünfzehn Wörter, die alle mit persönlichen Fürwörtern beginnen, sind durch Kopftausch völlig durcheinandergeraten. Können Sie die Ordnung wiederherstellen?

1. Ichtrich, 2. Dumens, 3. Erthyosaurus, 4. Sieasmus, 5. Esika, 6. Ichell, 7. Duthyol, 8. Ergel, 9. Sietragon, 10. Esbarry, 11. Ichplikat, 12. Dupe, 13. Ergmund, 14. Sielkönig, 15. Esneumon.

Ein Sprichwort

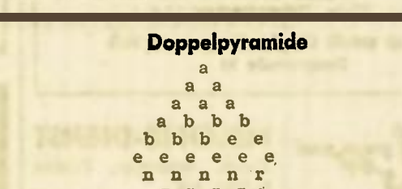
Jedem der folgenden Wörter soll ein Buchstabe entnommen werden; die Reste ergeben ein Sprichwort.

Blue — Gent — Hai — Bein — Kurt — Zebu — Leine.

Tugend

Ein Straußenvogel als Rumpf gedacht, ihm Kopf und Schwänzchen drangemacht — zu einer Tugend ist man dann gekommen, die ausgeübt von Sanften und von Frommen.

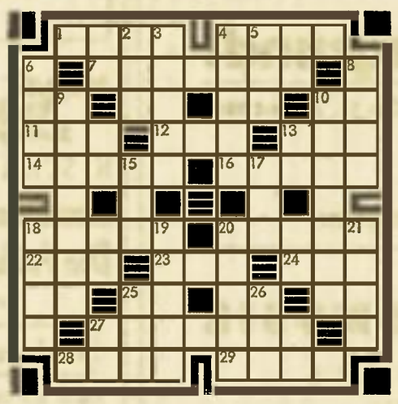
Buchstabenbrücke



a - a - a - a - b - b - e - e - h - i - k - l - l - m - o - p - r - t - u - u - v

Waagerecht: 2. Stadt im Erzgebirge, 4. Straßenkrümmung, 6. Bodensenkung, 7. Angsttraum, 9. Raubfisch, 10. Pöbel. — Senkrecht: 1. Südafrikaner, 2. Nomadendorf, 3. Mädchenname, 4. Hafendamm, 5. Höhenzug in Braunschweig, 6. ch. Z. f. Tantal, 8. italienischer Strom.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Hafendamm, 4. großes Gefäß, 7. Sendung, 10. persönliches Fürwort, 11. bestimmter Artikel, 12. Stammutter der Menschheit, 13. flüssiges Fett, 14. südamerikanisches Gebirge, 16. Oper von Bellini, 18. biblischer Berg, 20. Beruf, 22. Erdart, 23. Bedrängnis, 24. Unheilgöttin, 25. Spielkarte, 27. Kerzenmaterial, 28. Stacheltier, 29. Sinnesorgan.

Senkrecht: 2. Augendeckel, 3. deutsche Großstadt, 4. Uebermensch, 5. Farbe, 6. Oper von Verdi, 8. Stadt in Rußland, 9. Ruhestand, 10. Widerruf, 13. französisch: Gold, 15. griechischer Buchstabe, 17. Himmelsrichtung, 18. Stecken, 19. Eiland, 20. Himmelskörper, 21. griechisch: zehn, 25. wie 24. waagerecht, 26. Mädchenname, 27. Autokennzeichen von Solingen.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — ah — au — bahn bahn — bau — bisch — bu — buch — dem di — diz — dut — e — ei — ei — eis — er fe — fung — ga — gers — gla — in — je lach — lehr — leu — lot — na — nai — nas ne — ner — ni — nier — pe — ra — rie roß — rus — sa — schar — schlei — schöp sen — ser — so — stau — stei — strut stu — te — then — tour — trap — un — ur ver — wo — zend, sollen 24 Wörter gebildet werden. Ihre End- und Anfangsbuchstaben ergeben einen Spruch.

Bedeutung der Wörter: 1. Wasserbauanlage, 2. berühmter Musiker und Komponist, 3. Wintersportstätte, 4. Kinderkrankheit, 5. Stadt auf dem Balkan, 6. Heilpflanze, 7. Felsen im Harz, 8. Südfrucht, 9. Unterrichtsmittel, 10. Speisefisch, 11. Autobestandteil, 12. Verdacht erregender Umstand, 13. Kräfteverfall, 14. Glücksspiel, 15. Schweizer Kanton, 16. Ingenieurfach, 17. Schlachtort in Schlesien (1757), 18. Zählmaß, 19. Vorfahrin, 20. Rheinweinsorte, 21. Kopfschmuck, 22. Ort am Vierwaldstättersee, 23. Saalezufluß, 24. Stadt in Belgien. (st = ein Buchstabe).

Ergänzungsaufgabe

1. englischer Staatsmann (†), 2. kirchlicher Feiertag, 3. steinreicher Mann, 4. landwirtschaftliche Hilfskraft, 5. Berufung, 6. geometrischer Begriff, 7. Schau, 8. Waldarbeiter, 9. illegales Lokal, 10. Sportgerät.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 30/59: 1. Kc6! Kc4 2. Kc7: Kd3 3. Kb8 Kc4 4. Lc2 Kb5 5. Lb3 Kc6 6. La4 matt oder 5. ... Ka6 6. Lc4 matt.

Buchstabenpyramide: 1. Ar, 2. Art, 3. Rate, 4. Berta, 5. Traber, 6. Berater.

Zahlenrätsel: Karte — Kreta — Karat — Arrak — Tatra — Ratte.

Kleine Verwandlung: Zorn — Eder — Ilse — Tang — Igel — Sage — Tran — Gaze Eile — Lage — Dose. — Zeit ist Geld.

Silbenrätsel: 1. Dogma, 2. Imker, 3. Eitelkeit, 4. Abend, 5. Xanthippe, 6. Tessin, 7. Instanz, 8. Miami, 9. Helium, 10. Alarm, 11. Undine, 12. Sender, 13. Epsom, 14. Regatta, 15. Station, 16. Perron. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann!

Eine Lebensweisheit: Wer es schon nicht fertigbringt, seine Feinde zu lieben, der sollte wenigstens seine Freunde besser behandeln!

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Muse, 4. Haar, 7. Terrier, 10. Eta, 12. der, 13. Mal, 15. Seine, 17. Amme, 19. Bett, 21. Bord, 22. Tete, 23. Gobi, 25. Nana, 27. Etage, 30. lau, 32. Udo, 33. Lei, 34. Libelle, 35. Mine, 36. Daus, Senkrecht: 2. Uta, 3. Erde, 4. Hirn, 5. Arm, 6. Sela, 8. Reim, 9. Blut, 11. Tombola, 14. Antenne, 15. Serie, 16. Ebene, 18. Mob, 20. Ets, 23. Gala, 24. Lade, 26. Arie, 28. Tube, 29. Gold, 31. Uli, 33. Leu.

Halb und halb: 1. Sand-ale, 2. Pan-dora, 3. Ecke-ner, 4. Spa-niel, 5. Sund-gau, 6. Alttier, 7. Rosa-rio, 8. Tal-ente. — Spessart.

Silbenkarussell: Tafel — Felsen — Sense Segen — Genre — Rebe — Beton — Tonne Neger — Gerber — Berta — Tafel ...

Nicht abzustreiten: Wenn Lügen Haare wären — wir wären rauh wie Bären und hätten keine Glatzen.

Dasselbe Wort: Leim

Magisches Quadrat: 1. Boje, 2. Opal, 3. Java, 4. Elan.

Orientalisch: Serail — Israel.